

Ein gründlicher Bericht

**V**on viererley Christli-  
chen vnd nutzbarlichen Betrachtungen des  
lieben Bergwercks/so da Geistlicher/Natürlicher/  
Tröstlicher/auch Sterblicher vnd Siegreicher weise  
fürgestellet werden :

Sampt einer Bergpredigt / von dem Geistli-  
chen Bergwerck vnd gefehrlichem Todeschacht/ darin vns Adam  
zu Gewercken gemacht/wie sich Christliche Bergleute vnd Gott-  
selige Gewercken darein recht schicken sollen / nach anlei-  
tung des letzten Bergreyens vnd Sterbliedes  
Simeonis / etc.

Gehalten in der Thumbkirch zu Freyberg am hei-  
ligen Liechtmestage/ im Jahr nach Christi Geburt 1581.

Durch

M. Ioachimum Francum, jetzo Pfar-  
rern in der Stadt Wittwend.

Mit angehengten Sprüchen vnd Gleich-  
nüssen in der Schrift vom Bergwerck/etc. beneben  
schönen Gebetlein vmb gedeyen des Bergwercks / vnd  
wenn man schürffen/einschlagen/ vnd anfah-  
ren wil / etc.

Aus der Sarepta oder Bergpostill des alten  
Herrn M. Johan: Mathesij seligen/mit fleiß zusammen  
gezogen / das es den Bergleuten zum teglichen brauch ein  
bequemes Handbüchlein geben möchte. Im Jar/

M. D. LXXXVIII.





# Votum Authoris.

Ἐν Χριστῷ συμπαῖσα ποθῆ, συμπασατέ Τέρψις  
καίται ἐμή: τὰ μέρη καὶ ἐν οὐδ' ἐνι λοιπὰ τίθενται  
ὅσα πεποίθησιν, θυμῶ φιλίει βροτέοιο  
ἐν τιμῇ, καὶ ἔρωτι ἔχειν, εὐδ' αὐμονήτε.  
Χριστέ δ' ὅς οὐμ συμπαῖς εὐβουλίαμ εὐτυχιήντε  
πράγματ' ἐμοῖς, ξυωλῶς ὡς εἶναι ἔρασα σοι οἶον  
καὶ ἐπίβαντα κλέος κατὰ σ' : ἔπ' εὐθεμ ἐπ' ἔρασα  
τῆς ἀπ' ἐς οὐρανίους πρὸς ἐνεγκεδόμεναι ἐμ' ἀλιτρίον  
καὶ μετόμ' οἰκείον φρενόθεμ σέο σέργε κάσιντε  
σέργ' ἄρα καὶ περὶ κήριφίλει καθάπερ γε μαθητὰς  
ἀσθενέας λίκρ' οὐτάς καὶ σέρξασα αὐτὰς.  
Χ' ὡς σφίσι συγγνώμη νείμας μετ' ἐσαῦθι νοῦσι  
ὡς κα' μοῖς πολλοῖς ἀλιτήμασιν ἴλαος ἴσθι  
καὶ τῆρ' πῖσιν ἀεξ' ἀσέμφεα ἡμαρ ἐπ' ἡμαρ  
εἰ καὶ μὴ βλέψας πῖσέουωμ πρὸ φρονι θυμῶ,  
εἶναι γὰρ μακάρας τὰς μὴ ὀρόωντας ἔφκοθα  
καὶ ἐνὶ φρεσὶν ὁμῶς τὰς πῖσέουοντας ἐῆσι  
πᾶμ σωελῶμ ἔρέω: μὴ μ' ἐκπεσέειν σὺν ἑώκῃ  
Χριστόφρονος, τ' ἀγέλης: ἢ λοιδορεῖσθαι ἔπεοθα  
ψευδοῖδ' ασκαλία σοι τῶρ' αἰεὶ ἔχθρα φρενοῦτῶμ.

I. F. I.

Anno Domini 1771: ANXILIO firmat nos  
Devs vsqve svs.



Allen





# Allen Gottseligen

Bergherrn/ Bergstedten / vnnnd Berg-  
leuten im Churfürstenthumb Sachsen/vnd den  
benachbarten in der Kron Böhem vnd Deuschlanden /  
mit allen denselben Zugerhanen/ Einheimischen vnd Auß-  
lendischen Gewercken/ Wütsche ich die Väterliche Gna-  
de Gottes/ ewigwehrenden frieden/ vnnnd den reichen  
Segen des lieben Bergwercks zum glück-  
seligen Newen Jahre:

M. D. LXXVII.



Gliebte im HERRN: Der  
Mund der Göttlichen Wahrheit vn-  
ser DERR vnnnd Deyland Jesus  
Christus spricht gar mit klaren vnd  
betewerlichen worten Marci am 8.  
Capitel: Niemand ist gut denn der  
einige Gott/welchen S. Jacobus nennet den Va-  
ter des Liechts / von dem alle gute vnnnd vollkom-  
mene Gaben herkommen / wie die Kirch singet:  
Pater bonitatis à quo bona cuncta procedunt. Sol-  
ches gute aber haben wir an Gott zu betrachten/  
als ein bonum communicatum sui. Sintemal Gott  
nicht allein vor sich nach seinem wesen gut ist/son-  
dern auch nach seinen Wercken/ welche von dem  
vrsprünglichen guten Wesen Gottes offenbarli-  
che Zeugnisse geben.

Es hat aber Gott in sonderheit seine Väterli-  
che gute in dem Menschen wollen scheinen vnnnd

Gott ist allein  
gut.

Marci 8.

Jacob 1.

Das gute in  
Gott ist ein  
bonum commu-  
nicatum sui.

Gott ist gut nit  
allein nach sei-  
nem Wesen/  
sondern auch  
nach seiner  
Wercken.



Also ist der  
Mensch anfeng-  
lich nicht allein  
gut / sondern  
auch zu guten  
Wercken er-  
schaffen.

Johan. 3.

1. Petri 1.

1. Johan. 3.

Marci 7.

Christus hat

alles / so der

Teuffel verder-

bet / wider gut

gemacht.

Die erstattung

des zerstörten

Bildes Gottes

ist alhier noch

vnuollkommen.

Plato in Episto-

la ad Architam

Tarentinum.

Gott leset einen

Menschen umb

des andern wil-

len geboren

werden / vt ad

propagationem

Boni mutuas

tradant operas.

Rom. 11. 12.

Liuius lib. 2.

Hochbegabte

vnd nutzbarli-

che Leute sind

als ein gemein

Gut.

leuchten lassen / da er ihn anfänglich nicht allein  
gut / sondern auch zu guten Wercken erschaffen /  
Vnd da der Teuffel durch die Sünde solch gut Bes-  
schöpff verderbet / hat Gott seinen Son der Welt  
gegeben / das er sie mit seinem Blut widerumb  
zum guten gar tewer erkauften / vnd des Teuffels  
Werck zerstören / vnd alles wider gut machen sol-  
te. Ob nu wol die reparation des zerstörten guten  
Bildes Gottes in dem Leben noch vnuollkommen  
ist / so erkennet man doch an den kleinen glimmer-  
lein der hinderlassenen schwachen Kressen / was  
das vollkômliche gute Bild in dem nach Gottes  
Bild erschaffenem ersten Menschen gewesen sey /  
da Plato aus natürlicher einbildung das bonum  
communicatum, darzu der Mensch anfänglich  
von Gott formieret / vnd in das Paradis zur er-  
bawung des Garten Edens gesetzt / gar vernünfft-  
iglich mit nachfolgenden Worten erkläret / wie es  
Cicero 1. Offi. gegeben hat: Non nobis solum nati  
sumus: ortusq; nostri partem patria vindicat, partem  
parentes, partem amici, &c. Anzuzeigen / das Gott  
einen Menschen umb des andern willen lasse inn  
die Welt geboren werden / auch dieselben mit vnt-  
erschiedlichen Gaben begnade vnd ziere / damit  
eins dem andern diene / vnd keines des andern  
entrahnen könne. Wie Paulus solches im Gleich-  
nis von der Glieder eintrechtigkeit / vnd Agrippa  
inn derselben zwitracht haben fürbilden wollen.  
Darumb auch die weysen Deyden hochbegabte  
vnd nutzbarliche Leute haben *νομα ἀγαθα* genent-  
net. Daher in Göttlicher Schrift die Lehrer den  
Lichtern der Welt vergliechen werden / die mit  
ihrem



ihrem schein nicht einem allein / sondern allen anwesenden nutzbarlich dienen sollen / ob sie gleich alijs inseruendo mit solchem ihrem dienst selbst verzehret würden. Wie eben dergestalt die Obrigkeit / Daniel. 4. inn einem Baum der mitten im Lande stand / der sehr hoch / gros vnd dick war / davon alles zu essen hatte / ꝛc. gar herrlich abgemahlet wird / darumb / das sie zum gemeinen Nutz vnnnd Landfrieden verordnet ist / vnter welcher schutz vnd schatten man in allerley vngewitter sich künlich begeben / vnd ruhe vnd friede finden kan.

Also hat auch Gott den Eltern durch die storgas Physicas eingenaturt / das sie den Kindern zu nutz alles thun / vnnnd es ihnen lassen sawer werden / auch auff Gottes Befehl dieselben in der Zucht vnnnd Vermahnung zum Herrn auffziehen / damit sie mit der zeit auch andern Leuten nütz werden / vnnnd die communia bona propagiren vnd auff die Nachkommen bringen helfen.

Insonderheit aber sollen das bonum communicatum ihnen wol befohlen sein lassen / die jenigen / so in Schuelen vnd Kirchen dienen / vnd den Leuten Jung vnnnd Alt / nicht allein zur zeitlichen wolffart / sondern viel mehr zur ewigen seligkeit rechtlich vnnnd dienstlich sein sollen. Darzu denn (wie Christi Gleichnis bezeuget / Matth. 25.) Gott einem mehr vnnnd weniger Pfund auff Geistlichen vnnnd Dimlischen wucher austhut / vnnnd dreyet dem der es verheldt oder vergrebt mit verlust derselbigen / dargegen verspricht er / vermehrung der Gaben / dem der sie wol anlegt / vnd dem **Deo** Christo zu ansbreitung seines Reichs viel

Matth. 5.

Luc. 8. 11.

Die Lebrer werden genant net Liechter der Welt.

Daniel. 4.

Die Obrigkeit wird in einem Baum abgemahlet.

Die Alten thun alles den Kindern zu nutz / vnd ziehen auch sie auff zum gemeinen nutz. Ephes. 6.

Das bonum communicatum sollen men die in Schulen vnd Kirchen sonderlich befohlen sein lassen.

Matth. 25.



Exod. 35.

gewinnet vnd ausrichtet: Wie auch Gott im Alten Testament durch Mosen Exod. am 35. Cap. befihlet / das ein jeder zur erbawung der Kirchen vnd Stifftthütte seine Gabe nach vermögen bringen solte / Vnd ob sie wol nicht alle eitel Gold oder Silber vermögen / sondern auch etliche Ertz vnnnd andere Metallen / auch Ziegen Daar / Wieder / vnd Dachsfelle vnd andere geringe sachen hinzu trugen / dennoch verwirfft er sie nicht / sondern lest sie auch ihren steten nutz vnd gebrauch finden. Ob ich mich nu wol für den vntüchtigsten vnnnd vngeschicksten vnter denen achte / die etwas ad communem vsum zum Marckt richten / vnnnd bringen können: So ruffe ich doch GOTT teglich an / das er mich tüchtig mache zu führen / das Ampt des Newen Testaments / vnd erkenne mich schuldig / dessen so viel möglich / mich zu beflüssigen / das ich das kleine Pfündlein / das mir Christus aus gnaden verliehen / wol anwende / damit ich nit müßig in dem Weinberg des D E R R N / darein ich zu arbeiten gedinet bin / befunden werde / vnd was ich aus vntüchtigkeit nicht selbst præstiren vnd leisten kan / mich aus anderer hocheleuchter Werckzeuge Büchern erhole / vnnnd einfeltigen zu nutz fürrichte.

2. Corinth. 3.

Matth. 25.

Bergpredigt  
so in der Thumb-  
kirchen zu Frey-  
berg aus dem  
Sterblich Simeonis Anno  
81. ist gethan  
worden.  
Luce 2.

WEl ich denn im Jahr nach Christi Geburt 1581. meinen gewesenen Christlichen Zuhörern zu Freyberg inn der Thumbkirchen zur Mittags Predigt am Liechtmestage aus dem Bergreyen vnnnd Sterblich Simeonis eine Bergpredigt gethan / vnnnd zur publicirung derselben vor etlich Jahren (wie der Vermahnungsbrieff / so der gemelten

melten



melten Predigt vorgesetzt / gnugsam ausweist) bin angehalten worden: Wiewol mir allerley bedencken vnd hindernis vorgefallen / habe ich doch (weil es für einfeltige Bergleute nützlich erkant) mich nicht mehr zu entschuldigen vnd lenger damit aufzuhalten gewust. Danits aber Christlichen Bergleuten zum teglichen Brauch ein bequemes Handbüchlein geben möchte / habe ich ein simpeln Bericht gestellet / von Viererley nutzbarlichen Betrachtungen des Bergwercks / darin meines verhoffens ich das nothwendigste / so in den Bergpredigten vnd andern noch vngedruckten Schrifften vnd Zeddeln des alten Herrn M. Johan: Mathesij seligen zu befinden gewest / hab zusammen getragen / vnd damit meine disposition desto besser zu fassen sein möchte / inn eine besondere Bergtaffel gebracht / welche gleich als ein Isagoge zum gebrauch der gemelten Sarepta D. Mathesij sein sol.

Ursach des gestaltten berichts von viererley betrachtung des Bergwercks.

Ursach der bengedruckten Bergtaffel. Isagoge zur Sarepta Mathesij.

Wen jemand (wie ich denn der Splitterricher vnd Zoilorum tadelns vnd verlemmbdens nicht werd vberhoben sein können / siquidem à morfu sy cophantico nihil tutum) mir auffrücken möchte / das ichs aus ander Leut Schrifften zusammen gezogen / vnd mir des Mitionis Terentiani wort fürhalten: De te largitor puer: So kan doch derselbigen Verleumbder einwurff leichtlich widerlegt werden mit anderer Lehrer Exempel / die auch ihre Schrifften aus der Heiligen Veter vnd vnser lieben Praceptorum D. Lutheri vnd Herrn Philippi Büchern genommen / vnd nurn anders eingetheilet / oder einfeltiger vnd ausführlicher dargethan haben:

Widerlegung der ersten einrede vnd Calumnien. Adelph. Act. 5. Scen. vlt.



1. Corinth. 1.

Griechisch  
Sprichwort.

Widerlegung  
der andern ein-  
rede.  
Eccles. 12.

haben: So ist eine rechte calumnia: Das keiner  
des andern Schrifften zu seinem vortheil / der  
Kirchen doch zu besten vnd Gott zu ehren ge-  
brauchen solte / da doch die Gaben nicht den Per-  
sonen / sondern der Kirchen Gottes gegeben sind /  
vnd müssen eadem de iisdem / das ist / immer einer-  
ley von einem dinge geredet werden / ob es gleich  
nicht einerley weise geschiehet / vnd es einer künst-  
licher / der ander aber einfeltiger für vnterschiedli-  
che Zuhörer vnd Leser fürzubringen / sich beflissi-  
get. Es ist je vnleugbar / das den albern vnd ein-  
feltigen / mit kurtzen Epitomis vnd Isagogis zu gros-  
sen weitläufftigen Büchern gar viel gedienet wer-  
de. Dienet nu diese meine arbeit nicht den Hoch-  
gelarten vnd tieffsinnigen / so diene sie im Namen  
Gottes den armen Bergbauern vnd einfeltigen  
Gewercken / so die Kunstreichen Werck des Herrn  
Mathesij vnd anderer / so vom Bergwerck geschrie-  
ben / nicht zur Hand haben oder erreichen könn-  
en / die werden mit diesen wenigen Wandsteinen /  
Stüflein vnd Greuplein vorwillen nemen / vnd be-  
dencken / was Bergleut sagen: Das einschlagen  
besser ist / denn das umbschlagen / vnd besser etwas  
denn nichts bey der sachen thun: Wie denn auch  
die Heyden gar fein gesaget: In magnis voluisse sat  
est si non datur ultra, Vnd die Griechen haben ein  
schönes Sprichwort: ἐν μεγάλοις ἀρκεί καὶ τὸ δέλτα  
μόνον. Vnd so viel zur widerlegung dieser einrede  
oder calumnien.

Da nu ferner eins theils mit irem κακοῦθεσ vnd  
dem Sprüchlein Salomonis Eccles. 12. da er sa-  
get: Das viel Bücher machens kein ende sey / Ge-  
zogen



zogen komen: Die sollen wissen / das solches nicht von guten vnnnd nützlichen / sondern von schedlichen vnd zentischen Schrifften zuuerstehen sey.

Drirgegen aber sollen sie bedencken / das wie zu einem grossen Gebew mancherley Arbeiter gehören / also auch inn der Kirchen mancherley Gaben sind / vnnnd in einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen nutz / vnd man sol keines Gaben vnnnd Arbeit verachten / weil keiner aus Fleischlichem vrtheil wissen kan / wie vnd was zu dem Geistlichen Gebewde möcht förderlich vnd dienstlich sein können: Hat einer viel vnd grosse Gaben / so sol er viel vnd grosse ding thun / hat einer aber geringere Gaben vnnnd leichtere Arbeit / so sol er das seine auch trewlich verrichten / damit Gottes Wort reichlich vnter vns wone vnd getrieben werde in aller Weisheit. Denn wie zu einer Mauer nicht allein Werckstücke / sondern auch Fülsteine gehören / vnnnd es sind mancherley Zuhörer / also mus man auch mancherley Arbeiter vnd Lehrer haben / damit beydes die Weysen vnd Unweysen gelehret / auch Schaffe vnnnd Lemmer recht geweidet werden.

Es wird auch nicht fehlen / das mir etliche meine Jugend auffrücken werden: Ob ich nu wol mich dem Timotheo / zu welchem Sanct Paulus schreibet / das seine Jugendt niemand verachten sol / mit nichten zuuergleichen weis / sondern meine Jugend vnnnd Kindheit / sonderlich in hohen vnd Göttlichen sachen gerne erkenne vnnnd bekenne / so wil ich doch hiemit protestirt haben / das ich in dieser meiner Geistlichen Bergarbeit mich der

b

autoritet

Zu einem grossen Gebew gehören mancherley Arbeiter.

1. Corint. 12.  
Man sol keines Gaben vnd arbeit / damit man der Kirchen Gottes dienen wil / leichtlich verachten vnnnd versprechen.

Colos. 3.

cc  
cc

Johan. 21.

Widerlegung der dritten einrede.

1. Timoth. 4.



Daniel. 12.

ps. 118.

Matth. 21.

Luce 7.

Matth. 11.

Widerlegung  
der vierten  
calumnien  
vnd Tirrede.

autoritet des antiqui dierum / in anziehung der Bü-  
cher / Alten vnd Newen Testaments / oder der Pro-  
phetischen vnd Apostolischen Schrifften / so je alt  
gnug sein / so viel möglich / befließen / vnd vorgese-  
hen / das ich nicht etwas neues oder junges ohne  
autoritet der bewerten Scriptorum , auff die Bahn  
brechte / vnnnd getröste mich des / das auch Gott  
aus dem Munde der Jungen Kinder vnd Seng-  
lingen ihm ein lob vnd macht zurichtet / Vnd wil  
lieber in meines D E X A Christi Schuel / ein  
Kind qualemogenitus & iuuenis / als ein veterator  
in der verleumbderischen Teuffels Schuel sein / für  
welches vnd seines hauffens vnnnd der Nase weise  
Flüglinge Reformierung vnnnd Lasterung / auch  
Christus vnd sein Wort selber nicht hat vnange-  
fochten bleiben können. In Summa Calumniato-  
ris officium est retinere literas & verba , & negligere  
voluntatem.

Nach einer calumnien werde ich je nicht vber-  
hoben sein können / da mirs für ein fürwitz Kan  
angezogen werden / das ich mit solcher materia die  
zeit zugebracht / vnnnd solches schreibe / das nicht  
für alle Christen / oder meine jetzige mir befohlene  
Kirch vnd Zuhörer / sondern allein für Bergleute  
diene / so were auch diese meine arbeit gantz vnnö-  
tig / damit ich nur Wasser inn die Elbe vel noctuas  
Athenas trüge / weil dis alles inn der kunstreichen  
Sarepta Mathesij / dermassen tractirt vnnnd gehan-  
delt wird / das der jenige gleich die Sonne mit fin-  
sternis liechter zu machen sich vnterstünde / wel-  
cher etwas vom Bergwerck zuschreiben vnd publi-  
ciren zu lassen / fürneme. Diesen gebe ich zur ant-  
wort



wort: Das diese meine arbeit nicht für die jenigen  
gemeinet/die es ihnen nit wissen nütz zu machen/  
sondern weil die Bergpredigt für Bergleuten in ei-  
ner Bergstadt gethan/ die sich oft derselben erins-  
nert/ vnd das es inen zum gedechtnis möchte mit-  
getheilet werden/ gebeten/ Dab ich inen vnd allen  
Christlichen Gewercken auch mit dem Bericht  
von viererley Betrachtungen des Bergwercks /  
derer letzte in der Bergpredigt erkleret wird / dies-  
nen wollen / vnd ob wol mein fleis gegen der Sa-  
repta Mathesij nichts zu achten / so gibt es doch  
(wie droben gemeldet) denen/ so die Bergpostill  
haben/ eine anreizung/ dieselbe/ weil alles künst-  
licher vnd weitlenfftiger darinnen zubefinden / de-  
sto fleissiger zu lesen / die aber solches Buch nicht  
haben / können sich aus diesem kurtzen Berg-  
büchlein/ der nothwendigsten Stücke/ so man im  
Bergwerck zubetrachten hat / einfeltiglich erho-  
len. Wie denn dieses alles nur für die einfeltigen  
Leuten zugerichtet ist. Vnd kan zwar aus allerley  
vmbstenden vnd wunderbaren schickungen Got-  
tes gnugsam darthun / das mich schuldige danck-  
barkeit/ damit ich den lieben Bergleuten vielfelti-  
ger weise vñ fataliter verhasstet/ zu dieser arbeit vnd  
publicirung derselben verursacht habe. Denn erst-  
lich bin ich von meinen Christlichen Eltern in der  
Keyserlichen freyen Bergstadt S. Joachimsthal  
geboren / vnd erzogen worden./ hab auch in der  
wolbestalten Schuelen allda den grund der freyen  
Künste / vnd der Lateinischen vnd Griechischen  
Sprachen / neben dem heiligen Catechismo vnd  
andern exercitijs pietatis dermassen geleyet/ das ich

Was den Au-  
thorem seine  
danckbarkeit  
gegen den Berg-  
leuten mit die-  
sem Bergbüch-  
lein darzuthun/  
angetrieben ha-  
be.

I.

b ij

von



von dannen auff die hohe Schuel gen Leipzig vff  
 Keyserlicher Maiestet vorlag bin geschickt / vnnnd  
 dem altem wolverdientem Praeceptor Herrn Ioas-  
 chimo Camerario seligen / commendirt vnd befohlen  
 worden. Darnach ist mein lieber Vater Herr Cas-  
 spar Franck seliger / nicht allein aus dem Bergsted-  
 lein Ehrenfriedisborff bey S. Annaberg bürtig /  
 sondern auch selbst der Joachimsthalischen Kir-  
 chen Bergprediger in die 32. Jahr gewesen / als  
 des Dochterleuchten Bergpredigers daselbest  
 Herrn M. Johan: Mathesij seliger fleissiger Dia-  
 scipel, trewer Collega vnd ordentlicher Successor, &c.  
 welcher neben Auslegung des heiligen Catechis-  
 mi / der Euangelien / der Prophetischen vnd Apo-  
 stolischen Schrifften / insonderheit aber des  
 hochtröstlichen Psalters zum Beschluss seiner  
 Geistlichen Schichten vnnnd Bergarbeit inn der  
 Fundgrub Moses vnnnd Massen der Propheten /  
 manchen Schurff geworffen / vnnnd rösch getrie-  
 ben / vnd viel schöner Grepplen vnd Gewesche ge-  
 zeigt / da er mit offenen durchschlegen vff ver-  
 leumdung vnser Widersacher / dargethan / das  
 vnser Religion die aller elteste vnnnd gewisseste im  
 Kirchfelde sey / die der Sohn Gottes im Paras-  
 deis / da man von keiner andern Religion gewust /  
 selbst verkündiget hat. Zu dem kan ichs nicht  
 anders ( was meinen Bestand belanget ) denn  
 für Gottes besondere schickung erkennen / das  
 mein Schweher Jacob Bawer seliger / der sonst  
 in Schuelen gebraucht worden / auch zu Berg-  
 emptern gezogen / vnnnd inn denselben der Röm-  
 schen Keyserlichen Maiestat bey 30. Jahren im  
 Thal



Thal/vnd auff der Pressnitz trewlich vnd frucht-  
barlich gedienet/wie auch meiner lieben Schwie-  
ger seligen Bruder / Herr Matthæus Enderlein/  
neben seiner langwirigen vnnnd beschwerlichen  
Bergverwaltung / des Königes Wenceslai des  
Sechsten alte gute Lateinische Bergordnun-  
ge wol verdeutschet / vnnnd mit vielen Bergwer-  
ckes breuchen vermehret/auch wie sich Bergmei-  
meister vnnnd Geschworne in allerley fellen verhal-  
ten sollen / fleissig zusammen getragen / welches  
Bergamptleuten zur nachrichtung offft ist vmbge-  
schrieben worden.

Königs Wenz-  
ceslai des sechs-  
ten Lateinische  
Bergordnung.

Als meine förderung zu Schuelen vnd Kir-  
chendiensten belanget / seind mir auch dieselben  
durch Gottes schickung in den Bergstedten be-  
scheret gewesen/da ich meinen anfang zur Schul-  
arbeit gehabt / inn der Keyserlichen Bergstadt  
Pressnitz / von dannen ein Erbar vnd Wolweiser  
Rath der Stadt Meissen mich inn ihre Schuele  
abgefordert / vnd zum Rectore derselben bey Sie-  
ben Jahren gebraucht haben: Bis Gott der All-  
mechtige aus der Palæstra scholastica mich vnwir-  
digen zum Diener des Seligmachenden Euang-  
gelij inn die berümbte Churfürstliche Sechsische  
Bergstadt Freyberg hat beruffen/ vnnnd zum Mit-  
tagsprediger in der Pfarr vnd Thumbkirchen da-  
selbst bestellen lassen / da mir ansehenden Predi-  
ger/die Christliche Gemein vnd lieben Bergleute  
daselbst vielfeltige Wolthaten beweist / vnd allers-  
ley beförderung gethan haben/welche am Jüng-  
sten Tage für Gottes Angesicht / vnnnd für allen  
Auserwelten Heiligen (wenn Paulus seiner Phi-

b. iij.

lipper.



Dedication  
dieses Berg-  
büchleins.

lipper reiche Gaben heraus streichen wird) auch  
von mir sollen rühmlich gedacht vnnnd gepreiset  
werden. Wil also aus angezogener pflichtiger  
danckbarkeit / sie vnd alle Gottselige Bergherrn/  
Bergstedte vnnnd Bergleute innerhalb Deutsches  
Landes mit dieser meiner geringfügiger aber doch  
wolmeinender Geistlicher Bergarbeit pro bono  
omine verehret haben / Tröstlicher zuuersicht / auch  
demütig vnnnd freundlich bittende / das es möchte  
von mir zum besten vermercket vnnnd auffgenom-  
men werden. Wie ich denn hiemit den reichen  
Bergherrn vnd Allmechtigen Ertzmacher GOTT  
im Himmel / der mehr hat als er je vergab / nicht  
ablassen wil / flehlich vnnnd teglich in meinem an-  
dechtigem Vater vnser anzuruffen / das er alle  
Bergwerck in diesen vnd andern Landen gnedig-  
lich segnen / erheben / vnnnd auff vnser Nachkom-  
men erhalten / vnnnd darneben gnedige ruhe / frie-  
den / wolfeile zeiten / verstendige Amptleute /  
fleissige Fürsther / vnnnd trewe Arbeiter dazu be-  
scheren / vnd welchs das beste vnnnd nöhtigste ist /  
aus allen Bergwercken Deutschlands / wie aus  
den Sareptanischen vnnnd Philippischen Berg-  
leuten / ihm eine ewige Kirche samlen / vnnnd alle  
Christliche Bergleute an Leib vnd Seel reichern /  
vnd durch seines Sohnes Blut vnd Todt / ewig  
selig machen wolle. Dem ewigen Gott vnnnd sei-  
nem eingebornen Sohne in seine Gnadenreiche  
Hand seid hiemit alle befohlen. Geben zur Wit-  
weyd im Jahr nach vnseris Heylandes Jesu  
Christi Menschwerdung 1588. am Tage der  
Bekehrung S. Pauli des Docherleuchten vnnnd  
wol



woluerdienten Bergpredigers zu Philippen / welcher ein guten Kampff gekempfft / vnnnd Glanzen gehalten / vnnnd ist ihm nu nach vollendung seines Lauffs beygelegt / die Kron der Gerechtigkeit / die ihm der D E X A an jenem Tage der Besrechte Richter geben wird / nicht ihm aber allein / sondern auch allen die Christi Erscheinung lieb haben / 2. Timoth. 4.

E. E. Diener

M. Joachim Franck / Pfarrer  
in der Stadt Mitweyd.



E P I



EPIGRAMMA  
CONTINENS  
QUATUOR MEDITA-  
tiones rei metallicæ.

**M** Ira sui autoris vestigia, in aëre quicquid  
Concipitur, quicquid spirat in orbe, refert.  
Viscera si terræ penetres, tractusq; profundos,  
Obuiat uberior mens & imago DEI.

1. Hic fidei nostræ mira ratione figura,  
Hic varius CHRISTI sistitur, ecce, typus.

Namq; metallorum rutilo velut igne liquefcit  
Durities, fabrica sic operante manu:

Haud aliter prauos diuinæ fabrica legis  
Emollit mores, & fera corda domat.

Facta metallorum est exemplo ita mystica CHRISTI  
Unio, nec Deitas, quæ fuit, interijt.

Adde quod, artificis purum ceu deligit aurum  
Docta manus, scoriam segregat apta manus:

Sic etiam errorum scoria, fecibusq; remotis  
Precones doceant dogmata pura DEI.

2. Quis non venarum hos tractus, variosq; meatus  
Miretur? bonitas scilicet illa DEI est.

Omne



Omne metallorum genus illic parturit, illic  
Quae nos sustentant, effodiuntur opes.  
Hic nasci videas referens vim numinis aurum,  
Quod nec tempus edit, nec fera flamma rapit.  
Vnde aurum ut nulla vi frangitur, impete nullo,  
Vera fides mundi sic mala nulla timet.  
Nempe ita producit sub humo nascentia dona,  
Dedicat & nostris usibus illa Deus.  
Verum auri nemo stimulis agitatedus avaris,  
Usibus hos fructus dissipet illicitis,  
Sed superos grato collaudet quilibet ore,  
Atq; inopes prompto subleuet auxilio.  
Hac equidem in gremio nascuntur munera terra, 3.  
Terrigenum ast ingens elicit illa labor.  
Sed ne cede malis his, huic ne cede labori,  
Quisquis es: hos casus iussit adire Deus.  
Ac licet interdum largos neget arida fructus  
Venula, fide fide non titubante Deo.  
Namq; (age venarum quid non speremus amantes?)  
Sperantem nunquam deserit ille Deus.  
Si inuet ergo sinus terra disquirere, nunquam 4.  
Credere te superis desine: tutus eris.  
Abdita sed quoties descendis viscera, lucem  
Fac fidei tibi grex praferat angelicus.



*Sic sine fraude operas præstabit dextra fideles,  
 Et caput illident nulla pericla tuum.  
 Atq; sui tandem referunt ceu lucra laboris,  
 Venarum auriferos qui coluere sinus:  
 Lucra reportabit sic non moritura piorum  
 Mortua turba, nouus cum reget ossa vigor.  
 Tunc velut artificis purum sibi deligit aurum.  
 Docta manus, scoriam segregat apta manus:  
 Sic hominum scoriam stygias detrudet ad undas,  
 Concernetq; pijs lucra beata Deus.*

Caspar Forbergius Mituedensis.

A L I V D.

**C**ernitur in cunctis summi sapientia rebus,  
 Et vacat immensa nil bonitate DEI,  
 Sydera seu nitidi spectes sublimia cœli,  
 Certas quæ seruant nocte dieq; vias,  
 Seu spectes quicquid gignit reuolubilis aër  
 Naturæ cursum non remorante DEO,  
 Diuinæ maiora tamen vestigia mentis,  
 Et miranda magis vix reperire potes:  
 Quàm si scrutaris latebras imosq; meatus,  
 In quibus argenti semina terra vehit,  
 Vnde creantur opes, miseræ fulcimina vitæ,  
 Quas capit iniuncta lege laboris homo.  
 Ergo metallorum tibi si meditatio curæ,  
 1. Quæ plena est vera cognitione DEI;  
 2. Naturæ sub humo cupis & miracula nosse;  
 3. Rebus in angustis auxiliumq; DEI:

Quæ



Quæ sit pacificæ dimissio læta quietis,  
Egressusq; poli lætus ad astra, rogas?  
Hoc breue sed studij non parui perlege scriptum,  
Sæpius inq; animo volue reuolue tuo.  
Non erit inuisum tibi, si pia dogmata curas:  
Vtile sed grata mente probabis opus.

M. Iohannes Voeber Ludi Mituuedensis Rector.

A L I V D.

DE METALLIS ET METALLICA

concione Dn. M. IOACHIMI FRANCI Pastoris  
Mituuedensis vigilantissimi, Præceptoris sui  
obseruandissimi &c.

**Q**uò non Sol cæli, quo non Sol alter in orbe  
Homo penetrant viribus?  
Tàm Sol æthereus, quàm Sol terrenus Olympum,  
Mente hic, gradu illè permeat.  
Nec modò cælestis terras Sol lambit & ambit:  
Ad ima transit viscera:  
Eq; vapore aqueo solidi genus omne metalli  
Viuo calore prouocat,  
Ut solers cæcis id homo tandem eruat antris,  
Et aptet vsibus suis:  
Tum discat qui sit verbi cælestis imago  
Argenti & auri puritas:  
Ac aurum, argentum, æs & ferrum regna luto sum  
Suprema mundi denotent.



Mira metalla usu, magis ortu mira, sed umbra  
Rerum amularum maxime.  
Vix maius quod ijs Dominus conferret habebat  
In Curia atq; Ecclesia.  
Haud leuora moues JOACHIME: repagula Solis  
En utriusq; transilis,  
Dum nos illorum tacito latitare recessu  
Telluris umbras edoces,  
Disita quæ cælos extra sunt obuia nulli,  
Ni nosse dentur cœlitus.  
Namq; metalliferos terra sub mole labores  
Confers bonis cœlestibus.  
Ipse metallorum Deus est præfectus in eius  
Homo officina fossor est:  
Quam linquens Satanas hominiq; Deoq; nocentem  
Lacum parat metallicum.  
Incautosq; DEO fossores subtrahit: illi  
Ducem receptant inferum.  
Mox supera clauduntur opes, Erebiq; barathro  
Homo laborans obditur:  
Nec cœli foret arca, stygisq; reclusa vorago  
Nisi misertus Filium  
Intercessorem Pater audiisset, & imos  
Misisset in terra sinus:

Hac



Hæc scala visa Isacida quò rursus ad arces  
Euauderemus ætheris.

Ut tamen esset homo lapsus memor, omneq; posthac  
Vitaret unice scelus:

Ceu rigidas subigit carnes gelidumq; liquorem  
Labore fessor pendulus:

Haud secus in terra puteo se tempore quodam  
Homo necesse est maceret,

Ac omnes tandem maculas deponat in urna  
Dum liberet Natus DEI.

Dura tamen res est & magni plena pericli  
Vasta scrobi succedere:

Quo, dic, ergo modo morituri credere terra  
Nos possumus feliciter?

Orandum est: prece fit letum ille abile lethum,  
Dempta prece in nece est timor.

Exin quæq; dies hora pro mortis habenda:  
Mors certa, non certa est dies.

Sit quoq; nostra Deo semper subiecta voluntas:  
Dat ille & aufert halitum.

Tum benè vivendum est: Christo qui seruijt uni  
Vivit piè, piè occidit.

Nec grauis est mortis trepidandum ubi venerit hora,  
Parata mens & prompta sit.



Inq̄ angore necis scalam comprehendat Jesum  
Fulgore verbi prauio.  
Nec dubias plantas gradibus defigat in ipsis,  
Neu transeat forsan gradus:  
Ast Sacramentis annexis hereat alta  
Promissionibus fide.  
Sic fecit Iobus, sic Et Iosaphatus, Et aucti  
Maturus cui Simeon.  
Hac cunctis ineunda via est, hac norma, salutis  
Quos cura tangit propria.  
Fœnore sic magno cœli in penetrabilibus olim  
Quasita habebunt munera:  
Munera quæ vincant Arabum preciosa metalla,  
Rubriq̄ gemmas æquoris.  
Quæ nam? Iusticiam, lucem, vitæq̄ beatæ.  
Non desitura gaudia.  
Perstrinxi breuiter quæ tu **JOACHIME** diserta  
Hac concione differis:  
Præter Et ingenio, doctrinaq̄ ubere partam  
Industriaq̄ gratiam,  
Dignus es acquiras in humo numerosa metalla,  
In axe gazas Cœlitum.

M. Iohannes Hantschmannus.

Gründ-



# Gründlicher Bericht von Viererley Christlichen Betrachtungen des lieben Bergwercks.

**I**n heimlichen vnd verborgenen sachen / pflegt man in Schuelen vnd in Kirchen auff der Cansel / inn Exempeln vnd Gleichnissen zu reden / weils die bequemsten weisen sein / die albern vnd gelirnigen zu be-  
richten. Wie auch der Sohne Gottes / der seines Vatern Herz / willen vnd Beschluß / als der Oberste Priester vnd Cansler der heiligen Dreyfaltigkeit / den Menschen mit klaren vnd deutlichen worten ausspricht / sehr viel Geheimnisse von den grösten vnd nöhtigsten Articeln vnser Glaubens / vns in Bildern fürstellet / vnd durch Exempel vnd Gleichnisse erkleret / nicht allein die Schrifft zu erfüllen / die von ihm als dem ewigen Redener Gottes / Psalm 49. bezeuget / das er sich sein nach vnser einfalt vnd albrigkeit richten / vnd sich hernider lassen werde nach vnserm vernemen / vnd was vnbekant ist / durch kendlliche Bilder in den aller gemeinsten sachen / damit fast die ungeachteten Leute in der Welt teglich vmbgehen vnd zu schaffen haben / als in der Winzer arbeit / Schefferey / Fischerey vnd Ackerbau / fürstellen / sondern das hierdurch die stolzen Köpffe / die nur mit ihren speculationibus in den Himel μετεωροβόλοι Luc. 12. vber sich flattern / zu schanden gemacht / vnd der einfeltigen Leyprediger fleiß die pro ratione loci & thematis mit bekandten vnd gemeinen Gleichnissen zur Betrachtung der nöhtwendigsten Artikel ihren Zuhörern anleitung geben wollen / approbare vnd billichen

Die bequemste weise die albern zubereitet geschicht durch Exempel vnd Gleichnisse.

Der HERR Christus der Doctor mit der geleerten Jungē hat viel durch Gleichnisse geredet Mat. 13.

1.

Zur erfüllung der Schrifft. Psalm 49. 76.

Esaiē 5.  
Matt. 20. 21.  
13. Johan. 8.  
Luce 5. 6.

2.

Die stolzen Geister zu beschemen.

3.

Die Leyprediger zu billichen.



helffe. Denn lehret man also nicht subtiliter (wie Augustini wort lauten) das ist/ hochkünstlich/ das in der Gelehrten vnd subtilen Köpffe Ohren klinget/ so lehret man doch vtiliter, das ist/ nützlich. Sintemal nach S. Gregorij Spruch: Gloria praedicatoris est profectus auditoris.

Der Zuhörer zunehmen im verstand der Lehr/  
Ist der Prediger gröster ruhm vnd ehr.

Vnd gleichen sich solche Kindische vnd einfeltige Gleichnisse nicht in allen Stücken / so geben sie doch zum nachdencken seine erinnerung.

Gott bildet sich neben seinem Wort für/nicht allein in den Geschöpfen vber der Erden/ sondern auch in den Klüfften vnd Gengen vnter der Erden. Psalm 148. Berg vnd Thal sollen Gott loben.

Ackerman.

Bergman.

ES bildet sich aber Gott neben offenbahrung seines Worts nicht allein für in allerley Thierlein oder Kreutzlein/ vnd heffet sein Wort an Himmel vnd alle Creaturen so vber der Erden sein/ sondern auch in den Klüfften vnd Gengen so vnter der Erden sind. Vnd der heilige Geist gebeut Psal. 148. das auch die hohen Thawren vnd die kleinen Hügelein/ vnd alle Berg vnd Thal/ vnd was durch vnsers Allmechtigen Gottes Hand inn Klüfften vnd Gengen geschaffen / vnd sich von Metallen vnd Bergwerck nehret / den Namen vnd Krafft des Allmechtigen Vaters des Schöpfers vnd Erhalters Himmels vnd der Erden/ vnd aller Creaturen in der Erkenntniß Jesu Christi loben vnd preisen sollen. Denn wie ein Ackerman Gottes Güte vnd Reichthumb an einer Lilien auff dem Felde sihet / Matth. 6. Also sihet ein Bergman an einer schönen Stuffen / Gottes Macht vnd Wunderwerck in den streichenden Gengen der Erden. Vnd wie man frölich ist in der Erndte/ also sol man auch sich freuen vnd schöne lustige Bergreyen Gott zu Lob singen/ wenn man eine gute Ausbeut hebt. Drumb kan der jenigen fleiß keines weg getadelt werden / so inn Bergstädten für die Zuhörer/ welche



welche ihre Narung vom Bergwerck haben / solche Gleichnisse in ihren Predigten gebrauchen / darin sie zu den rechten Christlichen Betrachtungen ihres lieben Bergwercks angehalten / vnnnd in den nothwendigsten Stücken ihres Christenthumbs ein tegliche Bergpostill haben können.

Es befinden sich aber fürnemlich Viererley nützliche Betrachtunge des Bergwercks :

Die Erste ist eine Geistliche vnnnd innerliche Betrachtung der hohen Artickel vnser Christlichen Glaubens / die da zum theil inn der schweren Bergarbeit vnnnd mancherley Metallen / zum theil aber im schmelzen vnnnd Hüttenwerck vorgebildet / vnnnd aus Göttlicher Schrifft Bergleustiger weise erkleret / vnnnd andechtigen Bergleuten zum teglichen Nutz vnnnd Brauch ihres Christenthumbs vorgestellet werden.

Die Andere ist eine natürliche vnnnd eusserliche Betrachtunge des Bergwercks / darin Gott / als inn einer Werckstadt / den Bergleuten vnnnd Gewercken / seine vnermessliche Allmacht / vnerforschliche Weißheit / reiche mildigkeit vnnnd Väterliche fürsorg vff mancherley natürliche vnnnd vbernaturliche weise vnnnd wirkunge der Metallen in den Klüfften / Gengen / Flezen vnnnd Geschicken / durch besamung der Metallen vnnnd vnterschiedlichen Bergarten zu erkennen gibt / daraus Göttlicher Maiestat gegenwertigkeit wird dargethan / vnnnd alle Vorsteher / Berghawer vnnnd Fundgrübner zur waren Gottesfurcht angereizt vnnnd auffgemuntert werden.

Die Dritte ist eine Trostreiche Betrachtung des lieben Bergwercks wider viererley beschwerung der Bergleute : Als Erstlich / vber verachtung ihres Beruffs. Zum Andern / wegen der gefehrlichkeit inn der Gruben arbeit. Zum Dritten / im stecken vnnnd flemme des Bergwercks /

Viererley betrachtung des Bergwercks.

I.

Eine Geistliche vnnnd innerliche betrachtung der hohen Artickel vnser Glaubens.

II.

Eine natürliche vnnnd eusserliche betrachtung der allmacht / weißheit / mildigkeit vnnnd Väterlichen vorsorg Gottes.

III.

Eine tröstliche betrachtung wider viererley beschwerung der Bergleute.

D

vnd 1. 2. 3.



vnd zum Vierdten/in vberdruß ihrer langwirigen Schich-  
ten/die sie manchmal vergeblich verfahren vnnnd viel vn-  
lusts in diesem müheseligen Stande außstehn müssen. Das  
mit es Christlichen Bergleuten vnd Gewercken/in solchen  
vorstehenden Beschwerden/ am Trost aus Gottes  
Wort nicht mangle/ vnd sie desto gedültiger ihres Berufs  
abwarten können.

### III.

Eine sterbliche  
vnd doch frew-  
denreiche Be-  
trachtung im  
ein vnd aus-  
fahren.

Die Vierdte vnnnd Letzte / ist eine hochnöhtige Be-  
trachtung der seligen Einfart in den alten Todeschacht /  
darauff vns Adam hat zu Gewercken gemacht / vnnnd der  
freundenreichen Aufart am Jüngsten Tage/wenn der Da-  
berste Steiger allen Christlichen Bergleuten wird außzu-  
chen / vnd sie mit ihm ins rechte Himlische Heer bringen/  
da sie Lohn vnd ewige außbeut empfangen vnnnd heben sol-  
len/damit man nicht durch schreckliche sicherheit in tag his  
nein lebe / als wenn man mit dem Todt ein Bund /  
vnd mit der Hellen ein vorstand gemacht hette / das man  
auch vor dem sterben nicht erschrecke / sondern der frölichen  
Aufart ins ewige Himlische Heer sich trösten könne / vnd  
dadurch alle bitterkeit des Todes überwinden.

Die erste Be-  
trachtung steht  
in gar hohen  
Artickeln/so  
Bergleufftiger  
weise vorgebil-  
det werden.

1.  
Ein zehne La-  
gerwand /  
Hornstein oder  
Knawer/ be-  
deutet das ver-  
hertete Mensch-  
liche Herz.

2.

Als nun die Erste Betrachtung des Bergwercks  
anlanget / haben wir gar schöne Lehr vnnnd Trostreiche  
Gleichnisse/dadurch viel hohe Artickel Bergleufftiger weis-  
se abgebildet / vnd die sawre vnd gefehrliche Grubenarbeit  
der Berghawer gleich überzuckert / vnd treglicher gemacht  
wird / Als wo die Genge fest vnd knaurig sein / das kein  
Stachel drauff halten wil/ mus man setzen/vnd ein Feuer  
fürs ort machen : Da erinnere sich ein Bergman an sein  
nem grossen Bergseustel / mit welchem er mit gewalt zu-  
schmeissen / vnd manchen harten Knawer gewinnen mus /  
nicht allein der verherteten Menschlichen Herzen / sondern  
auch des Gesetzes Gottes / welchs Jeremias Cap. 23.  
einem



einem schweren Hammer vergleiche / da er spricht: Ist  
 nicht mein Wort wie ein Feuer / damit man in  
 Berg setzet / vnd wie ein Hammer / damit man Fel-  
 sen zustufft. Wie auch das Feuer inn der Gruben böß  
 wetter macht / vnd was giftig im Quecksilber / Riß / Ko-  
 bald / vnd andern Metallen ist / heraus zeucht / wie ein ge-  
 wermter Badkopff das Blut inn sich seugert: Also gehets  
 auch ins Menschen Herz zu / wenn Gott durch sein Gesetz  
 oder Feuer des Kreuzes im Herzen arbeitet / da richt es  
 Zorn an / das ist / es verdreust die Leute / wie Stephani Zu-  
 hörer / das Herz fehet an zu prudeln / vnd grimmet / vnd to-  
 bet wider Gott vnd seine Diener: Ja es stehet der schwas-  
 den im Herzen auff / vnd ergreiffet alle sinn vnd gedan-  
 cken / vnd da nicht schleunig rettung geschiehet durch das  
 süsse Wasser der heiligen Tauff / oder man gut wetter oder  
 ein trewen Gefellen ergreiffet / der ihn auff die rechte fart den  
 H E R R N Christum bringet / welcher ihn auff seinen Rük-  
 cken zu tag aufführet / so ist er des Todes / ja er rennet ihm  
 selber das Herz ab / wie Saul / 1. Samuel. 31.

Wie gar schöne gedanken gibt einem die Bergfart /  
 darin sich der Sohne Gottes gar lieblich fürgebildet Gen.  
 28. vnd selbst diß Bildniß erkläret / Johan. 1. da er in der  
 zeit seines Fleisches zu Nathanael dem fromen Israeliten  
 sprach: Warlich / warlich / ich sage euch: Von nun  
 an werdet ihr den Himmel offen sehen / vnd die  
 Engel Gottes auff vnd abfahren / auff des Men-  
 schen Sohn. Vnd ist also die fart nicht allein des ewi-  
 gen Sohnes Gottes heiliger Predigstuel / sondern auch ein  
 Bild seiner selbst / denn er ist die rechte fart / darauff wir gen  
 Himmel fahren können: Vnd wie ewre fahreten zweene  
 Schenckel vnd Sprossen haben / vnd feste an die Thumb-  
 hölzer angehespelt sein / vnd von der Hengbank bis ins

Das Gesetz  
 Gottes ist ein  
 gewaltiger  
 Bergfeustel zu  
 gewinnen die  
 harten Axtwer  
 der Herzen.  
 Jerem. 23.  
 Das Gesetz  
 richtet zorn an.  
 Roman. 4.

Actor. 7.

3.  
 Die Bergfart  
 nach Jacobs  
 Leiter in dem  
 Sohne Gottes  
 vnserm warem  
 Immanuel  
 fürgebildet.



Exod. 20.

psalm 68.

4.  
Die Gottheit  
Christi dem  
guldigen Sil-  
ber oder Sil-

aller tieffste reichen: Also hat Jesus Christus dieselbige fart  
Gottes nach der Menschwerdung seine beyde Naturen/  
vnd ist warer Gottes vnd Marien Sohn in einer vnzer-  
trenten Person / vnd reichet vom Himmel bisz auff die Er-  
den / vnd erfüllet alles / vnd ist vberall bey dem Stiff seines  
Namens gegenwertig. Vnd dz wir diese fart ergreifen / vnd  
vns steiff vnd starck dran halten köndten / hat er die Spross-  
sen / sein heiliges Euangelium vnd hochwirdige Sacra-  
menta / vnd seine Himlische Geisterlein neben ihm / wie er  
seine Prediger vnd Mitgehülffen auch stetigs in seiner Kir-  
chen hat / durch welche er mit vns redet / vnd seine erworbe-  
ne Schätze vns außtheilen lesset. Da nun einer ins Teuf-  
fels Redern sesse / oder gar in sumpff gefallen were / oder des  
Todes schwaden hette ihn ergriessen / vnd einer hette in sei-  
nem tieffsten geleschet / oder würde von den bösen Geistern  
vorm ort erschreckt / oder auch leiblich von einer Wand er-  
griessen / oder versiel im Berg / oder die morsche fart gebro-  
chen / vnd gangen were / der eile dieser fart zu / auff seinem  
Kreistbettlein / vnd schrey diesen Nothelffer an: O hilff  
D e r Jesu / mein Liecht vnd Fart / mein Leben  
vnd Krafft / ich kan schwachheit halben nicht wol  
zugreifen / vnd anhalten / stercke vnd ergreiffe du  
mich / sey du mein trewer Steiger vnd Schlegel-  
gesell / führe du mich zu Tage aus / errette mich  
aus Sünde vnd Todt / weis ich doch kein andern  
Helffer vnd Erretter / denn dich allein du ewiger  
Sohn Gottes. Vnd so viel von der schönen Trostfart  
der Gleubigen Bergleut / Nemlich / vnserm einigen Hey-  
lande Christo / welcher wegen seiner Gottheit vom Ezechie-  
le wird Chasmal genennet / vnd sol von brinnen vnd fun-  
cken / vnd das er voller Glantz vnd Liecht ist / den Namen  
bey den Ebreern haben / vnd wird im guldigen Silber oder  
Sil-



Silbrichtem Gold vnd glauchendem glinckendem Erz für gebildet / Apocal. 6. Darumb auch Christus in der Epistel an die Hebreer / das Ebenbild vnd Glanz der Herrlichkeit des Vaters genennet wird.

brichtem Gold  
verglichem / in  
dem wort  
Chasmal.

Das grosse Geheimniß / wie die beyden Naturen inn Christo vereiniget / vnd zwo vnterschiedliche Naturen Ewiger Schöpffer vnnnd Beschöpff ohne vermengung / vermischung vnd abgang beyder Naturen eigenschafften zusammen vereinbaret sind / inn einer vnzertrenten Person / wird den Vergleuten im Werck Silber fürgestellt / darin sind zwo vnterschiedliche Metall / als nemlich / Silber vnnnd Bley / die in einem Werck zusammen kommen / vnnnd wird doch nicht Silber zu Bley noch Bley zu Silber / sondern ein jedes behelt seine Eigenschafften / ob sie gleich eine malsa vnd Werck sind.

5.  
Die Persönliche  
vereinigung  
der beyden na-  
turen Christi im  
Werck Silber.

Gotte vergleicht auch sein Wort einem reinen durchseutertem vnd durchsewertem Silber / das auff sieben Testen vnd Tiegeln abgangen / vnd auff das höchste gebrand ist / vnd seine Sechzehen Loth bey einem Heller oder Grenhelt / Sintemal wir durchs geleuterte Wort der Schrift / welches sieben mal durch den Geist Gottes im Ofen des heiligen Creuzes beweret / Weißheit / Erkenntniß / Gnad vnd Versöhnung / Trost / Fried / Frewd / Erquickung vnd Leben empfaben / vnd durch den Glauben an die Gnadenreiche Verheissung / mit allen waren Christen ewig selig werden. Im Gold wird abgemahlet die Krafft vnnnd Eigenschafft des waren Seligmachenden Glaubens / welches helt vnd bestehet allein im Trübsal vnnnd Anfechtungen / vnd stercket das abgemattete vnnnd erschrockene Herz der Menschen. Denn so fest vnd steiff der Fels vnd Grundstein Christus selber ist / vnnnd so gewiß / rechtschaffen vnnnd standhafftig das Wort Gottes ist / so fest vnd gewiß wird

6.  
Gottes Wort  
wird dem ge-  
seutertem Sil-  
ber verglichen.  
psalm 12.  
Ratio.  
Esai 11.  
Roman. 8.

7.  
Im Gold wird  
die Krafft vnd  
Eigenschafft  
des Seligma-  
chenden Glaub-  
ens abgema-  
let. 1. Petri 1.



Esaię 7.

Sarept. fol. 73.

8.

Unterscheid  
des Gesetzes  
vnd Euangelij  
im Schichtmei-  
ster vnd Aus-  
theiler vorge-  
setzt.

Reiche Aus-  
beuten/so zu S.  
Annaberg/  
Joachimsthal  
vnd Schneeberg  
gefallen sind.

auch ein Herz / das mit dem Wort durch den heiligen  
Geist vereinbaret wird. Kan nun natürlich vnd vergeng-  
lich Gold das Herz stercken vnd frölich machen / wenn es  
am Finger stecket oder auff dem Herzen henger / oder zum  
auro potabili gemacht / in Leib genommen wird / was sol-  
te nicht das Himlische Gold thun / welchs ist das lebendis-  
ge Wort Gottes / so es mit einem demütigen / willigen /  
gehorsamen / vnd gleubigen Herzen ergriessen vnd gefasset  
wird ?

Der vnterscheid aber des Gesetzes vnd Euangelij /  
wird gar fein inn dem Berggleichniß erkleret / da man  
spricht : Das Gesetz ist gleich dem Schichtmeister / wel-  
cher Zupuß Zeddel schicket / oder Zupuß einmanet / darüber  
jhr viel vnwillig / oder wol gar aufflessig gemacht werden.  
Das Euangelium aber ist gleich dem Auftheiler / der nur  
mit Aufbeut vmb gehet / vnd den Gewercken lust vnd freu-  
de bringet. Dwie lustig vnd frölich machts einen armen  
Berghawer vnd bekümmerten Gewercken / wenn man rei-  
che Aufbeut gibet. Als da auffm Himlischen Heer zu S.  
Annaberg ein einig Quartal Tausent Gilden Groschen  
oder Thaler vff einen Rux Aufbeut gefallen. Vnd da ein  
armer Berghawer im Joachimsthal / biß inn die Hundert  
Tausent Gilden Groschen / auff dem roten Gang vnd  
andern Zechen aufbeut gehoben. Wie auch in S. Geor-  
gen Fundgrub auff dem Schneeberg / auff einen Rux vnge-  
sehrlich biß in die Zwey vnd Dreissig Tausent Gilden zur  
Aufbeut sollen gefallen sein / vnd die Römer von Zwickaw  
daruon sind reich worden / denn allda hat man auff ein mal  
Hundert Mark Silbers / vnd Sechs Hundert Gilden  
Reinisch auff ein Rux außgetheilet / das möchte fröliche vnd  
lustige Gewercken machen / vnd tröstliche Euangelia  
geben.

H. Jers



Herbey aber sollen Bergleut mit fleiß mercken/ das  
 die Gleubigen Gewercken Gottes / die reiche außbeut des  
 Euangelij allhier nur in der hoffnung haben / vnd dort al-  
 lererst in re vnd besizung / als ein theilliche außbeut vber-  
 kommen werden. Gleich wie zweyerley Bergleute sein:  
 Etliche haben Erz auff der Zechen/ Silber im Zehenden/  
 beschlossene außbeut / vnd haben das Geld im Kasten:  
 Etliche aber hoffen höflich / geben zu rechter zeit Zupuß /  
 arbeiten vnd harren alle tage / wenn Gott ein glück besche-  
 ret. Aber der Bergleut vnd der Christen hoffnung / hat  
 einen grossen vnterscheid. Denn manchen Bergman be-  
 treuget seine hoffnung / aber die gleubige hoffnung der Chris-  
 sten lest nicht zu schanden werden / sondern ist *wisos logos*  
 auff das vnfeilbare Wort Gottes gegründet. Also vom  
 vnterscheid des Glaubens vnd der guten Werck / redet  
 man auch Bergleustiger weise gar fein / wenn man lehret:  
 Durch den Glauben heben wir außbeut von G. D. /  
 durch gute Werck geben wir vnserm Nechsten Zupuß.

In Puchen / Waschen vnd Rosten / etc. wird fürgebil-  
 det / die zubereitung der Christen zum Feuer des Creuzes /  
 darin sie zu einem schönen Blicksilber formieret werden /  
 der durch den Todt in Gottes Zehenden vberantwortet /  
 vnd zu herrlichen Schawgroschen vnd güldiger Münze  
 G. D. sol gepreget werden. Denn so die Erze wilde /  
 speisig oder heißgretig sein / mus man sie also rosten / vnd  
 die vnart ihnen aus oder ab / oder zu Todt brennen.

Die Regimentseule Danielis wird in den vier vor-  
 nembsten Metallen / als Gold / Silber / Kupffer vnd Eisen  
 abgebildet. Vnd das ich des wunderbarlichen Geheimniß  
 in den Magneten nicht vergesse / so hat derselbe zwei kün-  
 ge seiten / auff der einen nimpt er das Eisen an / so er anders  
 nicht rostig / vnd mit Knoblauch vnd Zwippelsaffe be-  
 strichen

Die außbeut  
 des Euangelij  
 haben Gleubige  
 Christen allhier  
 nur in der hoff-  
 nung / dort aber  
 in re & pos-  
 sessione.

Tito 3.  
 Zweyerley  
 Bergleute.  
 Wie mus man  
 glauben / hoffen  
 vnd harren /  
 dort aber wird  
 man schawen /  
 nemen vnd ge-  
 niessen.

Vnterscheid vn-  
 ter der Berg-  
 leut vnd der  
 Christen hoff-  
 nung. Tito 3.

9.

Vnterscheid  
 des Glaubens  
 vnd der guten  
 Werck.

10.

Vorbereitung  
 zum Feuer des  
 Creuzes oder  
 rechten Fege-  
 feuers.

11.

Vorbildung  
 der vier Mo-  
 narchien oder  
 Reich der welt.

12.

Bildnis der



Barmhertzig-  
keit vnd Gerech-  
tigkeit Gottes  
in der rechten  
vnd lincken sei-  
ten des Mag-  
netens.

Gott hat auch  
nach seinem  
Wort zwo sei-  
ten.

Die rechte seite  
Gottes.  
Luce 15.

Die lincke seite  
Gottes.

Vor Gottes  
Gericht kan  
man nicht mit  
Wercken beste-  
hen/sondern  
aus lauter gna-  
de vmb Christi  
willen mus  
man gerecht vñ  
selig werden.

striecken ist. Auff der andern seiten bleib er das schwebende Eisen von sich: Also hat Gott nach seinem Wort auch zwo seiten: Auff der rechten seiten/ die mit dem rechten versönbocksblut bestriecken / zeucht er durch sein Wort vñnd Geist die armen Sünder zu sich/ vñnd nimpt sie von Hercken gerne an / wie der Vater im Luca seinen verlorren Sohn. Ja wer also von Gott vmb des verdienstis vñnd fürbit des ewigen Mittlers willen/ ergreifen wird/ vñnd helt sich durch des heiligen Geistes Beystand an die gute seiten so starck er kan/ den hebet Gott auff/ vñnd führet in aus gnaden ins ewige Leben/ Vñnd wer sich also ergreifen vñnd ziehen lest/ vñnd greiffet selber zu mit glaubigem vñnd gehorsamen Herzen/ vñnd bewaret gut Gewissen/ der wird gerecht vñnd selig. Welcher aber widerspenstig/ vñnd mit Egyptischem Knoblauch/ vñnd Römischen Zwiebeln/ vñnd Türckischen Maschlach bestriecken / oder mit Kost der Sünden widers Gewissen vberzogen / so nimpt ihn dieser Magnet nicht an. Denn die lincke seite des Gerechten vñnd zornigen Magnetens/ treibt die Sünder alle von sich / wenn sie Gott bey seiner Allmechtigkeit vñnd Gerechtigkeit ergreifen/ vñnd mit ihm ins Gericht gehen/ vñnd ihre eigne frömbkeit vñnd vnschuld/ als die Pharisier vñnd Werckheiligen für ihn bringen/ vñnd darauff trawen vñnd bawen. Solche Herzen vorkomen nicht bey Gott/ sondern der gerechte eiffer/ vñnd das grimmige schnauben vñnd blasen des schrecklichen vrteils Gottes / treibt vñnd bleib sie alle von sich ins Hellsche Feuer: Es were denn das sie sich wendeten vñnd durch Gottes Geist wenden liessen/ vñnd ergrieffen noch die rechte gute seiten wider für ihrem ende / wie Saulus der Pharisier thete auffm wege gen Damasco/ Actor. 9. Denn mit dem gerechten vñnd zornigen Gott ist nicht zu handeln ohne seines lieben Sones des einigen Mittlers Blut vñnd Tode/ in



in welchem leuchtet vnd ergriffen wird seine grosse vnd vnaussprechliche Liebe/trew vnd Barmherzigkeit. Darumb lieben Freunde / weil euch G Dtt in seinem heiligen Euangelio die rechte vnd gute seiten beudet / so haltet euch an seine Barmherzigkeit / vnd last die fürbitte vnd verdienst des H E X X X Christi / ewer einige Gerechtigkeit vnd Trost sein / Also werdet ihr aus gnaden vnd lauter vmb sonst / allein durchs Blut vnd Todt Jesu Christi gewißlich Gott angenehm / vnd ewig selig werden.

Es sehet der Hoherleuchte Bergprediger Herr Johan Mathesius seliger / in erklerung des 15. Capitels aus der 1. Epistel an die Corinther gar schöne gedanken von den irrdischen Körpern / Erz vnd Metallen / so ihr schein vnd plincken vnter der Erden haben. Denn wie die Newgebornen / so alhier Himlisch gesinnet gewesen / dort auch werden ihre Himlische Körper haben : Also werden die vnuernewten / vnd so allzeit dem irrdischen obgelegen sind / dort auch irrdische vnd doch vnsterbliche Körper haben. Wir können vnser Erz / schöne Bergarten / fluß / mancherley farben / welchs alles irrdische Körper sein / die G Dtt inn Klüfften / Fleß vnd Bengen / wunderbarlich aus schwebelichten Feisten / vnd Quecksilberichten vnd subtilen Dünsten vnd Guren / mit seiner Allmechtigen Hand in seinem grossen laboratorio durch natürliche hiz vnd feuchtigkeit wircket / ferbet vnd wirdet / vnd immer eins mehr verädelt denn das ander. Vnd ist gewiß / ob wol alle Gleubigen zur ewigen ehre erweckt / werden einerley seligkeit haben / vnd alle Vngleubigen zur ewigen schmach vnd vnehre aus iren Grebern gehende / werden in gleicher Verdammis stecken: Das dennoch vnter den seligen ein vnterscheid der Klarheit / vnd vnter den vnseligen ein vnterscheid der schand vnd schmach sein wird. Die Gottlosen werden je auch

13.  
Abbildung der Auferstehung vnd der vngleichchen Körper der verdampfen im ewigen Feuer: Inwachsung der irrdischen Körper / vnd derselben gleichenden vnd doch düstern Körper oder Metallen vngleichheit vnd vnterscheid.

Auferstehung der Gottlosen.

e

auff





Aufferstehen/denn kan Gott teglich vnd serlich aus schwe-  
 belichter Erde vnnnd fetten dinsten schöne Körper wachsen  
 lassen/solt er nicht auch aus einem verwesenen Menschen/  
 oder aus seinem Staub vnd Aschen ein neuen Körper er-  
 wecken können. Doch wie jetzt in der Erden allerley vnd  
 vnterschiedene Körper sein/so werden auch die verdampfen  
 nach dem maß ires vbertretens/lesterns/liegens/mordens/  
 mutwillens/einer tieffer vnd werner sitzen/denn der ander.  
 Vnd da hie auff Erden was guts / vernünfftigs/ erbars/  
 wares/züchtigs/ friedfertigs in einem natürlichen vnd vn-  
 uernewtem Herzen ist gewesen/ wie in den Weltfrommen  
 vnd thugendlichen Heyden vnd Mönchen/ die werden die  
 andern ire Mitgesellen in irdischer klarheit vberstechen/vnd  
 minder pein vnd schmach haben. Einer wird ein Rotgül-  
 den Erz sein/doch voller Giffte vnd Galle/der sich hie mit  
 der heiligen Blut besprüket.

Was nur auff die Gassen gebawet / vnnnd mit lauter  
 gleißnerey vnd heucheley ist ombgangen/vnd vorm Mann  
 allein gut gewesen/das wird ein liechter Riß oder Marckas  
 sich sein/ oder ein tauber glantz vnd blende. Was hie umb  
 sich gebissen vnnnd die Leut gefressen/das wird ein grauer/  
 schwarzer oder glaucher / böser vnnnd giftiger Kobalt oder  
 Kobelwasser sein/ das auch seine giftige klarheit pflaget zu  
 haben. Geselt es jemand./ so laß er Alexandrum ein  
 Carfunckel / Scipionem ein Schmaragden / Lucretiam  
 ein Weissen/ Aristidem ein Türkis / Pomponium Attis-  
 cum ein Saphir/ Regulum ein Demanten/Antonium  
 Pium ein Goldstussen sein/ Ecebolum vnnnd seine Rams-  
 melucken/ die den Mantel nach dem Wind geferet haben/  
 laß man ein vnbestendig Quecksilber sein. Plato wird auch  
 sein ehre vnd klarheit haben/der der Warheit nachgetracht  
 vnd nachgereiset hat / für andern Epicurern vnd Cynicis/  
 die

Alexander.

Scipio.

Lucretia.

Aristides.

Pomponius At-  
 ticus.

Regulus.

Antonius Pius.

Ecebolum.

Plato.



die allein dem Bauch vnd aller Unzucht gedienet / vnd denselben wider alle vernunft das Wort geredt haben. Nero, Caligula, Lucianus werden wie die bunten Molch im fewrigen Psulbaden. Denn es mus doch alles bezahlet werden im Himmel / Helle vnd Erden / vnd wie Gott seine Werck in den Gleubigen krönen vnd verehren wird / so wird er auch vernünftige vnd thugentliche Werck inn den verdampften nicht vberschen / vnd gewislich des Teufels Werck in den Gottlosen schrecklich vergelten. Hactenus verba Mathesij. Sehet also kan ein Christlicher Bergman inn der ersten Geistlichen Betrachtunge des Bergwercks / aus seiner Grubenarbeit in Schürffen / Rösschen / Stollen / Schächten / Strecken vnd Hornstedten / im ein vnd auffahren sich Dreyzehnerley hoher Artikel erinnern / als nemlich: 1. Der verhertung vnd verstockung Menschliches Herzens. 2. Des Gesetzes Gottes. 3. Der Jacobsart. 4. Der Gottheit Christi. 5. Der Persönlichen vereinigung beyder Naturen in Christo. 6. Des Worts Gottes. 7. Der Eigenschafften des Seligmachenden Glaubens. 8. Vom vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij. 9. Vom vnterscheid des Glaubens vnd der guten Werck / 10. Der vorbereitung zum Feuer des Creuzes. 11. Der Regimentsseule Danielis / oder der Vier Monarchien inn der Welt. 12. Der Gnadenreichen Barmherzigkeit vnd gestrengen Gerechtigkeit Gottes. 13. Der gar schönen gedanken von der Auferstehung vnd vngleichen Corporen der verdampften im ewigen Feuer. Aus welchen Vergleuffigen abbildungen Gottselige Bergleute (das ich den Nutz sein kurz zusammen fasse) zu bedencen haben: 1. ihres verwimmerten vnd vnartigen Herzens hertigkeit / 2. Die Wirkung des Gesetzes in zerknirschung vnd zerstückung des verstockten Menschlichen Herzens / darin es

Nero.  
Caligula.  
Lucianus.

ἀνακαταστάσις  
σικ.

Summarische vnd Beschlüssliche widerholung der Dreyzehner Artikel / so in erster Geistlicher Betrachtung des Bergwercks abgebildet werden.

- 1. 2. 3.
- 4. 5. 6.
- 7. 8.
- 9. 10.
- 11.
- 12.
- 13.

Nutz der 13. Artikel des Glaubens / zu Dreyzehnerley vnterschiedliche vñ bedencliche erinnerungen.

- 1. 2.





3. nur Zorn anrichtet. (Rom. 4.) 3. Die grosse Liebe Gottes /  
 der uns die Himlische Farth durch Menschwerdung seines  
 Sohnes ins tieffste gehengt / das wir daran wol aus vnd  
 4. einfahren können. 4. Das uns Christus seiner Gotttheit  
 5. vnd ewigen Liechtes aus gnaden teühaftig mache. 5. Das  
 wir einen solchen Heyland haben / der als G. D. vnd  
 Mensch / das Werck der Erlösung hat vollkömlich verrichte  
 6. ten können. 6. Das sie G. D. Wort für ihren liebsten  
 7. Schatz vnd lauterste Wahrheit achten sollen. 7. Das ohne  
 den Glauben sie nicht im Creusfeuer bestehen / vnd ware  
 8. Herksterckung haben können. 8. Das sie im Gesez nur irer  
 schuld / im Euangelio aber der Absolution vnd gnedigen  
 9. Vergebung der Sünden sich zu erinnern haben. 9. G. D.  
 gebe ihnen durch den Glauben an Christum das Erbgut /  
 aber in den Wercken der Liebe / welches sind Früchte des  
 Glaubens / geben sie dem Nächstten das Zinsgut. 10.  
 10. Das sie das Creuz mit gedult tragen / weils ihnen zum bes  
 sten gereichen mus / vnd sie dardurch geübet vnd probiret  
 11. werden. 11. Wie ein Regiment auff das ander ergangen  
 vnd auffgehöret / vnd das nun der Welt ende herbey kom  
 12. men sey. 12. Das sie vor Gottes Gerichte mit Wercken  
 nicht bestehen / sondern aus lauter gnade vmb Christi wil  
 13. len angenommen werden. Vnd leslich / Das sie nicht  
 irrdisch gesinnet sein sollen / sondern Geistlich / damit sie in  
 allgemeiner Auferstehung nicht zu den irrdischen / vnd  
 doch vnsterblichen verdampfen inn den tieffsten der Hel  
 len losiert werden.

Artickel vnd  
 gleichnisse / wel  
 che aus den  
 Berghütten auff  
 das Geistliche  
 Schmelzwerck  
 in den Hütten  
 Gottes können  
 gezogen werden.

Damit wir aber zum Beschluß dieser ersten Be  
 trachtung des Bergwercks kommen mögen / so wil ich mit  
 wenig Worten berühren die Artickel vnd Gleichnisse / so aus  
 den Berghütten Gottes / welchs ist die Liebe / können gezo  
 gen werden / als da sich der Sohne G. D. selbst /  
 Malach.



Malach. 3. einem Schmelzer vergleicht / welcher die vermengte Pagament durch den Ofen wil gehen lassen / vnnnd seigern vnd treiben / damit der Heuchler zusatz / unreinigkeit vnd ire falsche Lehr von dem reinen Silber Gottes Worts vnd rechter Lehre abgeschieden werde.

Dieser Himlische Schmelzer hat zum Vorleuffer Johannem den Teuffer gehabt. Im Buch Jeremiae am 6. Cap. nennet der H. & C. Christus seinen Propheten einen Hüttenreuter / Probierer oder Guardein / der die Erz / ausgüsse / plick vnd Silberküchen probieren vnnnd drauff sehen solte / das sie ihren gebürlichen halt vnd prob haben / auch alle vntrew verhüten helffen / im Erz nachschlagen / im scheiden / pochen / fürführen / rösten / brennen vnd schmelzen : Der auch stets beym zumachen / anlassen / schmelzen / stechen / außgiessen vnnnd außstossen gegenwertig sey. Denn Bachan heist mit fleiß drauff mercken vnnnd innen werden / was das Erz / Werck oder Blick Silber helt / etc. Drum sprichet Gott zu Jeremia : Dir ist es vnter die Dende gegeben / du solt das Ertz vnd meine Leute auffsetzen / vnd ein Prob von ihnen nemen / vnd sehen / das es recht vmbgehe in Hütten / vnd das die Prediger recht vnd trewlich lehren. Also werden auch andere trewe Prediger den guten vnd ganzē Blasbelgen verglichen / weil sie Gottes außermelte Werckzeuge / wie Paulus / sind / die er tüchtig macht das Ampt des Neuen Testaments zu führen / vnnnd erfüllet sie mit Weißheit vnnnd Verstand / leget ihnen sein Wort in Mund / vnnnd öffnet ihnen ihr Ventill vnd Lippen / giebt ihnen seines Geistes Gaben / das sie durch den Windfang Wind an sich ziehen / Vnd wenn das Ventill oder Thürlein zufelt / dasselbige / was sie von des heiligen Geistes Wort inn sich gezogen / oder was ihnen von Gott inn Mund vnnnd

1.  
Der Sohne Gottes vergleicht sich einem Schmelzer / des fürleuffer Johannes der Teuffer gewesen ist.

Malach. 3.

2.  
Jeremias wird verglichen einem Hüttenreuter.

Jerem. 6.

172

3.  
Abbildnis der trewen Lehrer in den Blasbelgen.

Actor. 9.



auff die Zunge gelegt/wider heraus blasen in ihrer Zuhörer  
Ohren vnd Herzen.

Zween Blasz-  
belge in der  
Hütten Gottes.  
Böse Prediger  
sind verbrante  
Blaszbelge.

ES sind aber zween Blaszbelge in der Hütten Got-  
tes / damit er unsere Herzen schmelzet vnd treibet / vnnnd  
wider erfrischet vnnnd abkület. Dargegen sind böse Predi-  
ger verbrante Blaszbelge/wie in der Dreyzehenden Berg-  
predigt M. Johan: Matthesij seligen/weitleufftiger zu be-  
finden.

4.  
Die wilden  
frechen Men-  
schen/werden in  
dem bösen vnnnd  
verdorbenen  
Erz vnd aus-  
gepauichten  
Schlacken ab-  
gebildet.  
Psalm 119.  
Unreinigkeit  
der Schlacken.

Die wilden/frechen vnd Gottlosen Menschen / nennet  
der Prophet ein böß vnnnd verdorben Erz / oder ein leeren  
glantz vnd Razensilber/das lauter nichts helt/wie sie auch  
im 119. Psal. den außgepauichten Schlacken verglichen  
werden/ so Gott von seinem Angesicht verworffen/ vnnnd  
auff die fuhrstrasse wil lauffen vnd stürzen lassen. Vnnnd  
wie Schlacken ist die unreinigkeit / so vom Kobalt vnnnd  
zusatz kömpt: Also kömpt der Sünden unreinigkeit von  
dem rechten Hellschen Kobalt dem Teuffel. Von aussen  
ist sie wol glatt / vnnnd gleisset bißweilen / wie ein dunckel  
Glas / wie die Gottlosen auch ihre glatte Zungen vnnnd  
gleichnerische heuchelei haben/ aber darneben ist sie scharff/  
verlezt gerne alle die mit ihnen umbgehen / wie Christus  
Matt. 7. die Gottlosen Dörner vnd Wölffe nennet / von  
reissen/risen vnd stechen. Darneben hat sie offte jr Drüsen  
vnd Höle/wie kein Gottloser den Leuten redlich vnter Aus-  
gen gehet/hat viel renck/rück vnd list/ vnnnd ist von glatter  
Zunge/vnd falschen/verkereten/holen vnnnd verschmiztem  
Herzen/etc. Ein solche Gottlose leere Schlacke ist Saul  
gewesen/scharff/spizig/schwarz wie Kobalt/vnd kan dar-  
neben glatte vn fäße wort geben/da ist aber weder heil noch  
Glauben/ darumb wird er bey Gott vnnnd Menschen ver-  
werfflich. Daher gehören auch die Vier wunderbarlichen  
Handsteine/darin Adam für vnd nach dem fall/vnd nach  
seiner

Saul ist eine  
Gottlose leere  
Schlacke ge-  
wesen.

Vier wunder-  
barliche Hand-  
steine.



seiner Bekerung / auch alle Gottlosen hie auff Erden vnnnd  
dort im Hellschen Feuer / auch aller Gleubigen Ehre vnd  
Herrligkeit etlicher massen fürgebildet ist / dauon zu lesen  
in der Behenden Bergpredige Herrn M. Johan: Mathe-  
sij seligen.

Als fein werden auch die gehorsamen vnd willigen  
Herzen / die das Wort Gottes mit lust vnd freuden an-  
nehmen / vergliechen dem frischen Bley / zu dem das Silber  
im spor eilet / vnd das Bley vom Stein gerne annimmt /  
vnnnd im Feuer des Creuzes bey sich helt vnnnd bewaret.  
Vnd geben abermal auch diese Hütten vnnnd Schmelz-  
gleichnisse den Christlichen Bergleuten zu bedencken: 1.  
Das sie bey Christi leuterung vnnnd Schmelzwerk blei-  
ben / vnnnd für der Pharisier vnnnd aller Kezer Pagament  
sich hüten lernen. 2. Auch das heilige Predigamt hoch  
rühmen vnd halten / weil Christus bey seiner Diener ar-  
beit thetig vnnnd krefftig ist / vnnnd das vnartige von vns  
lest abtreiben / vnnnd vns zum schönen Blicksilber zurich-  
ten.

Wie hoch haben wirs Gott zu dancken / der vns  
eines Bergmans Sohn erwecket / welchem er selber ein  
Treibherd vnnnd Test zurichtet aus köstlicher schwarzer  
Erden / vnd lies das Römische Pagament creiben vnnnd  
brennen / damit wir ein durchfiewerte vnnnd außgebeutelte  
Lehre hetten / zu Trost vnser armen Gewissen. Wie  
vnaußsprechlich ist Gottes Güte vnnnd Wohlthat / das  
Abstrich / Gleyh vnd Bernfoch von dem heiligen Euang-  
gelio vnd Sacramenten abgeschieden / vnnnd das Queck  
vnnbestendig vnd vergifft Silber von der Propheten vnnnd  
Aposteln Lehre abgequicket oder abgezwungen ist. Sehet  
nur zu / das ihr die rechten fruchte des Glaubens bringet /  
vnnnd

5.  
Abbildnis der  
gehorsamen vñ  
willigen Her-  
zen / in dem fr-  
schen Bley / etc.  
Was aus den  
füñff angezoge-  
nen Hütten vnd  
Schmelz gleich-  
nissen zu bedenk-  
cken.

I. 20

Grosse Wohlthat  
Gottes mit leu-  
terung der Eu-  
angelischen Leh-  
re durch D.  
M. L. Phil.  
Mel.

Vnaußsprechli-  
che Güte Got-  
tes.

Nötige verma-  
nung.



vnd nicht vergeblich das Euangelium höret / sondern demselben willigen gehorsam leistet / so werdet ihr zum ewigen Leben erhalten werden.

Es were also gnug von der innerlichen vnd Geistlichen Betrachtunge der hohen Glaubens Artickel aus Mose Fundgrub / vnd der heiligen Propheten Massen / mit offenen durchschlegen in dem lieben Bergwerck / Grubenarbeit / Metallen vnd Schmelzwerck dargethan.

I I.

Eine natürliche vnd eusserliche Betrachtung des Bergwerckes / die da steht in erforschung der 1. Allmacht / 2. Weisheit / 3. gütigkeit vnd Väterlichen vorsorge Gottes.

Gottes gegenwertigkeit in allen Creaturen. Bergleute haben vnd bawen vnter der Erden / als in Gottes Bergstadt.

I.

Gottes vnermessliche Allmacht.

Quecksilber.

Un folgt die andere Bergleufftuge Betrachtung / so eusserlicher vnd natürlicher weise geschiehet / da Gott mitten in der Erden / vnd in den tieffsten tawren vnd höchsten Gebirgen / auch seine Werkstadt vnd laboratorium hat / 1. darinnen er seine vnermessliche Allmacht / 2. vnerforschliche Weisheit / 3. vnerschöpfliche reiche Müdigkeit vnd Väterliche Vorsorge zu erkennen gibet. Denn weil Gott vnd die Natur für vñ für in die lenge / breite / tieffe vnd höhe wircket / vnd seine gegenwertigkeit in allen Creaturen fast Augenscheinlich sehen / fühlen vnd greiffen lest / so ist auch vnleugbar / das Bergleut vnter der Erden nicht anders / denn in Gottes Werkstat haben vnd bawen / vnd bey einem jeden Stüflein / Brenlein vnd Greuplein / sich Gottes ihres Schöpfers vnd Erhalters / vnd seiner wunderbarlichen Werk zu erinnern haben / das man recht sagen kan : Præsentem referunt quæq; metalla Deum. Denn wer kan ermessen / wie hoch Gott seine Allmacht preise in der Schöpfung / wirkunge vnd verwandelung der mancherley Bergarten vnd Metallen? wie die güldigen Metall gediegen vnd vollständig / die vberstendigen aber wider durch natürliche hitze in der Erde abnemen vnd verzehret werden? Das Quecksilber oder Weichsilber ist je ein wunderbarlich Erz / das sein leben vnd bewegung hat / vnd offte ohne Feuer aus dem Erz treufft / wie das Silber  
aus



aus etlichen Bergarten im Feuer spreusset. Eine Zin-  
graupe ist auch ein schönes Metall/gediegen Bley/Eisen/  
Silber vnd Gold/vnd wie man es in Seiffen vnd Gen-  
gen offte antriffet / ist auch lieblich anzusehen / wie es auch  
manchen verführet/wie der Apffel die lüsternde Eva. Frey-  
lich sind es lauter natürliche vnd vbernaturliche Werck der  
Allmacht Gottes / das aus der samhafften Krafft/ so er im  
anfang in Klüfft vnd Genge gesprochen / sol teglich eine  
Metallische art/wachsen/ vnd/ wie Gelehrte halten/ eine  
Bergart immer in die andere verwandeln / biß die Metall  
zu ihrer vollständigkeit oder stillstand kommen/ da sie denn  
mit der zeit ( wie gesagt ) wider ihr abnehmen vnd verwesen  
haben/ wie andere vergengliche Creaturen / vmb der gros-  
sen Wirkung vnd hitz in der Erden / oder vmb abbruch der  
natürlichen feuchtigkeit/ da sie nicht verschrotten vnd ge-  
wonnen werden.

Es ist je auch zuuermundern / als ein stück Göttli-  
cher Allmacht / das Gott nicht allein in die Genge / offte  
ins gesteine vnd bestech Silber außstrewet / als hette es ein  
Goldschmied drein gefeilet / vnd leß knospen/zeinen/fliz-  
schen/fuchen/offte so mechtig als der Gang ist/dicht vnd  
gediegen Silber wachsen/da man ganze Tisch vnd Bilder  
aufmachen kan / wie Herzog Albrecht auff dem Schnez-  
berg in S. Georgen Gruben auff einem ganzen Silber-  
Tische ihm hat essen vnd trincken aufftragen lassen. Vnd  
ob wol alles einerley Silber ist / so ist eines Schneeweis/  
als hette es ein Goldschmied außgesotten / das ander  
Bleyschwarz/das sich ohne abgang seiner farben/zusam-  
men schmelzen/giessen/flizschen vnd pregen lesset. Item/  
das etlich dicht / derb vnd braun ist / daraus man auch  
Bilder schneiden kan.

Zingraupe.  
Gediegen Bley  
Eisen/Silber  
vnd Gold.

2.

Natürliche vnd  
vbernaturliche  
Werck der All-  
macht Gottes.

f

WE



Alleley Berg-  
seffte.

Wer kan aber hie vrsach sehen/das die Hornfarben/  
dichten Silber so weich vnnnd geschmeidig sein / das sie va-  
berm Liecht triessen / vnd darneben wie ein gesotten Horn  
in einer Latern durchsichtig sein / wie auch das rot gülden  
Erz / das da brint wie ein Rubin. Es ist freylich man-  
chem/ so vmb Bergwerck nichts weis / bald vngleublich/  
das solcher durchsichtiger Leib ein irrdischer Leib sein sol/  
oder das man ein düstern vnd finstern / oder weissen vnnnd  
vndurchsichtigen Körper daraus schmelzen köndte. Vnd  
hie solte man auch von allerley Bergsefften reden / als  
vom Schwebel/ Kupfferwasser/ Zehrauch/ Alaun/ Salz/  
Borras / Salpeter/ Felsenöle/ die zum theil auch klar vnd  
durchsichtig sein / vnd sich zupeissen vnd wider zu Wasser  
machen lassen / wie das diechte Silber im Scheidwasser  
zufressen wird. Es sind doch eitel Wunderwerck / da  
Mücklein vnd Flieglein drinnen sein / wie die Schifer so  
Fischbilder haben. Selten sihet ein Erz dem andern ehna-  
lich/ dennoch gibt es alles einerley Silber/ das eines Halts  
vnd Korns ist/ so sie geschmelzt/ getrieben vnd recht super  
fein gebrand werden.

Mancher Hand-  
farbe der Erze  
in der Erden.  
Mancherley  
Bergart/ da  
die schönsten  
farben ausge-  
macht werden.  
Wismat/  
Quecksilber/  
Bley.

Die schönsten  
Flüsse in der  
Erden.

Is das nicht wunder vnd lust zusehen / das G Dte  
so mancher Handfarbe in die Erde geschaffen / Blutrote/  
Schneeweisse / todter vnnnd Goldgehle / Himmelblawe/  
Grasgrüne / Restenbraune Stein vnd Erden / vnd man-  
cherley Bergart/ da die schönsten Farben außgemacht wer-  
den. Wismat gibt ein schönes Blaw/ Quecksilber/ vnd sein  
Erz ein roten Zynober vnnnd Mennig / aus Bley macht  
man ein gemein Rubricken/ weis vnd Bleygelb / Braun-  
stein gibt im Feuer sein Farb für sich.

Also sind die schönsten Flüß in der Erden / so helle  
vnd durchsichtig/ wie ein Baril vnd Eiszapffen/ vnd dar-  
neben abgeect vnd abgospizt/ so wercklich/ als hette sie ein  
Stein



Steinschneider geschnitten vnnnd aufpoliret. Etliche sind  
 Rot/Braun/Grün/Blaw/ das man sie für Ahmetisten  
 vnnnd Malachiten ansihet. Was sol man vom Glantz/  
 Riß / Gilbe vnd Schmilben/ Wismat/ Kobalt/ Horn-  
 stein/ Greiß/ Nispitel/ den schönsten querken vnd Kobelt-  
 wasser sagen/ der eins theils Gold/ Silber/ Kupffer vnnnd  
 Bley geben / nach dem sie in ihren Gengen vnnnd Fleken  
 durch zufallende geschick vnnnd den segen Gottes veredelt  
 werden. Aber wie keinem möglich alle Stern am Him-  
 mel zu zelen / vnnnd einem jeden seinen Namen zu geben/  
 oder von seiner Eigenschafft vnd Natur zu reden/ also weil  
 schier ein jeder Gang seine eigene Bergart führet / ist vns  
 möglich eines jedern Metals vnd Bergartes insonderheit  
 zu gedencken.

Die schönsten  
 Querken.

Ach wie vnerforschlich ist Gottes Weißheit in der  
 wunderbaren Ordnung vnd seltsamen sicherung vnd wirt-  
 terung vnter der Erden/ da ein jeder Gang/ wie verstandi-  
 ge Bergleut zeigen / mus vier Element haben / sol anders  
 natürlich das Erz drinnen wachsen / Feuer oder hitz lie-  
 gen im Hornstein/ Riß vnd Schwebel/ Lufft findet sich in  
 Klüfften/ Drüsen vnnnd des Steines absetzen neben dem  
 Wasser. Endlich mus das Lager vnd Gestein rechtschaf-  
 fen sein / damit die Sonne vnnnd Planeten ihre Wirkung  
 stark haben können.

I I.  
 Gottes vner-  
 forschliche  
 Weißheit.

I.  
 Ein jeder gang  
 mus vier Ele-  
 ment haben/  
 sol anders na-  
 türlich das Erz  
 drinnen wach-  
 sen/etc.

Wo wenn ein Gang oder Geschick das ander vers-  
 edlet vnd sie begatten sich miteinander/ oder wie die Berg-  
 leut natürlicher dauon reden/ da wird der Gang besahmet  
 vnd seine Frucht wechset vnnnd nimmet zu. Denn der weisse  
 Gott vnnnd Stifter aller Ordnung hat auch wollen sein  
 Ehestand vnd vermischung der Genge mitten in der Er-  
 den haben / wie man auch solches in Kreutern vnd Bäu-  
 men gewar wird.

2.  
 Vermischung  
 der Genge/ weñ  
 ein geschick das  
 andere verädelt  
 vnd sich zur be-  
 samüg begattē.  
 Ehestand vnd  
 vermischung der  
 Genge mitten  
 in der Erden.

f ij

WJe



3.  
Ein jeder gang  
füret seine eigne  
Bergart.  
Eine Bergart  
wird in die an-  
der verwädelt.  
Vnde Metalla a-  
lia appellantur.

4.  
Wunderbarli-  
che witterung  
vnd Meteora  
in den Klüfften  
der Erden.

I I I.  
Vnerschöpfliche  
reiche mildigkeit  
vnd Väterliche  
vorsorge Got-  
tes.

1.  
Mancherley  
reiche Schätze  
der Erden.

2.  
Gottes Väter-  
liche vorsorg/in  
den hohen Sa-  
den des ver-  
standes.  
Besondere  
grosse Berg-  
künste.  
Mit der Rute  
gehen.  
Vermessen.  
Marscheiden.

Wie weißlich hat auch der liebe Gott verordnet/ die  
mancherley Bergarten in den Bergen/ da fast ein jeder sei-  
ne besondere art führet / vnd eine in die ander Metallischer  
weise verwandelt wird.

Dazu gehören die wunderbarliche witterung vnd  
Meteora die sich in den Klüfften der Erden/ eben wie vber  
der Erden in den Lüfften begeben vnd zutragen.

Wo das wir noch weiter in Gottes laboratorio  
vnter der Erden vns umbsehen / vnd neben angehengter  
Allmacht vnd Weißheit/ auch seine vnerschöpfliche mild-  
igkeit vnd Väterliche vorsorg erkennen lernen / so bezeugen  
Gottes reiche mildigkeit / die mancherley Schätze der  
Erden/ von Gold/ Silber/ Zinn/ Kupffer/ Bley/ Eisen/  
Stahel/ in den schönsten querken vnd flezen/ auch von alle-  
ley Bergessften ( wie oben gemelt ) von Schwebel /  
Kupfferwasser/ Zehrauch/ Alaun/ Salt/ Borras/ Salpes-  
ter/ Selsendle/ etc. dadurch die Menschen zur Leibes vnd  
der gesundheit notturfft vnd erhaltung, begabet / vnd offte-  
mals zu grossem Reichthumb gebracht werden.

Ist es auch nicht eine besondere vorsorg des Him-  
lischen Vaters? Das er nicht allein die Erde mit so rei-  
chen Schätzen erfüllet/ sondern auch den Menschen herr-  
liche grosse Gaben des verstands verliehen hat / dieselben  
zu erforschen ( wie Kupffer von erforschung sol genennet  
sein ) auch zu erfinden vnd zu Nutz zu bringen/ mit allerley  
geschickligkeit vnd künsten / als wenn man schürffen/ vnd  
ein gang außgehen vnd das gewisse Feld haben wil/ durch  
Rute gehen/ Vermessen vnd Marscheiden / das einer den  
Lochstein / der die Gruben vnd Massen am Tag scheidet/  
offt etlich Hundert Lachtern seiger gericht/ vnd die örtung  
in der Gruben / wider seiger gericht an Tag bringen könn-  
ne/ das ist/ das einer ein Punct auff der Erden gerade vnter  
sich/



sich / vber Hundert Lachter mehr oder weniger in die tieffe durch das ganze gestein / zeigen solle. Als da auff dem Stollen ein Schacht nidergefellet / vnd man wil ein Tageschacht absincken / durch vnuerschroten Feld / der in all vier orten vnnnd in hangends vnnnd liegends dem vntern Schacht antworten vnd zutreffen solle / das kan man enden vnd richtig ins Werck bringen / durch den Magneten / Quadranten / Triangel / so die Marscheider neben andern gezeugen gebrauchen. Item / da man Stollen entgegen lenget vnd vber sich vnter die Tageschacht brichet / das es schnur eben sol zutreffen / vnd eine Wasserseige vnd Brunne bleiben / vnd forst vnd sole an beyde orten zutreffen solle. Item / das man das fallen eines Ganges am Tag mit einem ort pstock weisen solle. Item / da man ein vierung etlich Hundert Lachter vnter der Erden zulegen kan / die man am Tag heraus bringet. Man kan auch abziehen / wie viel noch zwischen dem Hauptstoll ort vnd dem gegen ort zwischen sey.

Gezeuge der Marscheider.

So hat auch Gott Künstler geben / die gute vorthail vnd hülff erdacht / dz man Schwengreder / Haspelwinden / Schwengstangen an die Haspel gemacht / damit es etwas leichter vnnnd mit einem vorthail zugehe. So ist der Gepel auch eine schöne kunst / da man mit Rossen / Berg vnnnd Wasser zu tag austreiben / vnd in einer Schicht mehr heraus fördern kan / als an zwanzig Haspeln. Ein geraumer vnd verwarter Stolln mit seinem gerin vnd dreckwerck zugerichtet / ist freylich die schönste kunst auff dem Bergwerck / denn solcher benimpt Wasser vnd böß wetter / vnnnd bringt gut wetter / vnnnd gibt leichte förderung mit Truben oder Hunden. Wo man aber Stolln nicht einbringen kan / da haben Wasserkünste ihren preis / wenn man Wasser mit Kannen hebet an der Scheibe / oder mit einem

Künstler.

Gepel.

Ein geraumer vnd verwarter Stolln.

Wasserkünste.



Berg Instru-  
ment.

Gut wetter in  
ein Stolln füh-  
ren oder treib-  
en.

Das schmelzen  
vnd probiren  
bedarff grosser  
kunst.

Kade/ oder da man mit Wasser vnnnd Winde die Wasser  
vber sich bringet. Vnnnd haben Künstler hierin viel schö-  
ner vnd wercklicher Zeug erfunden / sonderlich mit Röhr-  
stangen vnd Pumpenwerck / da man mit Lutten / Was-  
ser vnnnd Wind die verschrotten Wasser auff die Stolln  
,, oder zu Tag aufhebet. Viel Hende machen leichte  
,, Werck ( sagt man ) aber feine Köpffe machen auch leichte  
,, Werck / vnd ersparen viel vnkost. Vnnnd es bleibt dar-  
,, bey / wie die Gelehrten sagen: Der folgende Tag ist des  
,, vorgehenden Schüler / vnnnd die letzten gedanken sind  
,, die besten / vnnnd tegliche vbung gibt immer neue erfin-  
,, dung. Wie denn die Berg Instrument / vnnnd damit  
man die Erz zu gut macht in nassen vnd trucknen Poch-  
wercken / vnnnd ander Beschwerck vber das Sieb / Plan-  
herd / Wendeherd / Durchlaß / jekt viel geschwinder vnnnd  
zurichtiger seind / denn sie etwan gewesen. Wie gar eine  
nützliche kunst ist es / das man gut wetter durch Winds-  
fang / Lutten / Geblase vnd Foher in ein Stolln führen vnd  
der treiben kan / vnd das böse wetter heraus ziehen vnnnd  
bringen. Es ist je wercklich / das man auff einem Stolln  
in der first aus Brettern ein Lutten schlecht / verlutirt vnd  
verkleibt / oder verstreicht sie mit Leim oder Letten / da-  
mit das gute wetter oder frische Luft inn Berg ziehen /  
vnnnd das böse wetter vnterm Dreckwerck wider heraus  
schleichen könne. Vnnnd sonderlich wo man mit einem  
Blasbalck das böse wetter hebet / da folget bald ein gutes  
an die stat / weil die Natur nicht leiden kan / das ein ore  
lehr / ledig vnnnd ohne Luft sey. Man mus draun das  
schmelzen vnd probier Werck auch hoch ehren vnnnd rüh-  
men / denn es nicht so eine geringe kunst ist / ein Silber  
ohne schaden aus ein Erz ins Bley bringen / vnd demsel-  
ben hernach nichts abbrennen im Treibherd / oder Bren-  
haus /



haus / als mancher meinet / so mus mans lassen ein artig  
Kunststück sein / eine gewisse Prob aus ein Aufguss /  
Blick oder Brandsilber nemen können. Man mus auch  
die / so ander Leut auff die Arbeit vnnnd Feust sehen sollen /  
auch kunstreiche Leut sein lassen / die ein Schmelzer mit  
gutem grund einreden vnd vnterweisen / vnd die vom Auf-  
guss / Werck / Herd vnd Blick / oder von einem gebrandten  
Stücksilber genaw vnnnd auffss aller scherffste ein gewisse  
Prob nemen können / darmit formas oder des angebens  
Prob mit dem Blick Prob vberlein stimme.

Uchier ist wol zu gedencen des schönen Gleichniß  
vom schmelzen vnnnd dauen im Magen / so man findet in  
der Dreyzehenden Bergpredigt Herrn M. Johan: Ma-  
thesi seligen / fol. 208. Im Magen (schreibt er) schmel-  
zet Gott vberm gang / oben ist der Ofen bedeckt oder ge-  
schlossen / was gar oder gedewet ist / kömmet inn die Der-  
mer / von dannen ziehen es die kleinen Ederlein in die Le-  
ber / wie das Bley das Silber zu sich zeucht / da wird die  
subtile Speise getrieben in die Leber / vnnnd das Blut fol-  
gend im Herzen rein vnd fein gemacht / vnd in das Heupt  
geantwortet als in sein Zehenden / da drucket vnnnd preget  
die Natur allerley Bildniß ein / vnd gibt leben vnd krafft  
durch den Rück grad vnd neruen / allen Adern vnnnd eussern  
vnd innern gliedmassen / wie es ferner am gemeltem ort gar  
aufführlich dargethan wird.

Diese vmbstende aber der natürlichen Betrachtung  
des Bergwercks / dardurch vns die leiblichen Augen eröff-  
net werden / das wir Gottes des Almechtigen / weisen / mil-  
den vnd sorgfältigen Vaters im Himmel gegenwertigkeit  
auch vnter der Erden erkennen lernen / sollen vns dienen  
zur Gottesfurcht / Erstlich inn gemein allen Christlichen  
Gewer

Ein schön  
Gleichniß vom  
schmelzen vnnnd  
dauen im Ma-  
gen.

Aus diesen  
vmbstenden der  
natürlichen Be-  
trachtung des  
Bergwercks  
erkennen wir  
Gottes gegen-  
wertigkeit vnter  
der erde / welchs



dienet zur Gottesfurcht 1. in gemein allen Christlichen Gewercken.

Gewercken / das sie zur förderst Gott inn seinen Wercken danckbarlich erkennen / 1. vnd gewiß sein / das auch in den tieffsten der Erden / nichts ohne gefehr sich begeben / auch nichts den Menschen zu gut komme / ohne Göttliche Wirkung vnd gnadenreiche bescherung. 2. Darnach das sie diesem Himlischen reichen Erzmacher vnd Bergherrn / Kindlich vertrauen / der vns nicht allein seinen segen ober der Erden / sondern auch vnter der Erden / in Klüfften vnd Gengen zur vnterhaltung vnsers Leibes vnd Lebens verschaffet / vnd mus also Himmel vnd Erden / Gottes Schatz vnd Prouiant Kammer sein / daraus seine Väterliche Güte vns dürfftige Menschen / insonderheit aber seine liebe Kinder vff dem Jammerthal allhier versorget / vnd alles so weißlich zu derselben Nutz vnd Frommen angestellet vnd verordnet hat.

2.  
Insonderheit aber den Amptleuten vnd Vorstehern des Bergwercks.

Insonderheit aber dienet solche Betrachtunge zur Gottesfurcht denen / so Bergsachen zu verwalten haben / als den Amptleuten vnd Vorstehern des Bergwercks / das sie alle vorthail vnd betrug meiden / vnd weil Gott selbst gegenwertiger Aufseher ist / auch selbst den Anschneiden halten wird / ihres Berufss fleißig warnehmen / vnd des Bergwercks auffnehmen vnd besserung / so viel möglich / befördern helfen.

Böse vnd schedliche vorthail.

Ach wie böse vnd schedliche vorthail sind / da man Aufspeher vnd Munker hat andern Leuten zum nachtheil / das einer sein Kux könne wegschlagen / ehe andere erfahren wie es in der Gruben stehet / die Erz versehen vnd verschmieren / neben dem Erz hinein löchern / vnd wider verstreichen / frembd Erz hinein seen / mit listen vnd fristen bawen da schon Zupuß angelegt / die rechten Gewercken mit schweren Zupüssen abschrecken vnd fürn Kopff stoßsen / vnd was der bösen vorthail vnd Contrabant sich bey bösen



bösen Leuten können mehr zutragen / da sie auch offte bei  
nachbarten Zechen ein schadori legen / wolten sie gerne  
gar austreiben / vnd auff die Halle setzen. Diese bedencken  
nicht wie gnawes auffsehen. Gott der Oberste Bergmeis-  
ter / Vorsteher vnd Nachfahrer auff sie habe / welcher es  
nicht vngestraftt lest hingehen / wenn man bewüßlich mit  
den Gewercken vmb gehet / oder mutwilligen zant erregt /  
das gemeinlich in Zechen offte das Erz / da es schon am  
Stein gestanden / vnd ein schöner Anbruch vorm ort gewes-  
sen / sich geling verdruckt / oder gar abgeschnitten hat / weil  
es ein böß Aug angesehen / oder eine Diebische vnd Mans  
schlechtige Hand nachgeschlagen / oder ein böser Wind  
aus einem vnwaren Mund angewehet / oder da man fals-  
che Eyd geschworen / vnd die rechten Gewercken außge-  
schworen / vnd auff die Halle gesetzt hat. Es gehöret viel  
Glaubens dazu (spricht der Herr Mathesius inn seiner  
Dreyzehenden Bergpredigt) wo man einem gemahlen  
Gold vnd vngemessen Erz vnd Silberfuchen vertrauen  
solle. So ist kein Emptlein so klein / solet es nicht / so flicke  
es doch / so können die Bawern auff Holzschuhen gehen /  
wenn schon die Herrn regnen lassen / vnd wer hütet des  
Hüters ? So ist es vnmöglich den Meusen alle Löcher zu-  
uerrennen / vnd allen bösen vorteilen vnd Contrabant mit  
Ordnung fürzukommen / so finden Leut bald schutz vnd  
beyfall / die zu tieff greiffen / vnd andere mit sich vnter der  
Decke liegen vnd partem de tunica haben lassen / wie der  
alte Keyser Alexander saget. So ist die ordentliche besol-  
dung / vnd gesettes vnd zugelassen einkommen / zimlich  
vnd bey massen / die Außgab aber vnd Zehrung one maß /  
vnd eben vberschwenglich / das es fleissigen Haußvätern /  
eben starck nachdencken verursacht / wie es bißweilen möge  
zugehen.

Straffe der bes-  
trüglichen vors-  
theil vnd mut-  
willigen ges-  
chicks.



Der Obrigkeit  
Ordnung mit  
berendung der  
jenigen / so ver-  
trawt Gut sol-  
len ihnen haben.

Das Gewissen  
leidet keinen  
scherz.

Nötige erinne-  
rung des En-  
des / Gewissens  
vnd letzten Ge-  
richts.

Luce 3 6.

Wermanung an  
die / so mit ver-  
trawtem Gut  
vmbgehen.

Derhalben hat die liebe Obrigkeit alle die jenigen /  
welchen der Obrigkeit vnd Gewercken Gut vertrawet ist /  
mit einem thewren vnd hohen Eyde eingenommen / vnd  
das vertrawte Gut neben dem Siebenden Gebot mit  
seinem Eyde vmbschrencken vnd verpfasteyen / vnd einem  
jeglichen ein gewisse vnd schnelle Wage ins Herz henz-  
cken lassen. Das Gewissen leidet keinen scherz / vnd  
helt die Gegenwag vnd Gegenprob / als der aller fleis-  
sigste Guardein vnd Silberhüter / vnd mercket wol  
auff alle Außschleze vnd vbrige Heller / das wir des  
Quinctens geschweigen / So ist auch nichts so klein  
gesponnen / es kömpt alles an die Sonnen / wie Keyser  
Friderichs heilige Gerechtigkeit hievon auch Zeugniß ge-  
ben köndte.

Derhalben weil mir nicht gebühren wil / jemandts  
einige Ordnung oder Maß inn seiner verwaltung zu ge-  
ben / oder einem sein Gewicht auffzuziehen oder eichen /  
so erinnere ich hiemit einen jeden seines Eydes vnd Ge-  
wissens / vnd das wir vns alle einstellen müssen / für den  
gestrengen Richtstuel vnsers H E R R E N / vnd aller  
Welt Richters I E S U C H R I S T I / da wird es einem jeden  
an der Stirn geschrieben stehen / wie er aus vnd Haus  
gehalten / aus vnd eingewegen / vnd ob er in dem klein-  
sten wie im größten / trewlich vnd vngeschrlich gehandelt  
habe.

Derhalben wil ich hiermit alle die / so mit Erz  
vnd Silber / vnd vertrawtem Gewercken Geld vnd  
Gut vmbgehen / vnd denen es sequestrirt vnd beygelegt  
wird / ihres thewren Eydes erinnert haben / das ein je-  
der / der ein Eyd thut / G D I t vber seine arme Seelen  
zum Zeugen anruffet / Nemblich / wo fern er wissenschaftlich  
oder



oder gefährlicher weise / sein 7 Herren vnd Gewercken  
das aller wenigste veruntrawe / oder an sein Nutz vnd  
Frommen wende / das Gott des solle Zeugen vnd Straf-  
fer sein / vnd solle ihn vmb solcher mißhandlung vnd  
bösen vorthail / wie heimlich es ist / segen vnd straffen / wie  
die alten Deutschen reden.

Wenn so viel ist es eigentlich vnd im grunde geredt /  
wenn einer seinen Eyd auff billiche erforderung der Ob-  
rigkeit / mit dieser Clausel beschleust: Ich schwere bey  
dem Allmechtigen Gott / der aller Menschen Herzen  
kennet / vnd in alle winckel sihet / vnd dem niemand kein  
Auge verkleiben kan / das ich meiner gnedigsten Obri-  
gkeit / vnd den gemeinen Gewercken / wil getrew sein / vnd  
wil ihren schaden / so viel mir Menschlich vnd müglich /  
mit höchstem fleiß vnd sorge vorkommen / vnd ihren from-  
men oder ihr bestes getrewlich fördern helffen / als mir  
Gott helffe vnd sein heiliges Wort. Das ist / So ich dis  
nicht thun werde / so sol mir Gott nicht helffen / ich wil mich  
auch mein theil am Euangelio vnd Reich Gottes wissent-  
lich verzeihen / vnd ewiglich mit allen Teuffeln verbrand  
vnd verflucht sein.

Dß sind ja harte vnd schreckliche wort / darüber ei-  
nem gewißlich die Haar solten gegen Berg stehen / weil  
aber die Welt eben leichtlich schweret / vnd mancher  
spricht: Es ist besser Eyde schweren / denn Rüben graben /  
so müssen wir Geistlichen Schmelzer solches nachm heff-  
tigsten anziehen / damit sich niemands am Jüngsten Ta-  
ge zu entschuldigen habe / wenn er wider in anschnidt ge-  
hen / vnd ein klare richtige Rechnung von seiner verwal-  
tung vnd diensten wird vor Jesu Christo vnd aller  
Welt Augen thun müssen. Hactenus verba Domini  
Mathesij.

Erklärung des  
Eydes.



Vermahnung  
zur Gottes-  
furcht an die  
Berghawer  
vnd Arbeiter/  
das sie trewlich  
handeln.  
Vntrewe Ar-  
beiter.

Trewe Arbeiter  
müssen oft der  
vntrewen ent-  
gelten.  
Klemme der  
arbeit.

Gott gibt nich-  
tes ohne arbeit.

Ich sollen aber auch die Berghawer vnd Arbeiter  
ihnen gesage sein lassen / das sie als Gottsfürchtige trew-  
lich handeln / vnd ihr Gewissen im ein vnd außfahren vnd  
aller Bergarbeit rein behalten / vnd den Gewercken nichts  
entwenden noch veruntrawen / vnd wegen vnfleissiger  
Schichten ihr Lohn mit Sünden nemen. Denn man offe  
solche Arbeiter findet / die nur sehen / wo sie den Lohn be-  
komen / Gott geb die arbeit bleib wo sie wolle / man findet  
sie eins theils wol so schier vorn ort schlaffen / als wachen  
vnd arbeiten / was solte denn Gott vor setzen darzu geben ?  
Man machet manchen guten Montag / der andern Tage  
geschweige ich / da etliche den ganzen Tag in keine Bechen  
kommen / es were denn in ein Bierhaus. Etliche thun es  
aus furcht des Bergmeisters / Geschwornen vnd Nachfahr-  
ers / wenn sie die fart oben in der Hand haben / so sehen  
solche faule vntrewe Arbeiter / das sie unten nicht weit da-  
von sein. Ich rede nicht von allen / denn one zweiffel noch  
fleissige trewe Bergleute sein / aber sagen mus mans / weil  
die frommen vnd fleissigen solcher vnfleissigen oft entgel-  
ten müssen. Denn da denckst Gott / wiltu nicht arbeiten  
vnd den Lohn nemen / so wil ich solche klemme der arbeit  
verschaffen / das du gerne woltest arbeiten / wenn du es könt-  
test bekommen / vnd müssen also der arbeit vnd des Lohns  
darben / wie es jezund an manchem ort geschicht / da ihr  
viel sich beklagen / sie wolten gerne arbeiten / legt man sie  
an / so arbeiten sie wie S. Mertens Pferd / das hat Neun  
Jahr an einem seiden faden gezogen. Das thun aber  
Gottsfürchtige Bergleute nicht / die da bedencken / das sie  
Gott in seine Werckstadt vnter der Erden zu arbeitern be-  
ruffen / vnd er wil selber Nachfahrer vnd Aufseher sein /  
vnd den Menschen nichts ohne Arbeit geben / wie die Heys-  
den bezeuget :

Labore



*Labore diui munera*

*Mortalibus vendunt sua.*

Derhalben die mancherley Bezaw vnnnd Instru-  
ment/so Bergleut zu ihrer Arbeit in Schürffen/Röschchen/  
Stollen/Schächten/Strecken/Hornstedten gebrauchen/  
als klein vnd gros Peuschel/Handfeustel/Blösz/Federn/  
Keil/Fimmel/Riseisen/Keilhaw/Krazen/Prechstan-  
gen/Puchhammer/Erztröge/Lauffkarn/Kübel/Hund  
vnd ander Bezaw zum Schacht vnnnd Stolln aufzum-  
mern/ etc. sind gleich als die Kören / dardurch der seggen  
Gottes aus dem vnerschöpflichen Quell vnd Stender der  
Göttlichen mildigkeit in der Bergarbeit/ mit guten anbrü-  
chen/ güldigem Silber/ vnd guten reichen Aufbeuten inn  
der Gewercken Heuser aus dem Zehenden vnd Münze ge-  
bracht/vnd zugeleitet werden.

Die mancher-  
ley Bezaw vnd  
Instrument der  
Bergleute/sind  
gleich den Köre  
dadurch Gottes  
seggen aus den  
Gruben den  
Gewercken zu-  
geleitet wird.

Im Beschluß gilt auch dieser Nutz der andern euf-  
serlichen Betrachtunge des lieben Bergwercks allen rei-  
chen Fundgrübnern / Das 1. weil das Bergwerck vnnnd  
Aufbeuten des Allmechtigen weisen Gottes vnd Vaters  
im Himel/besondere Gaben vnd Geschencke sein/sie nicht  
derselben mißbrauchen / sondern zu des Gebers ehren/  
ihren vnnnd des Nächsten Nutz inn warer Gottesfurcht  
wol anwenden/als die darvon rechenschafft werden geben  
müssen.

Sonderliche  
vermanung zur  
Gottesfurcht  
an die reichen  
Fundgrübnern.

1.

Darnach weil alle Schätze der Erden rostig / motz-  
tenfressig vnd vergenglich sind/vnd alles was in der Welt  
ist (Nemlich/des Fleisches lust/vnd der Augen lust vnnnd  
hoffertigs leben) nicht ist vom Vater im Himmel / son-  
dern von der Welt / vnd die Welt vergehet mit ihrer lust/  
aber wer den willen Gottes thut / der bleibet in ewigkeit:  
Das sie nicht jr Herz daran hengen/drauff prangen/stolz-

2.

1. Johan. 4.



hieren vnd trocken / oder gar ein Abgott daraus machen /  
vnd allerley schinderey / plackerey vnd mutwillen zu des  
Gottes straffe. welchs da Gott nicht vngestrafte leßt. Vnd weil grosse  
vnd reiche Ausbeuten selten wol angeleget werden / so  
pflegets auch selten zu geschehen / das sie wudeln vnd auff  
die Nachkommen harren. Wie es mit dem reichen Fund-  
grübner Pythio zugienß / vnd der Rote Löwe / welcher  
seinem Könige eine Tonne Bingerisch Gold geliehen /  
vnd endlich den Schuldbrieff inn einer verdackten Gül-  
den Schüssel zum bescheiden essen hat lassen fürtragen /  
vnd ihn damit verehret / ob er mit geringen Gelde (als da  
sein Weib ihren Schleyer verkaufft / vnd in der first sich  
Blutrünstig gestossen an einem Knawer den er hat weg  
Stuffen wollen) Ers trocken / vnd grosse Ausbeuten  
gehoben / vnd sein Weib sich hören lassen / es sey G. D. C.  
vnmöglich / das sie solt wider arm werden / dennoch weil  
auffß arm macht reich / das reich macht arm erfolget / die-  
ses Fundgrübners Weib auch auff einem Misthauffen es-  
lendiglich sol gestorben sein.

Solon.  
Der reiche  
Cresus.

Solon der weise Mann sagt auch zum reichen Croe-  
so, der sich im grossen hauffen Gilden welket / vnd seine  
Hende darinnen wusche / Es sol keiner Huy sagen / che  
er vbern Bach keme. Vnd es sol sich keiner seines gros-  
sen glücks vbernemen / vnd sich für glücklich halten für  
seinem ende. Denn Unglück vnd Haar wachsen vber  
Nacht / wie ihm diese trewe warnung einfiel / da ihn Cy-  
rus auff ein Kost setzet / vnd errettet sein leben mit des  
Solonis Spruch.

Gefahr der rei-  
chen Fundgrüb-  
ner / wegen mis-  
brauchs der ga-  
ben Gottes.

Es sind aber solche reiche vnd vbermütige Fund-  
grübner nicht allein inn der gefahr mit abnehmung ihres  
Gutes / vnd verlierung des zeitliches Segens Gottes /  
sondern



sondern es stehet auch gefehrlich vmb ihre Seele / wzu  
Christus saget: Das eher ein Kameel oder gros Schiff  
seil durch ein Nadelohr gehe / denn ein Reicher ins Reich Math. 19.  
Gottes komme. An welchem nicht die Schatz oder Güt-  
ter vrsach haben / sondern derselben schendlicher miß-  
brauch. Davon auch die Heyden ein Sprichwort ge-  
macht / das sie gesagt: Omnis diues aut est iniquus aut  
iniqui haeres.

Wie man aber nach dem Exempel Jobs vnnnd Jo-  
saphats / der beyden reichen Fundgrubner aus Göttli-  
cher Schrifft / den Segen des Bergwercks wol gebrau-  
chen sol / kan allhier nicht angezogen werden.

Und so viel gnung von der Andern Betrachtunge  
des Bergwercks / daraus wir Gottes gegenwertigkeit vns-  
ter der Erden erkandt / vnd dardurch zur Gottesfurcht ha-  
ben sollen angereiset werden.

Da kommen wir zu der Dritten Betrachtunge des Die Dritte  
Bergwercks / welche viel Trostes gibet wider Viererley Betrachtunge  
Beschwerung der Bergleut. Als 1. Erstlich vber ihres des Bergwer-  
Beruffs vnnnd Standes verachtung / 2. Darnach vber ckes / welche  
der grossen vnnnd manchfeltigen gefahr ihrer schweren ar- trost gibet / wzu  
beit in den Stollen / Schächten / Strecken vnnnd Horn- der Viererley  
stedten / 3. Zum Dritten vber dem Stecken vnnnd Klem- beschwerunge  
me des Bergwercks / 4. Vnd endlich vber iren müseligen der Bergleute.  
vnd langwirigen Schichten vnd Grubenarbeit.

Was nu den Ersten Trost anlanget / weil inn der Trost wider  
Welt die Nahrung mancherley ist / dadurch Gott ei- ihres Beruffs  
nem jeglichen sein stück Brode vnnnd zeitliche notturfft be- vnd Standes  
scheret / vnnnd einem jeglichen das seine mißfelt / sol sich ein verachtung.  
Christlicher Bergman anfenglich wider verachtung vnnnd  
vberdruß seines Beruffs trösten / das Bergwerck die eltes-  
ste Nahrung / vnd der andern beförderung ist / denn Adam 1.  
Bergwerck ist  
die elteste Na-  
ohne



zung vnd der  
andern beför-  
derung.

ohne Eisenbergwerck nicht hat den Acker bauen können /  
vnd aus der eltesten Sprach sind viel Bergwörterlein ents-  
sprungen / vnd im Bergwerck blieben / ( als ארז Erz /  
תחת Schacht, מרחשית Marchasith, hoc est, Sartago,  
vel trixorium, אבולויט ebulliuit, Cobelt יבול significat  
prouentum terra, Ein Erdgewechs אבול produxit, hinc  
putant quidam remansisse dictionem Cobelt, Schur-  
pen von ארז exussit, excoxit, conflauit hinc אבול Sa-  
repta. Röschen אבול id est, principium caput, weil man  
von erst Schürffe wirfft vnd Röschen treibt / wenn man  
Berg aufrichten wil / etc. ) wie auch Eisen vnd Kupffer  
die ersten vnd eltesten Metall sind / die man aus den Ber-  
gen gehawen. Denn da Adam hacken vnd roden / Eva  
spinnen vnd wircken / Cain mehen vnd schneiden / Abel/  
Seth vnd Enoch Opffern vnd schlachten solten / kondten  
sie des Eisenwercks nicht gerathen / ob sie gleich Gold/  
Silber vnd Edelgesteine zur notturfft gerathen kondten.

2.  
Gott brauchet  
die Bergleut zu  
mittelsperso-  
nen / wenn er  
den segen im  
Bergwerck ges-  
ben wil.

2. Ist derhalben euch Berghawern eine sehr grosse  
Ehre / das ihr von Gott zu mittels Personen gebraucht  
werdet / durch welcher kunst / arbeit vnd geschickligkeit  
andere mit Gold / Silber / Kupffer / Bley vnd Eisen  
zur Narung inn allerley Handthierungen befördert wer-  
den.

3.  
Die Göttliche  
Majestat redet  
in der Schrift  
Bergleufftiger  
weise vnd ver-  
heisset Erz vnd  
Metall.  
Deuterom. 8.

3. Ist draun sehr tröstlich / das die Göttliche Maj-  
estat sich nicht schemet mit armen Bergleuten / Bergleuff-  
tiger weise in der heiligen Schrift zu reden / vnd viel Ge-  
heimnisse des Worts durch Gleichniß / die er vom Berg-  
werck nimpt / erkleren lesset / vnd macht ewer Besaw vnd  
Arbeit gleich zu einer Geistreichen Kirchenpostill. Ver-  
heisset auch durch Mosen / vntern leiblichen Gaben / Erz  
vnd Metall / Deuter. 8. Gold vnd Silber / Job 22. zur  
 notturfft / zier vnd arkney dem Menschen / vnd sind grosse  
Könige



Könige vnd Fürsten Bergleute gewesen / als Job / Das  
 uid / Salomon vnd Josaphat. Wie auch die berühmsten Heilige Leute  
 Bergstedte Zarpath vnd Philippen durch Elia vnd Pau- vnd gewaltige  
 li Predigt zum Reich Gottes sind beruffen worden. Vnd Herrn sind mit  
 hat Gott zu dieser letzten zeit die reine Lehr des Euangelij Bergwerck  
 durch eines frommen Bergmans Sohn Doctor Martin vmbgangen.  
 Luther aus Bäßtlicher Finsterniß wider ans tagliche Die berühmten  
 bringen / vnd frey vnd öffentlich vns Deutschen zu Trost Bergstedte Zar  
 Predigen lassen. Darumb sol niemand seinen Beruff im path vnd Phi-  
 Bergwerck / er sey ein Amptman vnd Vorsteher / oder ein lippen kommen  
 armer Bergman / Sinker / Haspelzieher / Erzpucher / zum Reich  
 Schmelzer / vnd Hüttenarbeiter / oder was er wolle / selbst Gottes.  
 verachten / oder an seinem Christenthumb vnd guten Na- Gott erweckt  
 men hinderlich sein lassen / sondern ihren Beruff hoch vnd D. M. Luther.  
 werth halten / vnd wissen daß das liebe Bergwerck / eine emes Berg-  
 Göttliche vnd Ehrliche Narung vnd rechte Gottes Gabe mans Son zur  
 sey / darbey ein Bergman einen gnedigen Gott vnd gut repurgation  
 Gewissen haben kan / vnd des reichen Segens Gottes des Euangelij  
 warten / vnd könne in seiner Zechen / Seiffen / Pochwerck / bey vns Deut-  
 vnd bey seinem Gezaw vnd Handarbeit auch Gott die schen.  
 nen / beten / vnd sich vnd sein Weib vnd Kinder mit Gott Nutz dieses er-  
 vnd ehren ernehren / vnd das jm der Segen Gottes gleich sten trostes wi-  
 so wenig als einem Bawer vnd Handwercksmann versa- der verachtung  
 get ist / sollen derwegen viel mehr sich bemühen / diesen ehr- der Bergleute.  
 lichen Beruff mit Christlichem wandel zu schmücken / vnd Bergwerck ist  
 zu zieren / da er gegen seiner ordentlichen Obrigkeit vnd eine Göttliche  
 ordentlichen Vorstehern vnd seinen Gewercken ein gut vnd ehrliche nar-  
 Gewissen als seines Herzens Zeugniß vnd Beyfall behelt / rung vnd rechte  
 das ihn niemand eines bösen vorthails oder Contrabants Gottes Gab.  
 mit warheit beschuldigen / vnd viel minder mit offenen Spartam quam  
 Durchschlegen oberweisen möge / sondern im grossen so nactus es orna.  
 wol als im kleinen trew / fleißig / vnd fürsichtig befunden  
 h werde.



2.  
Bergleute  
sollen Gott dan-  
cken / das sie  
durch D. M.  
Luthers Pre-  
digt zur Himli-  
sehen Gewerck-  
schafft kommen  
sind.

ECCe f Lorent  
VALLES CVM  
EVangelio.

I. I.  
Troft wider  
mancherley ge-  
fahr der schwe-  
ren Gruben-  
arbeit. I.  
Gott kennet vñ  
nennet in der  
Schrift nicht  
allein die gemei-  
ne / sondern auch  
die aller gefehr-  
lichste vñ  
schwerste Grub-  
enarbeit.  
Gemeine vñ  
gewöhnliche  
Bergarbeit.

Die schwerste  
vñ gefehrlich-  
ste arbeit.

werde. Es sollen auch Bergleute G. D. von Herzen lob  
vñ dancksagen für die grosse Wohlthat / das er sie durch die  
Schriften vñ Predigten D. Mart. Luthers des erleuch-  
teten Bergmannes Sohn zum Liecht des offenbarten E-  
uangelij / vñ zur rechten Himlischen Gewerckschafft hat  
kommen lassen / wie denn mit dem Euangelio fürnehme  
Bergstedte sind auffkommen vñ sündig worden.

Vñ ob in solchem schweren Beruff sawrer Gruben-  
arbeit viel vñ mancherley gefahr vñ beschwerung fürs als  
ten / so ein Christlicher Bergman dieses ferner sein Trost  
sein lassen / das er glaube / Gote der Almechtige kenne nicht  
allein vñ nenne in der Schrift ire gemeine vñ gewönl-  
iche Grubenarbeit / sondern auch die aller schwerste vñ ges-  
fährlichste / darin sie ihr leben wagen / vñ manchs mal wol-  
gar zubüssen müssen / oder sonst grossen schaden am Leib  
nemen / vñ also in diesem ihren Beruff allzeit das leben  
feil tragen / vñ nicht wissen / wenn die reihe in solchen ge-  
fährlichkeiten vñ schaden an sie komen möchte. Bedenckets  
sein wie der Sohne Gottes in Mose vñ den Propheten  
nicht allein von gemeiner Bergarbeit redet / da man fins-  
cket / oder vorm ort hinein bricht / verschrempt / den Stein  
mit Feustel vñ Eisen gewinnet / vñ Erz aus dem Berg  
hawet / wie Mose vñ Job redet oder nachschlegt / denn also  
gewinnet man einen gemeinen Zechstein / oder wo es schnei-  
dig ist / Reithawgestein gibt noch mehr Berges / vñ wo  
der Stein sein klüfftlein oder abszen vñ bestech hat / vñ  
die Menge sehr mechtig sein / da man one grosse mühe vñ  
arbeit dem gestein abbrechen kan / sondern er redet auch von  
der schwersten vñ gefährlichsten arbeit / da festen fürschie-  
sen / vñ knawer vñ gneissig Querse getroffen werden / da  
man mus grosse Peuschel vñ ruzwerck brauchen / oder  
das Gestein peren vñ zuschellen / oder mit Feuer gewel-  
tigen



tigen vnd heben / biß sich der Stein gibet oder auffthut /  
 vnd plaket als schösse man ein halben Hacken ab / als denn  
 zuffuffe / zusetzt vnd zugenzet man solche gewonnene wens  
 de / das man sie fortdrecken vnd zu tage auffödern / rösten /  
 puchen / mahlen / waschen / vnd zu gut machen könne. Wie  
 es das Hebräische wort Jerem. 23. geben wil / welches  
 heisset zuschmettern vnd zugenzet / das der Stein vmb  
 sich schlegt / als wenn das gestübe inn der Hütten auffste  
 het / oder ein Donneraxt oder Keil ein fleffterigen Baum  
 in viel Hundert stück zuscheitert. Kenneet nu der Sohne  
 Gottes / vnd lest durch den heiligen Geist / so eben beschrei  
 ben alle gewaltsame vnd gefehrliche Bergarbeit / ey so hat  
 er auch ein Väterliches vnd Herzliches mitleiden mit sol  
 chen Arbeitern / wie mit seinen hungrigen Zuhörern in der  
 Wüsten / stehet ihnen bey / stercket vnd erhelt sie in ihren  
 trieffsten / vnd gefehrlichsten Schächten / wie er an Noah  
 im Kasten gedacht / Genes. 8. vnd Danielen in der Löwen  
 Gruben / Dauidem in seiner Höle vnd de profundis, vnd  
 Jeremiam in seinem schlamm vnd sumpff Jerem. 38. erhal  
 ten hat. Ja er bestelt auff fromme Bergleute seine lieben  
 Engel / welche ober / neben vnd vnter ihnen ein vnd aufffah  
 ren / sie auff allen iren Farten / Stollen / Besencken / Stre  
 cken vnd sumpffen behüten / das nicht eine Fart mit ihnen  
 eingehe / sie ein Wand schlage / der Schacht einbreche /  
 oder ein Feuer vom sezen durch nachlässigkeit der Aufse  
 her vnd Wechter darein komme / vnd sie im schwaden ver  
 derben / oder etwan sonst ein vngetümb bethöre / vnd das  
 Bergmänlein erschrecke oder verleme / oder ein böß wetter  
 vergiffte / Psal. 91. Gott höret vnd nimpt jr Gebet an / vnd  
 beweiset seinen Allmechtigen schutz an ihnen / wie viel  
 wunderbarliche Historien bezeugen / vnd das ich nur  
 einer gedencke die im Jahr nach Christi Geburt 1581. sich

2.  
 Weil Gott die  
 gefahr so eben  
 kenneet vnd be  
 schreiben lest / so  
 hat er auch ein  
 mitleiden mit  
 Bergleuten / vñ  
 erhelt sie in jrer  
 gefahr.

Marci 8.  
 Noah Gen. 8.  
 Daniel.  
 Dauid.  
 Jeremias.  
 Jerem. 38.

3.  
 Gott bestelt auf  
 trewe Arbeiter  
 die lieben Eng  
 gelein.  
 Psalm 91.

Wunderbarli  
 che erhaltung  
 der Berghaw  
 er.



Anno Christi  
1581.

Nutz des tro-  
stes wider be-  
schwerung der  
gefährlichen  
Grubenarbeit.  
Das sie in Got-  
tes schutz sich  
befehlen.  
Für der gefahr  
sich nicht entse-  
zen.

zu Freyberg begeben / vnnnd zugetragen hat / da den 19.  
Septemb. am Goldberg vffm Brand als ein Schacht  
auffm Brandstollen eingangen / vnd sich gesezet hat / vier  
Arbeiter mit Berg sind vberfallen worden / welche man  
allererst den 23. Septemb. angetroffen vnd funden / vnter  
denen dreye todt gewesen / der Vierdte aber ein Junger  
Gesell einer armen Witwen Sohn (welcher das Zeugniß  
hatte / das er ein fleißiger Zuhörer des Worts Gottes ge-  
wesen / vnd seiner Mutter / die ein arme Witwe war / trew-  
lich vorgestanden) ist die fünff tage vber / bey den dreyen  
todten Gesellen wunderbarlich beym leben erhalten / vnnnd  
eben am Tage des Erzengels Michaelis ans tagliche  
gebracht / vnnnd seiner betrübten weinenden Mutter mit  
frewden zugestellet worden. Welchs denn armen Berg-  
hawern darzu dienen soll / 1. Erslich / das sie sich inn  
den schutz vnd schirm des Allmechtigen vnd gegenwertigen  
Gottes an ihrer schweren Grubenarbeit befehlen. 2. Auch  
für der gefahr sich nicht entsetzen / weil ihnen ohne den wil-  
len des trewen Vaters im Himmel kein leid widerfahren  
kan / denn er kennet ihre gefahr / hat ein herzlich mitleiden  
mit ihnen / vnd beweiset mit der that / das er sich ihrer an-  
nehmen / sie schützen vnd erhalten wolte / vnnnd so bißweilen  
ein frommer Bergman im kalten wetter erstickt / oder im  
Berge verfellet / wie Gott solchs offtmals ander Leuten  
zur warnung vnnnd Exempel geschehen lest / so wil er doch  
solche / so inn seinem Namen einfahren / wie Jonam im  
Wahlfisch wunderbarlich erhalten / vnnnd mitten aus der  
Berge grund vnd vntersten Hellen erlösen / Hos. am 13.  
vnnnd am Jüngsten Tage die rechte Jacobsart vnsern  
HERRN Jesum Christum ergreifen / vnd wider ans tag-  
geliecht in das ewige leben bringen lassen. Also wird man  
in dem rechten Frewdenthal ein neuen Bergreyen singen /  
vnd



vnd Gott in Ewigkeit loben vnd preisen. Vnter des aber weil sie in Gottes geleite seind/sollen sie auch sich gleitlich verhalten/ damit sie durch Sünden vnd vntrewe die heiligen vnd trewen Himlischen Gleitsleute nicht von sich treiben/vnd das Englische geleit mutwillig verschertzen vnd verlieren.

3.  
Weil Bergleute in Gottes geleite sind / sollten sie sich auch gleitlich halten/ etc.

WEl aber Bergleut des schweren fluchs den Gott vmb Adams fall dem Menschen auffgelegt / auch müssen gewahr werden / vnd manchen Schurff vergebens werffen/vnd viel Schächte abteuffen/ ehe sie durch den abraun kommen/vnd alle Arbeit vnd Zupuß vergebens sein/ wenn offte ein fauler vnd zuschütter Gang einem frischen zusetzt/ vnd manch vnartig Fles viel schadens im Berge thut / da sich das Erz drauff absetzt / als hette mans mit Grubenscherppern weggestochen/vnd zeucht also das Bergwerck die Füße zu sich / die Genge sein taub oder werden zustossen / wollen nimmer Silbern / das mancher Hauß vnd Hoff vnd seinen gesunden Leib in Berg stecket/ vnd richtet dennoch wenig aus: Wie sol man denn in solcher Klemme des Bergwercks sich trösten? Ihr viel machen Philippische rechnung vnd klagen: Das einkommen schneid sich ab/dargegen sind die Außgaben zu gros/vnd der Kinderlein viel vnd gar zu wenig darzu: Denn Menschliche vernunfft ohne Gottes Wort kan ihm anders nicht thun/ denn sie sihet nur auff das gegenwertige vnd auff den vorrath / wie Philippus auff die Fünff Brodt vnd wenig Fischlein. Aber da ist kein besser rath denn man sehe auff die vrsachen solches Steckens im Bergwerck / vnd lerne sich recht in dieselben schicken / vnd aus Gottes Wort in abbruch des zeitlichen Segens sich Christlich trösten.

I I I.  
Trost vber dem Stecken vnd Klemme des Bergwercks.

Johan. 6.



Warumb Gott  
fromme Berg-  
leut offte so dür-  
re abspeist.

1.

DEnn das Gott seine Kinder so dürre in der Welt /  
als einer rechten wüsteney abspeiset / ist vnser Sünden  
schuld / vnd eine straff des vnghehorsams oder der bößheit/  
vntrew / vorteilhafftigkeit / auch stols vnd hoffarts / derer die  
von Bergwerck ihre Außbeut oder Vnterhaltung vnnnd  
Nahrung gehabt / Jeremiae 14. vnnnd muß also einer des  
andern entgelten / wie ein Nachbar dem andern ein Brand  
schuldig ist / vnnnd Gott ein gerechter Gott ist / dem nicht  
Gottloß wesen gefelt / vnnnd wer böse ist / bleibt nicht für  
ihm / Psalm 5.

2.

Darnach wil Gott anzeigen / er sey nicht allein vns  
ser Gott des zeitlichen lebens halben / sondern es hab vns  
ein ewigs vnd bessers fürbehalten / 1. Corinth. 15.

3.

Vnd wenn alle Genge sündig weren / vnnnd Gold  
vnd Silber zu tag außwachsen / vnd wir allen oberfluß hetz  
ten / so vergessen wir Gottes / vnnnd gerichten in ein sicher  
vnd Gottloß leben / Deuteron. 32. wie Pythius vnd Mi-  
das die reichen Fundgrübner.

4.

Darumb damit wir vrsach hetten / fleissig zu beten/  
den Glauben zu vben / vnd vns in ein anders bessers leben  
sehneten / vnd nicht vnser gutes / wie der reiche schlampam-  
per in diesem leben empfangen / sondern viel mehr dorte mit  
dem armen Lazaro in der Schoß Abrahæ ewiglich getrü-  
stet würden / lesset Gott Klemme des Bergwercks mit ein-  
fallen / vnd die Außbeuten in citel vergebliche Zupuß gerah-  
ten. Darumb sollen sich Christliche Bergleut in ire armut  
vnnnd des Bergwercks stecken recht schicken lernen / vnnnd  
wissen das es ihnen nicht zum argen / sondern zum besten  
von Gott (der ihre noth kernet / vnnnd vmb Christi willen  
sie darin nicht wil verderben lassen) werde zugeschicket /  
damit sie bey zeitlichem mangel vnnnd abbruch der ewigen  
armut /



armut/welche alle Menschen verschuldet haben / erinnere  
würden/vnd Gott dancketen/ ders zur zeitlichen straff hat  
kommen lassen / vnd dennoch nicht zweiffeln/weil er die  
Ameisse vnd Moldwürffe in der Erden/vnd die Feuerkrö-  
ten mitten im heiligen Stein ernehret / vnd die Genge/  
Schiefer/ Flez vnd Metall wunderbarlich vnter der Er-  
den schafft/schmücket/ bildet vnd ferbet/ der reiche GOTT  
der teglich Erz wachsen leset/ werde auch in vnd sein Weib  
vnd Kinderlein / Witwen vnd Waiflein nicht hungers  
sterben/sondern im Silber vnd Glaserz in seinen Schurff  
vnd Gang sprenge vnd tröpfeln lassen/ wenn es sein gne-  
diger will vnd ihm zur seligkeit nützlich vnd gut ist. Denn  
Bergwerck können nicht alle Jar schütten / so weis Gott/  
was wir als Christliche Bergleute zu vnser teglichen vn- Matth. 6.  
terhaltung mit Weib vnd Kindern bedürffen.

ES ist seine Hand vnuerkürzt / vnd da er einem schon  
wenig vnd spärlich gibt / sol doch das kleine Löhnlein  
vnd das wenige des Gerechten besser sein / denn das gros-  
se Gut vieler Gottlosen / Psalm 37. vnd das scharffe  
Reß vnd Brodt / vnd alte Berghenne / sol dir vnd deinen  
Kindern besser bekommen vnd gedeihen / denn manchem  
seine Fische vnd Wilepret / Denn der Mensch lebt  
nit vom Brod / sondern von einem jeglichen Wort  
das durch den Mund Gottes gehet / Matth. 4.

Darumb haltet nur an im Gebete vnd mit trewen  
Arbeit / bleibt im Lande vnd nehret euch redtlich. Vnd das  
mit ihrs kürzer fassen köndtet / wie sich ein betrübtes Herz  
trösten sol des teglichen Brods halben / so mercket nachfol-  
gende Trostpuncte / die mein lieber Vater seliger / weyland  
Pfarherr im Joachimthal seinen Zuhörern zu trost aus  
dem Euangelio / so man am 7. Sontag nach Trinitatis  
Marci

Ein Troststäf-  
lein für arme  
Bergleute



Klemme des  
Bergwercks  
aus der wunder-  
baren Speisung  
Christi/  
Marci 8.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

Nutz dieses tro-  
stes in Klemme  
des Bergwer-  
cks vnd Armut  
der Bergleute.

1.

Das sie das  
vertrauen zu

Marci 8. zu handeln pflegt / in eine Taffel gebracht hat.  
Wenn dein Herz betrübt ist / der zeitlichen Notdurfft hal-  
ben / so dencke Erstlich / das du einen trewen Gott vnd  
Vater im Himmel hast / der Väterlich für dich sorget /  
laut der Sprüche 1. Petri 5. Alle ewre sorge werffet  
auff ihn / denn er sorget für euch. Psalm 55. Wirff  
dein Anliegen auff den *Deus rex rex* / der wird dich  
versorgen. II. Das dein Gott vnd Vater warhafftig/  
reich / milde / Barmherzig / fürsichtig vnd verstendig ist /  
der alle Creaturen speiset / vnd weis wie / wenn / vnd was  
durch er helfen sol. III. Das er alles dir zu gutem ge-  
schaffen hat / Deuteron. 4. Der lebt noch ders Erß wach-  
sen lest / vnd gibt die höchsten Schätze im Himmel vnd  
Erden / seinen Sohn / Geist vnd Wort / sampt vergebung  
der Sünden / Fried / schutz vnd ewiges leben / solt er dir nicht  
auch ein fündigen Gang / oder ein Stück weisser vnd gerei-  
nigter Erden zur teglichen Partecten geben können. IIII.  
Das er dich vmb das tegliche Brodt hat beten heissen /  
vnd erforderung zugesagt. V. Das alle Historien vnd  
deine eigne erfahrung von Jugendt auff bezeuget / das  
Gott hilfft / versorget vnd ernehret. Vnd VI. ob gleich  
mangel vnd geschwinde Zeiten fürsallen / das er Allmechtig  
ist / der wunderbarlich das wenige mehrer vnd ohne mit-  
tel helfen kan. VII. Das er in Vater vnd Mutter  
Herzen fürgebildet wie Mütterlich vnd Herzlich er für  
vns sorget / Esaiæ 49.

Dß ist nun der reiche Trost / des sich Bergleute inn  
Klemme vnd Stecken des lieben Bergwercks tröstlich er-  
innern sollen / damit sie im abnemen des Bergwercks nicht  
das vertrauen zu Gott fahren lassen / Philippische rech-  
nung machen / vnd nicht mehr glauben denn sie sehen vnd  
befin-



Befinden. Darnach weil Klemme des Bergwercks offte eine straffe der Sünden/ oder Prob des Glaubens/ vnd vbung des Gebets vnd der gedult zu sein pflieget/ das sie sich recht drein schicken lernen/ vnd mit mehrern Sünden vnd vngedult die straffe nicht grösser machen vnd vermehren. Vnd endtlich alles was ihnen mangelt / nemen aus Gottes Väterlichem Herzen/ warhafftigem Munde/ vnd Allmechtiger Hand/ vnd nicht zweiffeln/ gibt er nicht nach vnserm willen/ so wird er geben nach vnser seligkeit/ vnd seinem aller besten wolgefallen/ da er allen zeitlichen abbruch den Gleubigen mit desto reichern ewigen Segen im Himmel erstatten wird / wie der alte Thobias gar tröstlich zu seinem Sohn sage/ Cap. 4. Sorge nur nichts mein Sohn / wir sind wol arm / aber wir werden viel gutes haben / so wir Gott werden fürchten / die Sünde meiden / vnd gutes thun. Es ist je viel besser das wenige der Gerechten / denn das grosse Gut vieler Gottlosen.

Darumb mancher viel reicher bey seinem Armut / denn ein ander bey seinem grossen Gut vnd Reichthumb / wenn er nur an den reichen Gott im Himmel gleubet / vnd gut frölich Gewissen hat vnd darvon bringet / vnd also den wohnreichen Bergreyen stets führet; Gedültig frölich allezeit.

Vnd darauff folget gar fein der Trost wider die Vierde beschwerung der Bergleute vber ihren müheseligen vnd langwirigen Schichten vnd Grubenarbeit / das sie Erstlich wissen / Gott habe die arbeit dem Menschen auffgelegt/ Genes. 3. Job 5. Syra. 7. Vnd Paulus spricht: Wer nicht arbeitet / sol nicht essen. Wie auch der 128. Psalm die für glücklich preiset / die sich nehren ihrer Hende Arbeit. Gott lest derenthalben Reich vnd Arm

Gott nicht fabren lassen.

2.  
Weil des Bergwercks stecken eine straff der Sünden ist / etc. das sie sich recht drein schicken mit Buss vnd glaubiger gedult / etc.

3.  
Das sie alles nemen aus Gottes Väterlichem Herzen / waren Munde vnd allmechtiger hand. Thob. 4.

#### IIII.

Trost wider beschwerung der mühseligen vnd langwirigen Grubenarbeit.

1.

Gott hat den Menschen die arbeit auffgelegt.



Christus ist selbst in der Arbeiter Zunft auff Erden gewesen.

Adam und Eva hatten gearbeitet wenn sie schon nicht gefallen waren.

Grosse heilige Leute haben gearbeitet / vnd es ihnen jawer lassen werden.

2. Gott hat den Menschen die arbeit zum besten auffgelegt.

3. Gott nimpt sich der trewen Arbeiter an vnd segnet sie.

Benjaminen wohnen / das eines Lohnen vnd das ander Arbeiten solle / vnd hat der getrewe Knecht Gottes vnser warer vnd einiger Heyland Jesus Christus sich auch in der Arbeiter Zunft auff Erden begeben / vnd ist ein armer Zimmerknecht auff gewesen / vnd hat keines müßiggangs in seinem Ampt gepfleget / sondern er hats ihm Blutsawer werden lassen. Hetten doch Adam vnd Eva gearbeitet / vnd den Garten Eden gebawet vnd bewonet / wenn sie gleich nicht gefallen weren / vnd des sawren Nasenschweiß befreyet gewesen / vnd keine beschwerung darvon gehabt hetten.

Wie arbeitsame Leute sind Nocha / die Patriarchen / David / die Propheten / Joseph Christi Pflegvater / die Aposteln / Paulus / Petrus / etc. gewesen / die sich auch der Handarbeit nicht geschemet. Es betrübe sich derhalb niemand seiner Arbeit halben / sondern dencke viel mehr wie er nutzbarlich arbeite / vnd den Gewercken grossen frommen schaffe.

Es hat Gott die arbeit dem Menschen zum besten auffgelegt / das dadurch das sündliche Fleisch bezwungen vnd gedempfft / die krefft des Menschen geübet / vnd gar viel bösen Lastern gestewret / vnd also des Leibes vnd der Seelen gesundheit befördert werde. Mus derwegen dasjenige / so vns des fluchs erinnern sol / auch den glaubigen zum guten gedeyen.

Gott stehet auch fleißigen Arbeitern bey / beschereet ihnen förderung / hilfft ihnen zu ehren / vnd zu einer Nahung / lest auch den ihrigen wol gedeyen / was sie von trewer vnd sawrer Arbeit ersparen / vnd hinterhalten / da es dargegen faule vnd vntrewe Arbeiter nirgends hin bringen können / vnd ire Kinder des bittelns sich behelffen müssen. In Summa / Gott hat die Arbeit verordnet / als ein mittel.



Mittel / dadurch ein jeder sein täglich Brodt vnd Nahrung  
haben sol. Darumb hat ein fleißiger Arbeiter / nicht allein  
für sich Gottes Gebot das ihm die Arbeit auferlegt / son-  
dern auch den Segen / welchen Gott den trewen vnd emb-  
sigen Arbeitern verheisset. *sedula manus  
ditat.*

Darzu kömpt ein gutes Gewissen vnd die tröstliche  
hoffnung / das Gott einmal Schicht geben werde / da die  
Werckeltage vnd aller Nasenschweiß / sampt den besudel-  
ten Grubenkleidern ein ende nemen / vnd der ewige Sab-  
bath vnd Feyerkleidung angehen wird / vnd an jenem ewi-  
gen Lohn vnd Aufbeuttage / alles was allhier zeitlich auf-  
sen blieben / reichlich sol erstattet vnd eingebracht werden.

Darumb darff sich niemand seiner zeitlichen Schichten  
vnd Grubenarbeit allzu sehr beschweren / noch aus unge-  
dult verdrossen vnd auflessig werden / vnd weil Gott die  
Arbeit wil segnen / vnd dieselbe nicht vergebens sein lassen /  
desto getrüster fortfahren / vnd bedencken / das besser sey ar-  
beiten denn frantz sein vnd hunger leiden. Es ist vmb ein  
kleines zu thun / so werden wir alle Schicht machen / vnd  
zur ewigen freud vnd ruhe gebracht werden.

Im Beschluß haben wir noch eine Sterbliche vnd  
doch freudenreiche oder sieghaffte Betrachtung des  
Bergwercks / dadurch alle Bergleut erinnert werden ihrer  
letzten einfarth in Adams Todesnacht / vnd siegreichen  
Aufsarth am Jüngsten Tage / wenn der Oberste Steiger  
inen außpochen wird / Vnd stehet solchs Erstlich in Christ-  
licher Vorbereitung / Darnach in seliger einfarth / Vnd  
endlich in einer frölichen Aufsarth. Zur vorbereitung ge-  
hören die Fünff Stück: 1. Das Gebet. 2. Tägliche be-  
reitschafft. 3. Williger gehorsam. 4. Beständigkeit im  
dienste Gottes / vnd zum 5. Friede des Herzens vnd  
Gewissens für Gott / allen Feinden vnd Menschen / vnd

4.  
Es wird die  
arbeit ein ende  
gewinnen / vnd  
wird ein ewiger  
Sabbath dar-  
auff folgen.  
Nutz dieses  
trostes.

1.  
Das sich Berg-  
leut der Grubens-  
arbeit nicht zu  
sehr beschweren  
sondern desto  
gedultiger ver-  
berstehen.

2.  
Das sie ihr bes-  
tes darben be-  
denken / vñ der  
ewigen ruh sich  
frewen.

Die vierde vnd  
letzte Betrach-  
tung des Berg-  
wercks / dadurch  
Bergleute erin-  
nert werden ihrer  
letzten einfarth  
auff Erden / vñ  
siegreichen auß-  
sarth am Jüng-  
sten Tage.  
Solche betrach-  
tung stehet 3. in



Christlicher  
vorbereitung/  
2. seliger ein-  
fart/3. frö-  
licher ausfarth.  
Zur vorberei-  
tung gehören  
5. Stück.  
Zur seligen ein-  
fart gehören  
dreyerley.

dis geben die Sterbregeln der fünff wort im eingang des  
Bergreyens vnnnd Sterbliedes Simeonis / Lucæ am 2.  
1. H E R R. 2. Nun. 3. Befestiu. 4.  
Seinen Diener. 5. Im friede fahren.

1. 3. Br seligen Einfart aber gehören Dreyerley: Erst-  
lich die rechte Bergfarth / welche der alte Simeon nennet  
Gottes Heyland / den seine Augen gesehen haben.

2. Darnach das ware Helle Grubentlicht / welches ist  
das Liecht das alle Menschen erleuchtet / oder wie im ge-  
melten Sterbliched steht: Ein Liecht zu erleuch-  
ten die Heyden.

3. Endlich müssen starcke Sprossen sein / daran man  
sich im ein vnd auffahren wol anhalten kan / welches seind  
das Wort Gottes vnd die heiligen Sacramenta / da Si-  
meon spricht: Secundum verbum tuum, Wie du  
H E R R gesaget hast.

Zur frölichen  
ausfarth gehö-  
ren zweyerley.

1.

2.

Drauff wird folgen eine fröliche vnnnd siegreiche  
Aufffarth. Darzu gehöret Erstlich der Lohn am rechten  
Freytage vnd Anschniedt des Jüngsten Tages vnd letz-  
ten Gerichts. Darnach die Aufbeut des ewigen Lebens.  
Als denn wird offenbahr werden / nach dem Beschluß  
des Bergreyens Simeonis / wie Christus nicht allein  
vnsrer Heyland vnd Liecht allhier gewesen / sondern auch  
dort ewiglich der Preis seines Volcks Israel  
sein vnd bleiben werde / da werden wir aus dem Glauben  
ins schawen kommen / vnnnd zur Aufbeut des ewigen Le-  
bens / die besizung vnnnd geniessung haben aller Schätze  
vnd Güter / die vns der Heyland G O T T E S durch sein Leis-  
den vnd Sterben erworben / vnnnd durch erleuchtung des  
heiligen



heiligen Geistes im Wort der Gnaden vnd Hochwürdig-  
gen Sacramenten allhier hat verkündigen vnd bezeugen  
lassen.

Vnd was ferner aus dieser letzten Betrachtunge  
des Bergwercks für Lehr/ Trost/ Warnung vnd Erin-  
nerung zunemen/ ist zu befinden inn folgender Bergpre-  
digt (die ich im Jahr nach Christi Geburt 1581. inn  
der Thumbkirchen zu Freyberg öffentlich gethan/ vnd vff  
vornehmer Leute fleissiges anhalten inn Druck hab kom-  
men lassen) welche ist eine Erklärung des letzten Berg  
vnd Sterbliedes Simeonis Luc. 2. Darin Bergleuffti-  
ger weise von zweyen Artickeln gehandelt wird:

Weitleufftge  
erklärung vnd  
brauch dieser  
vierde vñ letzten  
Betrachtung/  
findet man in  
nachfolgender  
Bergpredigt/  
darin von zwey  
en Artickeln  
Bergleufftiger  
weise gehandelt  
wird.

**E**rstlich/ Von dem Geistlichen Berg-  
werck vnd Gewerckschafft/ darinn das  
gantze Menschliche Geschlecht von we-  
gen Adams vngheorsam steckt: Vnd wie  
sich Christliche Bergleut darin verhalten  
sollen/ damit sie (wie der alte Simeon) in  
fried vnd freude ein vnd ausfahren köns-  
nen.

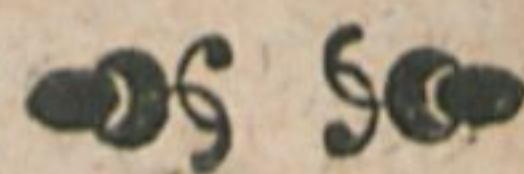
**V**om Andern/ Was solche Christliche  
Bergleute/ wenn sie also ein vnd ausfah-  
ren/ für Lohn vnd Ausbeut empfaben vnd  
heben sollen.

**G**liff du Ewiger Sohne Gottes/ der  
du Berg vnd Thal/ Klufft vnd Genge/  
Fletzsch vnd Geschick im anfang durch dein  
Wort erschuffest/ vnd mit deinem Vater vnd Geist  
für vnd für vber vnd vnter der Erden wirekest/  
vnd erheltest dein Geschöpff vnd Ordnung ör-  
dent

Gebet vnd  
wunsch vmb  
segens vnd ge-  
denen dieser  
Schriftlichen  
Geistlichen  
Bergarbeit.



bentlicher vnd natürlicher vnd offtmals vbernatürlicher vnd wunderbarer weise / vnd veredelt Genge mit reichen Geschicken / vnd schmückest vnd zierest sie mit allerley Bergarten vnd köstlichen Metallen / etc. Willst mir das ich deines Namens ehre bey Christlichen Bergleuten vnd Gewercken Gottes die an dich glauben / vnd dich anrufen mit dieser Geislichen Bergarbeit fördern möge / vnd von deiner allmechtigen vnd milden Hand / vnd deinen verborgenen Schetzen / auch von der letzten Todesfarth vnd frölichen ausfart also schreiben vnd lehren könne / das deine Geisliche vnd Leibliche Wolthaten hieraus erkandt / vnd wir darneben in zuversicht auff dein Blut vnd Wunden mit ehren vnd gutem Gewissen an Leib vnd Seel reich / fromb vnd selig werden / vnd wenn wir hie in den Todesschacht wol eingefahren / endtlich am Jüngsten Tage auff der rechten Jacobsfarth in das Himlische Meer zur ewigen frewd wol ausfahren / vnd ans ewige Taglicht zum ewigen Kirchtag in die ewige versammlung aller Gewercken Gottes als rechte Israeliten vnd Himlische Fundgrübner kommen / **A M E N.**



Hierauff folget der Vermahnungs Brieff  
M. Pauli Mathesij / etc. ist der Bogen mit  
dem Buchstaben B gezeichnet.

Ein







# Bergtaffel von Ziererley Christlichen vnd nutzbarlichen Betrachtungen des Bergwercks / aus Mose Fundgruben vnd der Propheten Massen mit offenen Durchschleggen dargethan.

Vnd zu Ehren :

Denen Wolgeborenen vnd Edlen Herrn / Herrn Wolffen / Herrn Georgen / Herrn Hugo / Herrn Veit / Herrn Augusto / Herrn von Schönburg / Herrn zu Pönig / Glauchaw vnd Waldenburg / etc. Seinen gnedigen Herrn vnd Lieb haben des Bergwercks zusammen getragen vnd in Druck verfertigt / Durch

M. Ioachimum Francum, Pfarrer in der Stadt Wittweyd / etc.

<p><b>I.</b> Eine Geistliche vnd innerliche Betrachtung der hohen Herrlichkeit vnsers Christlichen Glaubens / die da fürgebildet werden / zum theil</p>	<p>In der schweren Bergarbeit vnd mancherley Metallen:</p>	<p>Welche vns geben bildnisse</p>	<p>1. Des Menschlichen Hertzens. 2. Des Göttlichen Gefesses. 3. Des Sohnes Gottes. 4. Der Gottheit Christi. 5. Der Persönlichen Vereinigung bey der Naturen / der Gottheit vnd Menschheit in Christo 6. Des Wortes Gottes. 7. Des Glaubens vnd seiner Eigenschaften / das 1. Im Creat besthe. 2. Das Menschliche Herz stercke.</p>	<p>So verglichen wird</p>	<p>1. Einem harten Anwer / Korn / oder zehen Last gewand / der schwer zu gewinnen ist. 2. Einem schweren Hammer oder Bergseufel / Jerem. 23. 3. Der Bergfahrt / Genes. 28. Johan. 1. 4. Dem güldigen Silber oder silberigem Golde / Apoc. 6. aus dem wort Chasinal / Ezechiel. 1. s. 5. Dem Werck Silber / darinn sind zwey vnterschiedene Metall / Silber / die kommen in einem Werck zusammen / ohne verandlung eines ins andere. 6. Dem durchleutertem Silber / Psalm 12. 7. Dem Golde / welches 1. Im Feuer besthet. 2. Des Menschen Herz sterckt.</p>	<p>Vnd die nen solche Bergleuf tige Ab bildunge vnd verglichen ge / den Christliche Bergleuten vnsers Gottes / zu bedencken</p>	<p>1. Ihres verwimmerten vnd vnartigen Hertzens hertigkeit. 2. Die Wirkung des Gefesses in zerknirschung vnd zuruffung des verstockten Menschlichen Hertzens / darinn es nur zorn anrichtet / Roman. 4. 3. Die grosse Liebe Gottes / der vns diese zimliche Fahrt durch Menschwerdung seines Sohns ins tieffte gehend / das wir daran wol aus vnd einfahren können. 4. Das vns Christus seiner Gottheit vnd ewigen Lichtes aus Gnaden theilhaftig mache. 5. Das wir einen solchen Heyden haben / der als Gott vnd Mensch das Werck der Erlösung hat vollkündlich verrichten können. 6. Das sie Gottes Wort für ihren liebsten Schatz vnd lauterste Wahrheit achten sollen. 7. Das ohne den Glauben sie nicht im Creatsfeuer bestehen / vnd wahre Hertzerleuchtung haben können. 8. Das sie im Gesez nur ihrer Schuld / im Euangelio aber der Absolution vnd gnädigen vergebung der Sünden sich zu er innern haben. 9. Gott gebe ihnen durch den Glauben an Christum das Erbs gut / Aber in den Wercken der Liebe / welches sind Früchte des Glaubens / geben sie dem Teuffel das zinsigut. 10. Das sie das Creat mit gedult tragen / weils ihnen zum besten gereichen mus / vnd sie dadurch gedult vnd probiert werden. 11. Wie ein Regiment auff das ander ergangen vnd auffgehört / vnd das zu der Welt Ende herbey kommen sey. 12. Das sie für Gottes Gerichte mit Wercken nicht bestehen / Sondern aus lauter Gnad vnt Christu willen angenommen werden / etc. 13. Das sie nicht Irdisch gesinnet sein sollen / sondern Geistlich / damit sie in allgemeiner Auferstehung nicht zu den Irdischen vnd doch vnsterblichen Verdampfen in den Tiefften der Hellen losirt werden / etc.</p>
<p><b>II.</b> Eine Natürliche vnd eufferliche Betrachtung des Bergwercks da Gott mit ten in der Erden vnd in dem Grund der tiefften Thawen vnd höchst Gebirgen auch seine Werck stat vnd</p>	<p>In der Vnermessliche Altmacht</p>	<p>Welches vns gibt bildnisse</p>	<p>1. Des Sohnes Gottes. 2. Des Propheten Jeremie. 3. Der treuen Lehrer vnd Prediger. 4. Der wilden frechen Menschen. 5. Der gehorsamen vnd willigen Hertzen der Menschen / die das Wort Gottes mit freuden annehmen.</p>	<p>So verglichen wird</p>	<p>1. Einem Schmelzer / des Fürlauffers Johannes der Teuffer gewesen ist / Malach. 3. 2. Dem Hüttenreuter / Jerem. 6. 3. Den Blaszbelgen / Iob. 4. Dem bösen vnd verdorbenen Erz / vnd aufgeschwanzten Schlacken / Psalm 119. 5. Dem feischen Hley / zu dem das Silber im spor elier / vnd das Hley vom Stein gern annimpr / vnd im Feuer des Creates bey sich helt vnd bewahret.</p>	<p>Vnd sollen auch diese den Christliche Bergleuten die nen zu bedencken</p>	<p>1. Das sie bey Christi leuterung bleiben / vnd für der Pharisser vnd Beger Pagament sich hüten sollen. 2. vnd 3. Das Christus im heiligen Predigamt bey seiner Dien er Arbeit thätig vnd frey sey / vnd das vnartige von vns wolle abtreiben / vnd vns zum schönen Blicksilber zurichten lassen. 4. vnd 5. Das sie der rechtschaffenen Früchte des Glaubens sich beflüssigen / vnd nicht vergesslich das Euangelium hören / sondern demselbigen williglich gehorsamen.</p>
<p><b>III.</b> Eine tröstliche betrachtung des Bergwercks wider Viererley Deschwernung / als vber</p>	<p>In der wunderbaren Ordnung vnd seltsamen sicherung vnd wirtung / da</p>	<p>In der Schöpfung / Wirkung / Alteration oder Verandlung / Zunemen / vnd Abnemen</p>	<p>1. Ein jeder Gang / wenn Erz drinnen wachsen sol / mus alle Vier Element haben / vnd das Lager vnd Gesein also geschaffen sein / das die Sonne / sampt den Planeten / ihre rechte Wirkung haben können. 2. In vermischung der Gänge / wenn ein Geschick das ander veredelt / vnd sich also begarten / das der Gang dadurch befamert / vnd seine Frucht wechset vnd zunimpr. 3. Ein jeder Gang seine eigene Bergart führet / vnd eine in die ander verandelt wird. 4. Wunderbarliche Witterung vnd Meteora in den Klüfften der Erden / eben wie vber der Erden in den Lüfften / sich begeben vnd zutragen.</p>	<p>der mancherley Bergarten vnd Metallen.</p>	<p>Aus diesen allen ist zu bedencken Gottes des Allmechtigen weysen / milden vnd sorgfertigen Vaters im Himmel gesamwertig keit vnter der Erden / welche die ner zur Gottesfahrte</p>	<p>In gemeinlichen Christlichen Gewercken Gottes / das sie</p>	<p>1. Gott in seinen Wercken danckbarlich erkennen / vnd wissen / das auch in den Tiefften der Erden nichts ohn gefehrt sich begeben / vnd den Menschen zu gut komme / one Göttliche Wirkung vnd Gnadenreiche beschertung. 2. Diefem zimlichen reichen Erzmacher vnd Bergherren kindlich vertrauen / der vns nicht allein seinen Segen vber der Erden / sondern auch vnter der Erden in Klüfften vnd Gengen / zur vnterhaltung vnser Leibes vnd Lebens verschaffet / vnd mus also zimlich vnter Erden Gottes Schatz vnd Pro niantkammer sein / daraus seine Vetterliche Güte vns daffrige Menschen / insonderheit aber seine liebe Kinder / auff dem Jammerthal alhier versorget / vnd alles so weislich zu derselbigen Tag vnd frommen angestellt vnd verordnet hat.</p>
<p><b>IV.</b> Laboratorium hat / darinnen er zuer kennen gibt / Seine</p>	<p>In den</p>	<p>1. Vnermessliche Altmacht</p>	<p>1. Reichen vnd mancherley Schätzen der Erden / von Gold / Silber / Zinn / Kupffer / Eisen / vnd Stahl / in den schönsten Querten vnd Kleinern / auch von allerley Bergseuffen / Als von Schwefel / Kupfferwasser / Zehrauch / Mann / Sals / Borax / Salpeter / Selsend / etc. Dardurch die Menschen zur Leibes vnd der gesundheit norturfft vnd erhaltung begabet / vnd oftmahls zu grossen Reich thumb gebracht werden. 2. Grossen Gaben des Verstandes / die Schätze der Erden zu erforschen / zu erfinden vnd zu nütze zu bringen / mit geschicklichkeit im vermessen / Marckieren / Ratten gehen / Wasserkräften / Wetterfahren / Sichern / Probieren / Schmelzen / Seis gen / Abtreiben vnd Silberbrennen / etc. Welches nicht allein aus Erfahrung / Sondern von besondern angeben Gottes entsprungen / vnd glücklich ist gebrauchet worden.</p>	<p>der mancherley Bergarten vnd Metallen.</p>	<p>1. Treulich handeln / vnd ihr Gewissen im ein vnd aussprechen vnd aller Bergarbeit rein behalten / vnd den Gewercken nichts entwenden oder veran trawen / vnd wegen vnflüssiger Schichten ihr Lohn mit Sünden nemen. 2. Sich bey ihren Instrumenten vnd Gerbengew erminnen / das Gott nichts ohne Arbeit gebe / vnd das sie als Werckzeuge vnd die Röhren sind / das durch der Göttliche Segen im Bergwerck den Gewercken zu wege gebracht vnd geleitet wird.</p>	<p>Insonderheit / aber / den</p>	<p>1. Das Bergwerck vnd Ansbenthen Gottes Gaben vnd Geschend / nicht derselbigen misbrauchen / Sondern zu Gottes Ehren / ihren vnd des Teuffelns Tag wol anwenden / als die dason wer den Rechenenschaft geben müssen. 2. Es Irdische vnd vergengliche Gaben vnd Schenke sind / nicht ihr Herz dran hengen / darauff prangen / stolzen vnd trozen / oder gar ein Abgott daraus machen / vnd allerley Schinderey / pladerey vnd muthwillen zu des Teuffelns Schaden vnd nachtheil firmen vnd treiben.</p>
<p><b>V.</b> Eine tröstliche betrachtung des Bergwercks wider Viererley Deschwernung / als vber</p>	<p>1. Ihres Berufs vnd standes verachtung.</p>	<p>1. Das Bergwerck die elteste Nahrung vnd der andern beförderung ist / denn Adam ohne Eysen bergwerck nicht hat den Acker bawen / vnd die Luzz spinnen vnd wircken können. 2. Das Göttliche Maaßtar / in heiliger Schrift / mit andern Bergleuten selbst Bergleufftriger weis se redet / vnd ihnen durch Mosen / Deuter. 8. Erz vnd Metall verheisset. 3. Das sie Gott zu Werckzeugen vnd Mittelspersonen gebrauchet / wenn er den Gewercken vnd andern Leuten des Bergwercks Segen wil zukommen lassen. 4. Das auch heilige Leute vnd gewaltige Herrn mit Bergwerck sind vmbgangen / vnd von Aufsbenthen reich worden. 5. Das Gott die berühmten Bergstedte Zarpach vnd Philippen / durch Elie vnd pauli Lehr zu seinem zimmelreich hat bringen lassen / vnd auch in diesen letzten zeiten das Licht des Euangelij / durch eines Vordmans Sohn / D. Mart. Lutheri / aus Depstischer Finsternis / herfür leuchten / vnd vns Deutschen mitgetheilet.</p>	<p>Da sie sich tröstlich zuer innern</p>	<p>1. Das Gott nicht allein Kenne vnd nenne ihre gemeine vnd gewöhnliche Grabenarbeit / Sondern auch die allerschwerste vnd gefehrligste / da festen fürschießen / vnd Anwer vnd gneisig Quertz trocken werden / vnd man Feuer vorm orth legen mus. 2. Weil Gott die gefahr so eben Kennet vnd beschreiben leit / das er auch ein mitleiden mit Bergleuten habe / Sie darin stercke vnd erhalte / wie er an Noa im Rasten gedacht / Genes. 8. Dem Daniel in der Lewengruben / vnd Jeremie in sein Schlam vnd Stumpff beytunde / vnd sie Hertlich errettete. 3. Das auff sie bestellet sein die heiligen Engel / welche vber / neben / vnd vnter ihnen fahren / vnd allen vnglück vnd gefal stewarten vnd wehren / wie manche wunderbarliche erhaltung der Werckhewer bezeuget hat.</p>	<p>Welches Christliche Bergleuten vnsers Vaters im Himmel gesamwertig keit vnter der Erden / welche die ner zur Gottesfahrte</p>	<p>1. In den schatz vnd schirm des Allmechtigen vnd gegenwertigen Gottes sich an ihrer schweren Grabenarbeit befehlen. 2. Für der gefahr sich nicht entsetzen / weil Gott ein mitleiden mit men hat / vnd sie wunderbarlich weis zuehalten / vnd aus der noth erretten. 3. Weil sie in Gottes Geleite sein / das sie auch geleitlich sich verhalten / damit sie durch Sünden vnd vntrew die treuen zim lischen Geleitsleute nicht von sich treiben / vnd das Engliche Geleit mathwillig verzerzen vnd verlieren.</p>	
<p><b>VI.</b> Eine tröstliche vnd doch freuden reiche od sieghafte Betrachtung des Bergwercks / dardurch alle Bergleute erin nert werden / irer letzten Einfahrt in Adams Todtschacht / vnd sieghreichen Auffart am jüngsten Tage / wenn der W berste Steiger ihnen ansprechen wird. Vnd siehet solche in</p>	<p>1. Dem steden vnd klemme des Bergwercks.</p>	<p>1. Das sie einen reichen vnd treuen Vater im Himmel haben / der sie wolle ernehen / Psalm 55. 2. Das derselbe Gott vnd Vater / warhaftig / reich / mild / barmhertzig / fürsichtig vnd verstendig ist / der alle Creaturen spaset / vnd weis / wie / wenn vnd wo er helfen sol. 3. Das er alles die zu gut erschaffen / vnd gibt die höchsten Schenke / wird vns darumb die Irdischen vnd vergenglichen auch nicht verlaggen. 4. Das er hat heissen vnbsregliche Brod bitten / vnd Erhörung zugesaget. 5. Das alle Historien vnd daine eigne Erfahrung von Jugend auff bezeuget / das Gott hilft / versorget vnd ernehet. 6. Ob gleich mangel vnd geschwinde zeiten fürfallen / das er allmechtig ist / der wunderbarlich das we nige mehren / vnd ohne mittel helfen kan. 7. Das er in Vater vnd Mutter herzen fürgebildet / wie Mütterlich vnd hertzlich er für vns sor get / Esai am 49. Capitel.</p>	<p>1. Das sie sich tröstlich zuer innern</p>	<p>1. Das Gott die Arbeit habe dem Menschen aufserleget / Genes. 3. Job. 5. Syrach 7. Vnd Christus selbst ein Arbeiter auff Erden gewesen ist. 2. Das es ihnen zum besten / vnd zu des Leibes vnd der Seelen nutz vnd frommen gereiche. 3. Das Gott den flüssigen Arbeitern seinen Segen versprochen / vnd nichts ohne Arbeit geben wil. 4. Das es einmahl werde ein ende gewinnen / Gott wird endlich Schicht geben / vnd allen Tassen / schweiß auffheben / vnd einen ewigen Sabbath darauff folgen lassen.</p>	<p>1. Das Gebet. 2. Tägliche bereitshaft. 3. Williger gehorsam. 4. Bestendigkeit im Dienste Gottes. 5. Friede des Hertzens vnd Gewissens / für Allen Feinden / vnd Menschen.</p>	<p>1. Die rechte Bergfahrt. 2. Das wahre helle Grabenlicht. 3. Die starken sprossen / daran man sich im ein vnd aufffahren wol anhalten kan.</p>	<p>1. Den Lohn am rechten freytag vnd An schmidt des jüngsten Tages vnd letzten Gerichts. 2. Die Aufsbenthe des ewigen Lebens.</p>
<p><b>VII.</b> Eine tröstliche vnd doch freuden reiche od sieghafte Betrachtung des Bergwercks / dardurch alle Bergleute erin nert werden / irer letzten Einfahrt in Adams Todtschacht / vnd sieghreichen Auffart am jüngsten Tage / wenn der W berste Steiger ihnen ansprechen wird. Vnd siehet solche in</p>	<p>1. Dem steden vnd klemme des Bergwercks.</p>	<p>1. Das sie einen reichen vnd treuen Vater im Himmel haben / der sie wolle ernehen / Psalm 55. 2. Das derselbe Gott vnd Vater / warhaftig / reich / mild / barmhertzig / fürsichtig vnd verstendig ist / der alle Creaturen spaset / vnd weis / wie / wenn vnd wo er helfen sol. 3. Das er alles die zu gut erschaffen / vnd gibt die höchsten Schenke / wird vns darumb die Irdischen vnd vergenglichen auch nicht verlaggen. 4. Das er hat heissen vnbsregliche Brod bitten / vnd Erhörung zugesaget. 5. Das alle Historien vnd daine eigne Erfahrung von Jugend auff bezeuget / das Gott hilft / versorget vnd ernehet. 6. Ob gleich mangel vnd geschwinde zeiten fürfallen / das er allmechtig ist / der wunderbarlich das we nige mehren / vnd ohne mittel helfen kan. 7. Das er in Vater vnd Mutter herzen fürgebildet / wie Mütterlich vnd hertzlich er für vns sor get / Esai am 49. Capitel.</p>	<p>1. Das sie sich tröstlich zuer innern</p>	<p>1. Das Gott die Arbeit habe dem Menschen aufserleget / Genes. 3. Job. 5. Syrach 7. Vnd Christus selbst ein Arbeiter auff Erden gewesen ist. 2. Das es ihnen zum besten / vnd zu des Leibes vnd der Seelen nutz vnd frommen gereiche. 3. Das Gott den flüssigen Arbeitern seinen Segen versprochen / vnd nichts ohne Arbeit geben wil. 4. Das es einmahl werde ein ende gewinnen / Gott wird endlich Schicht geben / vnd allen Tassen / schweiß auffheben / vnd einen ewigen Sabbath darauff folgen lassen.</p>	<p>1. Das Gebet. 2. Tägliche bereitshaft. 3. Williger gehorsam. 4. Bestendigkeit im Dienste Gottes. 5. Friede des Hertzens vnd Gewissens / für Allen Feinden / vnd Menschen.</p>	<p>1. Die rechte Bergfahrt. 2. Das wahre helle Grabenlicht. 3. Die starken sprossen / daran man sich im ein vnd aufffahren wol anhalten kan.</p>	<p>1. Den Lohn am rechten freytag vnd An schmidt des jüngsten Tages vnd letzten Gerichts. 2. Die Aufsbenthe des ewigen Lebens.</p>

FINIS.









<p>Faint, illegible text in the top-left cell of the table.</p>	<p>Faint, illegible text in the top-middle cell of the table.</p>	<p>Faint, illegible text in the top-right cell of the table.</p>	<p>Faint, illegible text in the top-far-right cell of the table.</p>
<p>Faint, illegible text in the middle-left cell of the table.</p>	<p>Faint, illegible text in the middle-middle cell of the table.</p>	<p>Faint, illegible text in the middle-right cell of the table.</p>	<p>Faint, illegible text in the middle-far-right cell of the table.</p>
<p>Faint, illegible text in the bottom-left cell of the table.</p>	<p>Faint, illegible text in the bottom-middle cell of the table.</p>	<p>Faint, illegible text in the bottom-right cell of the table.</p>	<p>Faint, illegible text in the bottom-far-right cell of the table.</p>
<p>Faint, illegible text in the bottom-left cell of the table.</p>	<p>Faint, illegible text in the bottom-middle cell of the table.</p>	<p>Faint, illegible text in the bottom-right cell of the table.</p>	<p>Faint, illegible text in the bottom-far-right cell of the table.</p>





# Ein Vermahnungsbrief

M. Pauli Mathesij, weyland Pfarherr  
vnd Superattendens zu Oschatz/ad Authorem,  
zur Publicirung dieser Bergpredigt.

**S**ad vnd Fried in Christo vnserm  
einigen Seligmacher zunor. Ehrwirdis  
ger/Achtbar vnd Wolgelarter Herr Mas  
gister/freundlicher vnd geliebter Schwa  
ger vnd Mitbruder in Christo/ Das vns  
die letzten zeiten ergrieffen / vnd der vnters  
gang vnd ende der Welt/vnd das darauff folgende gestren  
ge Gericht Gottes jekund verhanden / bezeugt der ewige  
Sohn Gottes vnter andern in dem / das er die Tage vor  
seiner letzten Maiestetischen Zukunfft mit den Tagen der  
Sündfluth vnd Sodoms vertilgung eigendlich verglei  
chet / da nicht allein auff allerley grewliche Sünden / als  
verachtung Gottes vnd seines Worts / Viehische Un  
zucht / Tyranny / vnd ander Gottlos Leben / gedeutet /  
Sondern zugleich auff erschreckliche Verblendung/Egyp  
tische Finsterniß/ vnd Unmenschliche verstoekte sicherheit/  
da sich fast niemand für dem hereindringenden Zorn Got  
tes entsetzet / sondern der mehrer theil lauter gespöt daraus  
treibet / vnd freuentlich zum ewigen verderben rennen vnd  
eilen werden / wie jekund leider für Augen / da der Epicu  
rische Gottlose hauffe in ihrer letzten gefahr vnd eussersten  
noth für ihrem herzunahendem ewigen Herleid / Heulen  
vnd Weinen / noch mit troß vnd thumbkühnheit zu jubis  
liren/vnd pax & securitas zu singen pflegen.

Darumb denn der getrewe Sohn Gottes die seinen  
offtmahls mit sehnlichen worten warnet vnd erinnert / das  
B sie ja

Math. 24.  
Luce 17.

Marci 13.  
Luce 12. 22.



Sie ja mit ernst vnd fleiß wachen / beten vnd im Liecht wandeln sollen / ehe die erschrecklichen Finsterniß herein fallen / sich auch alle Stund vnd Augenblick zu seiner herrlichen Zukunfft seliglich bereiten vnd schicken lernen.

Vnd ist derwegen für ein sonderliche grosse Gnade von Gott / ja für ein thewren Schatz zu achten / das Gott in diesen letzten gefehrlichen leufften seiner armen betrübten Kirchen für vnd für trewhertzige Lehrer vnd Seelsorger erwecket / vnd erhelt / welche für dieselbige mit inniglicher trewer Fürsorge sehnlichen wachen vnd beten / auch den Außerwehleten Gottes an Christi stat ohne vnterlaß zusprechen / sie zu wahrer Buß vnd bestendiger Gottseligkeit auffmuntern vnd anhalten / damit sie von dem Fürsten der Welt vnd Kindern der Finsterniß nicht verführet noch gezerrert / oder gar im Schlam der Sünden zum ewigen Gerichte mit ihnen zugleich verteuffet werden mögen.

Psalm 68.

Sollen vns derhalben mit danckbarn Herzen erinnern / was Gott in wider anzündung des Gnadenreichen Liechts des heiligen Euangelij bey seinem Volck gethan / wie er im anfang seiner Kirchen so hochbegabte / fürtreffliche / erleuchte vnd selige Organa vnd Werkzeuge / mit grossen Scharen der Euangelisten zugeordnet vnd gegeben hat. D wie eine güldene zeit ist / gegen die Hefen vnd Grundsuppen der jezigen Welt / gewesen / da noch Luthers, Philippus, Iustus Ionas, Pomeranus, Cruciger, so wol auch Mathesius, mein Herr Vater seliger / vnd andere hocherleuchte Leute mehr / in Kirchen selbst gelehret vnd geschrieben haben. Vnd ist freilich zu beklagen / das vns Gott die fürnemen Liechter vnd Seulen der Kirchen allmehlich / ehe wir darauff gemercket vnd es gewahr worden / weggerafft vnd aus dem mittel gehoben / vnd leider wenig mehr befunden werden / denen die wolffahrt der Christenheit mit  
rechtem



rechtem ernst angelegen were. Was aber Gott hiemie meis-  
net / vnd was er der sichern vnd vndanckbaren Welt drow-  
et / kan sie nicht ehe erkennen vnd gleuben / biß ihnen mit  
ihrem erschrecklichen vntergang vnd ewigen verderben der  
Glaub in die Hand kommen wird. Ob wir nu wol / wie  
berühret / solcher hoher Leute / thewrer Wechter vnd Vor-  
steher nicht viel mehr haben / hat sich dennoch das kleine bes-  
trübte heufflein herzlich zu trösten / das sie der ewige Sohn  
Gottes nicht Waisen noch ohne Trost lassen werde / son-  
dern nachmahls etliche trewe Arbeiter in seine Erndte sen-  
den / welche / ob sie nicht alle mit zehen oder fünff Pfunden Matth. 25.  
Luce 19.  
ihrem H & R R zu werben begnadet worden / doch mit  
dem einigen ihnen von Gott vertrauten Pfündlein ges-  
trew vnd fleissig sein / vnd vielen Gottsfürchtigen in diesem  
Elends vnd Zehrenthal zu hülff vnd trost kommen. Kön-  
nens zwar Gott inn Ewigkeit nicht verdancken / das vns  
noch offen stehen die schönen vnd lieblichen Brunnen des  
allein seligmachenden Euangelij / welche vns voremelte  
hohe Lehrer vnd rechte Isaacs Hirten / Genes. 26. für vns-  
ser zeit / der Römischen Philistiner neid vnd feindschafft zu  
wider / durch hülff vnd beystand des heiligen Geistes mit  
grosser mühe vnd sorge gar trewlichen ergraben / befestiget  
vnd vorbereitet haben / aus welcher Flüslein wir numahls  
neben dem einigen Hauptquell des rechten Brunnes Israe-  
lis / zu erquickung vnserer matten vnd schmachtigen Her-  
zen vnd durstigen Seelen / manchen lieblichen frischen  
Trunck des rechten Aquæ vitæ schöpffen / andern fürses-  
zen vnd geniessen können.

Ich habe derwegen selbst freud vnd gefallen daran /  
wird auch bey eweren Christlichen Zuhörern sonder zweifel  
viel vnd grossen nutz schaffen / das ihr euch im predigen vnd  
schreiben dem thewren Manne Luthero vnd meinem Herrn

B ij

Vater



Vermahnung  
zur Publicirung  
der Bergpre-  
digt.

Christlicher  
Wunsch.

Vater seligen fürnemlich nachzuschlahen bestreiffet. Wie  
denn ewere mir zugeschickte / Christliche vnd tröstliche  
Bergpredigt / aus dem Geistreichen Psalmen Simeonis  
zu Freyberg in der Thumbkirchen Anno 1581. gethan /  
gnugsam außweiset. Vnd wil derwegen selbst darumb ge-  
beten vnd euch vermahnet haben / ihr wollet dieselbige  
Gottseligen fromen Bergleuten / auch sonst allen Christ-  
lichen Gewercken Gottes zur Lehr vnd Trost öffentlich in  
Druck verfertigen vnd außgehen lassen. Gott der Allmech-  
rige wolle Gnade verleihen / das wir allerseits als Geistlis-  
che Bergleute auff der Himlischen Gottesgabe vnd rechten  
Heilthumb Gottes viel guter heilsamer fündigen Rechen  
geweltigen / vnd armen müheseligen Gewercken zum an-  
bruch gedigenes vnd güldiges Erzes des reinen vnuerfellsch-  
ten Euangelij durch Gottes hülf trewe dienst vnd vors-  
schub leisten mögen / das es dem obern Himlischen Berg-  
herren vnd seinem heiligen Namen zu Ehren / vnd allen  
Christlichen Gewercken zur herrlichen Außbeuth / ewiger  
vnuergänglicher Schätze der Seligkeit gereiche.

Vnd ob ich auch wol vor meine Person von vielen  
guthertzigen Theologis, vnd andern Christen / vmb Pus-  
blicirung ehegedachtes meines Herrn Vatern seligen / etli-  
cher hinderlassenen Predigten vnd Schrifften / derer noch  
Gott lob eine gute anzahl vorhanden / offtmahls ersucht  
vnd belangt / hab ich doch bisher aus bedenklichen vrsach-  
en / auch vielfeltiger geschafft vnd hinderung wegen / da-  
mit nicht eilen sollen noch können. Da mir aber der trewe  
Barmhertzige Gott Leben / Gesundheit / Gnade vnd zeit  
bescheren wird / sol in dem vnd andern / frommen Chris-  
ten trewlichen zu wilfahren / von mir nichts vnterlassen  
werden. Thue euch hiermit / sampt all den ewrigen / inn  
Gottes

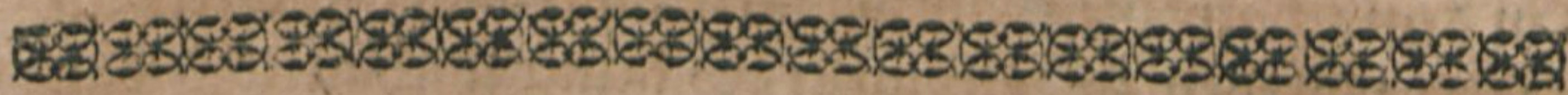


Gottes gnedigen schutz trewlich befehlen. Datum Eschach/  
den 11. Martij/des Jahrs M. D. LXXIII.

E. E.

Dienstwilliger  
Schwager

M. Paulus Mathesius,  
Pfarrer vnd Superins  
tendens daselbst.



Ewer Lieb höre mit fleiß vnd andacht  
an die Lektion des heutigen Euangeli / welches  
beschreibet der heilige Euangelist Lucas in seiner Euang-  
gelischen Historien am Andern Capitel / vnd  
lauten die wort also / wie folget:

Und da die Tage ihrer Reinigung  
nach dem Gesetz Mosis kamen / brach-  
ten sie ihn gen Jerusalem / auff das  
sie ihn darstellten dem H E X X N /  
wie denn geschrieben stehet in dem  
Gesetz des H E X X N / etc.



Eliebte Freunde in Jesu Christo vn-  
serm H E X X N / Wie aus den Vier fürne-  
men Namen des heutigen Festes ( Da es κα-  
ταγισμὸς, das Fest der Reinigung / oder des  
Kirchgangs der heiligen Kindbetterin Mariæ:

Dier fürneme  
Namen des  
Festes:

1. κατὰ γισμὸς,  
Reinigung  
Marie.

Darnach θυσία, das Fest der Aufopferung Christi / Lcu. 12.

2. θυσία, Auf-  
opferung des

B ij

Zum





Jesuleins.

3. ἀπαπαυτή,  
die entgegen-  
kunft Simeo-  
nisi.

4. Die Liecht-  
meh.

Eine Summa  
vnsers ganzen  
Christentums.

Zum Dritten ἀπαπαυτή, das Fest der entgegenkunft /  
da Simeon dem Kindlein Jesu entgegen kömpt / vnd es in  
seine Arme nimpt / vnd Gott darüber lobet / vnd zusterben  
frölich vnd lustig wird. Vnd zum letzten die Liechtmeh ge-  
nant wird ) zuuernemen / so wird inn denselbigen aus dem  
heutigen Euangelio vnsers gankes Christenthumb / der An-  
fang / Mittel vnd Ende eines Gleubigen Menschens be-  
grieffen / als das wir in Sünden empfangen vnd geboren /  
durch das Opffer des lieben Jesuleins gereiniget / vnd  
durch den vnuerwelcklichen Samen des Göttlichen Wortes  
in dem Sacrament der heiligen Tauf widergeboren vnd  
vernewert werden zu Tempeln des heiligen Geistes / das  
wir nach dem Exempel des lieben Altvaters Simeonis  
Christlich leben vnd auch selig sterben können.

WEil aber von diesen hochwichtigen Lehren zur an-  
dern zeit ist notdürfftig gehandelt worden / so wollen wir  
Christlichen Bergleuten zur nüglichen vnd tröstlichen vns-  
terrichtung aus den Worten des rechten Berg vnd Sterb-  
liedes Simeonis nachfolgende Zwey Stücklein einfeltig  
erklaren vnd außlegen :

Zwen Haupt-  
stück dieser  
Bergpredigt.

I.

Erstlich / Von dem Geistlichen Bergwerck vnd  
Gewerckschafft / darin das gantze Mensch-  
liche Geschlecht von wegen Adams vnges-  
horsam steckt / vnd wie sich Christliche  
Bergleut darin verhalten sollen / damit sie  
( wie der alte Simeon ) in Fried vnd Frewd  
ein vnd ausfahren können.

I I.

Vm Andern / Was solche Christliche Berg-  
leut / so sie also ein vnd ausfahren / nach  
verrichter Schicht für Lohn vnd Ausbeuth  
bekommen sollen.

22



In diesen Stücken ist vns sehr viel gelegen/ *sintemal* *Attentio*,  
vnsrer aller Großvater Adam/ das ganze Menschliche Ges-  
schlecht in dem tieffen Todeschacht hat zu Gewercken ge-  
macht / vnd wer da wol einsehret / gewißlich wol auffahren  
wird. Derhalben last vns fleissig darauff achtung haben.  
Der ewige Sohn Gottes gebe seine Gnade vnd heiligen  
Geist / das wir diese selige Berg vnd Sterbkunst wol lers-  
nen / vnd derselbigen in vnsrer letzten einfahrt nutzbarlich ges-  
brauchen können / Amen.

## Das Erste Stück.

**G**ott der Vater / der oberste Bergherr vnd *Gott der ober-  
ste Bergherr.*  
reiche Gott / hatte eine Himlische Fundgrube vnd  
ewig Paradies / darin alle Schätze vnd Güter vers-  
borgen lagen / damit er aber / als ein milder Gott / Mitges-  
wercken zu solchem Schatz bekeme / vnd auch andere sol-  
cher Güter genossen / vnd sie mit ihm erbeten / (Nam omne  
bonum est communicatum sui) hat er den Menschen  
nach seinem Bilde erschaffen / macht ihn sampt allen sei-  
nen Nachkömmlingen zu Gewercken / richt eine Himlische *Gewercken  
Gottes. Odes  
Himlische Ges-  
werckschafft.*  
Gewerckschafft an / theilet mit ihm alle ewige Güter vnd  
Gaben / er solte den Himmel bawen ohn alle schmerzen /  
ach vnd wehe / bey dem Liecht Gottes wohnen / vnd solche  
Schätze in ewiger Besizung haben.

Weil aber der Teufel mit seinen Schlegelgesellen / *Der Teufel  
wird aus Gots  
tes Gewerck-  
schafft verstoß-  
sen / vnd richtet  
Gott zu troß  
vnd schaden ein-  
sonderlich Berg-  
werck an.*  
von wegen seines vbermuths / stols vnd hoffahrts / aus der  
Gewerckschafft Gottes verstoßen war / richtet er ein son-  
derlich Bergwerck an / (das er doch nicht gemuthet / noch  
ihm vom obersten Berckmeister war verliehen worden) nur  
Gott zu troß ihm seine <sup>(a)</sup> Gewercken abspenstig vnd aufles-  
sig zu machen / wie ihm denn die Schanze gerieth. Denn  
(a) Der Satan macht Gott seine Gewercken abspenstig. weil



Der Mensch  
nimmt den Teu-  
fel zum Berg-  
herrn an.

Das Himlische  
Bergwerck  
wird verschlos-  
sen.

Gott den Him-  
lischen Berg-  
herrn jammerts/  
das er seiner  
Gewercken sol-  
te verlustig sein.  
Fürbit und sen-  
dung Christi  
des obersten  
Steigers in die  
untersten örter  
der Erden.

Jesus Christus  
Gottes vnd  
Marien Sohn  
ist die einige  
Bergfahrt/etc.  
Johan. 3.

weil der Mensch die Schätze Gottes gering achtet / wolte  
noch mehr Vergtheil haben / vnd ihm an den Massen so  
ihm vermessen waren / nicht genügen ließ / machet ihn der  
Teufel abfellig / vnd ward der Mensch abtrünnig von der  
Gewerckschafft Gottes / vnd nam den Teufel zu seinem  
Bergherrn an. Da wurde das Himlische Bergwerck ver-  
schlossen / vnd verlasch das Liecht bey den Menschen / vnd  
fielen unsere erste Eltern inn des Todes vnd der Hellen  
Schacht / lagen halb todt in dem schwadichten Sumpff /  
in Todes vnd Teufels Banden / alle strecken waren verfal-  
len / da war keine hülff noch rath in der ganzen Welt / vnd  
hätten darin ewig versincken vnd verderben müssen. Da  
jammerts den Himlischen Bergherrn / das er seiner Ge-  
wercken solte verlustig sein / vnd aus lauter Gnad vnd auff  
Fürbitte seines lieben Sohns sendet er ihn als den obersten  
Steiger zu vns inn die vntersten örter der Erden / in das  
tieffeste vnd vnterste der Hellen / der solt vns von des Teu-  
fels Gewerckschafft erretten / los vnd ledig machen / den  
verschlossenen Himmel zur ewigen Gewerckschafft auff-  
schliessen / vnd unser Liecht vnd Fahrt sein / darauff wir aus  
der Hellen zu Gott fahren / vnd wider zu Himlischen Ge-  
wercken angenommen werden. Darumb ist Jesus Chris-  
tus Gottes vnd Marien Sohn die einige Fahrt / daran  
das ganze Menschliche Geschlecht wider heraus fehret /  
vnd wider zur Gewerckschafft Gottes kömmet. Denn  
wenn vns Gott nicht diese Fahrt in vnsern Sumpff vnd  
Tieffe gehenckt / so hätten wir ewiglich in der Finsterniß vnd  
Blindheit vnd in dem Schatten des Todes sitzen / auch in  
des Teufels Schwaden vnter dem Bergmante n sterben  
vnd verderben müssen. Ob vns aber wol Christus wider  
heraus führet / vnd macht vns zu Gewercken Gottes / bestes-  
tigt mit seinem Tode / Wort vnd Sacramenten / vnd  
fengt



fenge an mit seinem heiligen Geist die Gewerckschafft inn  
 vns zu bezeugen / vnd erlöset vns von der ewigen Verbünds  
 niß vnd Gewerckschafft des Teufels: Dennoch weil vnsere  
 ersten Eltern / als das herrlichste Geschöpf Gottes / in  
 dem tieffen schwadigten Schacht hart besudelt vnd verun  
 ehret waren / damit solcher abfall an ihnen vermöge der  
 Göttlichen Vergordnung gestraffet würde / legt Gott dem  
 Menschlichen Geschlecht eine gnedige zeitliche straff auff /  
 vnd verordnet ihnen ein zeitlichen Schacht / darin sie hie  
 zeitlich arbeiten / vnd es ihnen lassen sawer werden / vnd  
 endlich in den tieffsten / so sie sich müde gearbeitet / allen vn  
 lust weg legen / vnd warten biß ihnen der Himlische Stei  
 ger außbochet / vnd der fröliche Anschmidt vnd Außbeuths  
 tag wird angehen / vnd sie mit Christo alle ewige Schätze  
 erben. Auff dieser Fundgruben hat vns vnser Vater Adam  
 alle zu Gewercken gemacht / vnd wir müssen alle in diesen  
 Schacht vnd Gruben / da wird nichts anders draus. Wie  
 die Schrift dauon zeuget / Syrach 14. Alles Fleisch  
 verschleißt wie ein Kleid / Denn es ist der alte  
 Bund / du must sterben. Hebr. 9. Den Menschen  
 ist gesetzt ein mahl zu sterben / darnach aber das  
 Gericht.

Gott legt dem  
 Menschen eine  
 gnedige straffe  
 auff / vnd ver  
 ordnet ihnen ei  
 nen zeitlichen  
 Schacht / darin  
 sie hie zeitlich  
 arbeiten / vnd  
 endlich in tieff  
 sten allen vn  
 lust ablegen / biß ih  
 nen der Himli  
 sche Steiger  
 außbochet.  
 Auff dieser  
 Fundgruben  
 hat Adam vns  
 alle zu Gewer  
 cken gemacht.  
 Wir müssen al  
 le in diese Gru  
 ben.  
 Syrach 14.  
 Hebr. 9.

Wie sollen sich aber nu Christliche Bergleute  
 Jung vnd Alt (denn wir haben alle mit A  
 dam den Leykauff getruncken) in ihrem zeit  
 lichen Schacht verhalten / damit sie inn  
 friede einfahren vnd wol ausfahren möch  
 ten?

Erstlich sollen sie sich zu der einfahrt recht schicken  
 vnd bereit machen. Solches lehret vns der alte Simeon  
 in diesen worten seines Bergreyens / da er spricht: **D E R R**  
 C nu les

Wie sich Christ  
 liche Bergleute  
 zur einfahrt  
 recht schicken



vnd berelten  
sollen.  
Fünff nöthige  
Bergregeln/ so  
zur seligen ein-  
fahrt gehörig.

Das <sup>1.</sup> Gebet.

Gefährlich vnd  
unsichere Ar-  
beit der armen  
Berghawer.

Viel grössere  
gefahrlichkeiten  
in dem alten vnd  
betandten A-  
dams Schacht.

nu leffest du deinen Diener in Friede fahren. In wel-  
chen Worten allen Christlichen Bergleuten Fünff nöthige  
Regeln / so zur seligen einfahrt gehörig / fürgestellet werden.  
In dem Ersten wörtlein **W E R X** / erhebt der alte Sime-  
on sein Herz / betet zu Gott / er wolle ihm ein seliges Ster-  
bestündlein verleihen. Das ist die Erste Regel / welche leh-  
ret / das man von dem warhafftigen einigem Gott allein ei-  
ne selige Heimfahrt bitten sol / welchs Christliche Berg-  
leut wol mercken vnd behalten sollen / das sie ihnen das Ges-  
bet vor allen dingen angelegen sein lassen. Denn wie ges-  
wislich keine gefehrlichere vnd unsichere Arbeit ist / denn der  
armen Berghawer / die an ihrer Arbeit täglich ihr Leben  
feil tragen / vnd sich jimmer zu besorgen vnd zu befahren has-  
ben / das nicht etwan die Fahrt breche / oder wenn sie seiger  
fahren / sie der schwindel ankömme / ihnen das Gruben  
Licht verlesche / sie das Bergmännlein drücke / oder ein bö-  
ser giftiger dunst vnd schwadicht Wetter ergreiffe / etwan  
von einer Wand getroffen werden / der Berg fürm ort sie  
verseze / sie ein Stachel in ein Aug schlage / oder in gefehr-  
lichen durchschlegen ersauffen / ehe sie in den langen strecken  
die Fahrt erreichen / vnd dennoch oft sampt der erreichten  
Fahrt / bleiben müssen. Vnd was andere gefehrlichkeiten  
inn der schweren Bergarbeit mehr sein. Darumb das Ges-  
bet von nöthen thut / darzu denn Weib vnd Kinderlein ver-  
mahnet sollen werden / das sie fleissig beten helffen / damit  
ihr lieber Hauswirt vnd Vater nicht etwan in der Gruben  
schaden neme / sondern seine Schicht frisch vnd gesund ver-  
fahren möge. Also ist es viel gefehrlicher / in den unbekand-  
ten vnd unbefahrenen alten Adams Schacht / nicht allein  
mit gefahr des Leibes / sondern auch der Seelen / einzufahr-  
ren. Denn wenn der Leib da wol fehret / so geneussset es die  
Seele mit. Derhalben ist sonderlich da betens von nöthen /  
Das



Das vns Gott eine selige einfahrt bescheren wolle/an welcher  
all vnser wolffahrt gelegen / Fahren wir wol ein / so werden  
wir wol auffahren. Darumb nennet der heilige Geist durch  
Mosen die betrachtung des Todes eine Klugheit / die wir psalm 90.  
vom H & x x haben vnd bitten müssen / vnd das lehret  
vns auch Christus im Vater vnser beten : Von allem v=  
bel vns erlös / Es sind die zeit vnd Tage böß / Er=  
lös vns von dem ewigen Todt / Vnd tröst vns in  
der letzten noth / Bescher vns D & x x ein seligs  
end / Nim vnser Seel in deine Hand. Vnd sonder=

Ein Gebet/  
wenn mans  
Bergglöcklein  
leuten höret / zu  
sprechen.

Es wechset warlich lust zu sterben nicht inn vnserm  
Fleisch vnd Blut / welches für dem Todt Natürlich sich  
entsetzt / ( Natura enim abhorret à destructione sui ) wie  
auch kein Wärmlein stirbt / es krümpt sich / vnd kein Blat  
felleet ohne rauschen / Ja der H & x x Christus selbst / als  
ein wahrer Mensch / hat Natürliche abschew für dem Tode  
gefühlet / da er klaget : Meine Seele ist betrübt bis in  
den Todt. Item : Der Geist ist willig / aber das  
Fleisch ist schwach. Derentwegen Herr Philippus selis  
ger gedechtniß täglich gebetet sol haben / wie sein Distichon  
lautet :

Lust zum Tode  
wechset nicht inn  
vnserm Fleisch  
vnd Blut.

C 2

Sic



*Sic ego quotidie de lecto surgo precando,  
Ut mens ad mortem sit duce laeta D E O.*

Das ist:

Es ist mein täglich Wunsch vnd Bit/  
Das ich fürm Todt erschrecke nit/  
Sondern mit Freud von hinnen scheid/  
Durch Christi hülf vnd starckes gleit.

Betrachtung  
des Todes ist  
eine Weißheit/  
die man von  
Gott bitten sol.

Die Ander  
Regel.

ES stehet doch unsere einige vnd letzte Schanze auff  
dieser einfahrt/da wir einen sprung thun/entweder zur Helo  
ten/oder zum Himmel ins ewige Leben. Derhalben laß die  
Kinder dieser Welt bitten vmb Reichthumb/Ehr vnd Ges  
walt/ es ist alles vergeblich/das man mus dahinden lassen.  
Wie die gewaltigen Könige vnnnd Keyser / als Saladinus,  
Seuerus, vnd der reiche Man Lucæ 16. auch Hiob am 27.  
Capitel/bekant haben/das sie nichts von dieser Welt weg  
gebracht/auch ihr Silber vnd Gold/wie Zepharias am 1.  
Capitel saget / sie am Tage des Zorns nicht hat retten kön  
nen. Darumb ist lust zu sterben / oder gerne mit Todesged  
anken vmbgehen / eine Weißheit/die wir mit Mose vnd  
allen Heiligen von Gott erbitten müssen/ etc. Vnd so viel  
von der Ersten Regel.

Das Ander wort inn diesem Sterblied Simeonis  
heisset Nun. Hiemit gibt vns Simeon die Ander Regel /  
das ein Christ den Todt nicht zu weit von sich werffe / als  
der lang zu leben hette / sondern dencke ein jegliche Stunde  
kan die letzte Stunde des Todes sein / vnnnd derhalben mit  
dem lieben alten Simeone inn steter bereitshaft stehen zu  
sterben.

Gleich



Gleich wie ein vorsichtiger fleißiger Bergman seine  
 Grubenkleider / Grubentlicht vnd Schachthütlein / sampt  
 den Riemen mit den Eysen vnd sein Grubencompast / zu  
 Abends fein zur Hand leget / wartet nicht biß man das  
 Bergglöcklein leutet / da er nicht weiß wo diß oder jenes zu  
 finden sey / oder ist wol noch halb truncken / Sondern es  
 schleffet mit sorgen ein / das er nicht verschlasse / es träumet  
 ihm auch von seiner Schicht vnd Bergarbeit : Also sollen  
 wir als Geistliche Bergleute / nicht sicher in Tag hinein le-  
 ben / sondern so oft wir Abends unsere Kleider außziehen /  
 vns zu einem seligen Sterbstündlein bereiten / vnd dencken :  
 Sihe / also wirstu auch ein mahl den sterblichen Körper /  
 das alte sündliche Adamskleid vnd rechten besudelten Grus-  
 benkittel ablegen / vnd dich in dein Ruhkammerlein ein-  
 zeitlang verkriechen vnd verbergen müssen. Also haben sich  
 zum Tode gerüstet vnd geschicket Xerxes vnd Maximilis  
 anus, die allzeit ihre Särge vnd Grabgerete mit sich gefüh-  
 ret. Denn wir haben doch alhier keine bleibende stete / vnd  
 ist vnser Leben / wie Augustinus sagt / ein steter gang zum  
 Tode. Wie denn die Schrift gar erbärmlich vnseres Les-  
 bens kürze vnd flüchtigkeit beschreibet / vnd einer Feldblu-  
 me / Schatten / dürrem Halm / einem Dampff / einer  
 Nachtwache / einem Weberfaden / vnd was sonst am  
 niedrigsten vnd vergänglichsten in der Welt ist / vergleicht.  
 Wie auch die Exempel der jenigen bezeugen / die so bald sie  
 kaum geboren / abgestorben / oder inn ihrer besten blühet  
 vergangen / oder sonst durch plötzliche vnfälle schendlich  
 vnd erbärmlich vmbkommen sind. Socrates der Weyse ist  
 an Giffte gestorben. Diogenes an einem rohen Polypo.  
 Da Aeschylus schriebe / hat ihn eine Schneck vmbbracht.  
 Sophoclem hat ein Kern in einer Weinbeer erwürgt. Euz-  
 ripidem haben die Hunde gefressen. Homerus der trefliche

Fürsichtiger  
 Bergman.

Esaie 40.  
 Iob 7. 13.  
 Psalm 39.  
 90. 103.  
 Jacob. 4.

Exempel plötz-  
 licher vnfälle.  
 Socrates.  
 Diogenes.  
 Aeschilus.  
 Sophocles.  
 Euripides.  
 Homerus.





Aristoteles.  
Pharao.  
Herodes, &c.

Wider sicher-  
heit.

Schöne nützli-  
che Reime / die  
alle Fürsten  
vnd Herrn be-  
dencken solten.

Poet ist Hungers gestorben. Aristoteles hat sich zu tode ge-  
gremet / etc. Pharaonem plagen viel Unzieser. Herodes  
Antiochus, der Edle / Arnolphus, Maximianus, werden  
von den Leusen gefressen. Constantinus Keyser Heraclij  
Sohn trincket Giffte aus der Mutter Hand. Carolo Cal-  
uo vergibt ein Jude inn der Arzney. Henricus der Sies-  
bende wird mit Giffte im Sacrament getödtet. Vnd sind  
der Historien viel / die hie nicht alle zu erzehlen sein / d<sup>r</sup> aus  
die nichtigkeit vnser elenden Lebens erscheinet. Welches  
die sichern Leute wol bedencken solten / die in Tag hinein les-  
ben / als wenn sie mit dem Todt ein Bund vnd mit der  
Hell ein Verstand gemacht hetten. Ach wie nützliche ges-  
dancken geben die schönen Reime / die ein fürnemer Fürst  
auff seinem Saal bey einem gemahlten Engel hat schreiben  
lassen / mit nachfolgenden Worten :

Vns Engel wundert alle gleich /  
Das ihr Menschen auff Erdreich /  
Bawet Schösser vnd grosse Feste /  
Vnd seid doch nichts denn frembde Geste /  
Da ihr Gott ewig solt anschawen /  
Da wil doch gar niemand hin bawen.

Itz derhalben diß gar eine nöthige Regel für alle  
Christen vnd Bergleute / das sie allzeit ans ende gedenccken /  
so werden sie nicht sündigen / sondern allzeit in bereitshafft  
sizen / vnd desto mehr zum sterben geschicket sein. Nemo e-  
nim hilaris mortem excipit, nisi qui se diu ad eam com-  
posuit.

Die Dritte  
Regel.

Das Dritte wort dieses Sterbliedes heist : Du les-  
fest. Hie wird vns die Dritte Regel / so zur Sterbkunst ges-  
höret / fürgeschrieben / das wir nemlich die zeit vnser Abs-  
chiedes



schiedes vnd das ende vnfers Lebens Gott heimstellen sol-  
len / vnd aus vngedult nicht eher fahren wollen / denn vns  
Gott fahren oder sterben leisset. Gleich wie ein Berghawer  
nicht eher noch langsamer anfahren mus / denn ihm der  
Steiger die Schicht bestimpt hat / vnd die zeit erfordert / er  
schreibet auch dem Steiger nicht zeit oder stelle für / wo vnd  
wenn er ihn sol lassen anfahren / oder was für Schichten  
er ihm bestimmen sol: Also ob wol ein Christ für vnd für  
zum sterben bereit sein mus / so sol er doch Gott nicht Maß  
fürschreiben / aus vngedult ihm den Todt wünschen / oder  
denselbigen muthwilliger weise ihm anthun. Denn so vn-  
artig ist der alte Adam / so wir sollen fertig sein / schieben wir  
es immer auff / wenn vns Gott das Leben vergönnet / wün-  
schen wir vns den Todt. Manches Mensch wird so unges-  
dältig im Creutz / das es ihm selber von der Marter abhelf-  
fen wil / thut ihm ein leid / Aber da hebt sich allererst die  
rechte Marter an. Denn es sagt Hieronymus gar schreck-  
lich: Non recipit DEVS animas quæ ipso nolente ex-  
ierunt e corpore. Das ist / Gott nimpt die Seelen nicht  
an / die wider seinen willen von dem Menschen außzufah-  
ren gezwungen werden. Solche vngedult aber findet sich  
auch bißweilen in den Heiligen / Als in dem Propheten E-  
lia vnd wunderlichem Jona vnter dem Kürbs. Vnd da  
dem Hiob der Sfertag zu lang aussen bleiben wolte / ver-  
flucht er den Tag seiner Geburt. Aber Simeon wil alhie  
sagen: Ob ich wol Himlischer Vater wenig Fried auff der  
Welt hab / ich habe kümmerliche zeit erlebt / im Geistlichen  
Regiment ist eitel verwirrung vnd zwietracht / die Weltli-  
che gewalt haben die Römer an sich bracht / vnd wir sind  
frembder Herrschafft vnterworffen / so ist im Hausregiment  
auch vnzehlich viel Jammers vnd Elends / dennoch wil ich  
nicht selbst fahren / du leisset mich denn fahren / ich wil der  
seligen

Man sol Gote  
nicht Maß fürs  
schreiben.  
Vnart des al-  
ten Adams.

1. Reg. 19.  
Jon. 3.



seligen Stund erwarten. War ist's / was vnser Person anz  
langt / so geschehe vns nimmermehr besser / denn das wir  
nach der Tauff als bald stürben / Aber es wil Gott Leute has  
ben auff Erden / die ihn loben vnd preisen / das thun Tür  
cken vnd Tattern nicht / es bedürffen auch vnser Nachs  
kommen / das man sie vnterrichte / vmb derselbigen willen  
ist nöthig / das wir in Fleisch wandeln / Philip. 1.

Geoff.

ES wird vns auch mit diesem wort: Du ledest /  
der schöne vnd herrliche Trost fürgehalten / das wir nicht  
ohne gefehr sterben / vnd ohne Gottes verhengniß vns der  
Todt etwas schaden kan / wie solches die heilige Schrifft  
an vielen orten bezeugt / Als der Königliche Prophet Da  
uid im 31. Psalm: Meine zeit stehet in deinen Hen  
den. Vnd Moses Leuit. 30. Du bist vnser Leben /  
vnd die lenge vnser Tage. Psalm 90. Du lest die  
Menschen sterben. Psalm 104. Du nimmest weg  
ihren Athem / so vergehen sie / vnd werden wider  
zu Staub. Hiob am 14. Capitel: Der Mensch hat  
seine bestimpte zeit / die Zahl seiner Monden stehen  
bey dir / Du hast ihm ein Ziel gesteckt / das wird  
er nicht vbergehen. Diß sollen wir gänzlich glauben /  
das wir wissen / der Todt könne vns nicht schaden ohne  
Gottes willen / alle Haar auff vnserm Heupte sind gezeh  
let / ja kein Sperling / keine Mücke noch Fliege stirbt / ohne  
den willen des Himlischen Vaters / viel weniger wir / die  
wir zum Bild Gottes sein erschaffen. Das lehret vns Chris  
tus beten: Dein Wille geschehe. So wissen wir auch /  
das vns der Himlische Vater liebet / vnd solche seine Liebe  
zubezugen / seinen allerliebsten Sohn für vns dahin gege  
ben hat / wie solte vns denn ohne seinen willen etwas böses  
widerfahren.

Das



**Das Vierdte wort ist: Deinen Diener.** Darbey  
 wir die Vierdte Regel zu mercken vnnnd zu behalten haben /  
 Das wer da wol vnd seliglich sterben wil / der sol ein Diener  
 Gottes des H E X X N sein / das ist / nach Gottes willen  
 vnd Gebot sein Leben gerichtet vnnnd Christlich angestellet  
 haben / vnd wie Paulus sagt: Vben eine gute Ritter-  
 schafft / bewahren Glauben vnd ein gut Gewissen.  
 Denn gleich wie ein Bergman seinen Bergherrn / vnd die  
 jenigen / von denen er Arbeit hat / die ihn fördern vnd be-  
 lohnen / kennet / vnd folget dem Steiger wie er ihn anwei-  
 set / wartet auch seiner Schicht vnnnd Arbeit trewlich vnd  
 fleissig / schlefft nicht fürm ort / damit nicht etwan der vnter  
 Steiger komme vnd hebe das Liecht / vnd er hernach gar  
 abgelegt werde: Also sollen Christliche Geistliche Berg-  
 leute auch GOTT ihren obersten Bergherrn kennen / dem  
 Steiger dem H E X X N Christo folgen / sich alles gutes  
 zu ihm versehen / ihn nicht lestern / nicht murren noch unger-  
 dultig sein / Sondern sich halten nach der lebendigen Con-  
 trafactur, die vns der heilige Geist in Beschreibung des al-  
 ten Simeonis fürstellet / Vnnnd 1. Erstlich ein Simeon  
 oder Zuhörer Gottes Worts sein. 2. Darnach from vnd  
 Gottfürchtig / der da bewahr den Glauben vnnnd gut Ge-  
 wissen. 3. Zum Dritten / der auff den Trost Israel war-  
 te / das ist / der da in gedult erharre der frölichen Zukunfft  
 vnd endlichen Erlösung des H E X X N Christi am Jüng-  
 sten Tag. 4. Zum Vierdten / der Gott seine noth klage /  
 welcher ihn nicht wird vnterantwortet vnnnd ungetröstet las-  
 sen. 5. Zum Fünfften / der ein Tempel des heiligen Gei-  
 stes ist / vnd seinen anregungen folget / vnd an dem schwas-  
 chen Kindlein / das alhie auff Erden in seinen Gliedmas-  
 sen wie der arme Lazarus für des Reichen Thür liege / sich  
 nicht ergere.

Die Vierdte  
 Regel.  
 Wer in Christo  
 dem H E X X N  
 wil seliglich  
 sterbē / der mus  
 auch in Christo  
 dem H E X X N al-  
 hier heiliglich  
 gelebet haben /  
 oder sein trew-  
 er Diener ge-  
 wesen sein.

Contrafactur  
 eines Gottseli-  
 gen Bergman-  
 nes in dem al-  
 ten Simeone  
 fürgestelt.

D

M



Exempel im al-  
ten Testament  
an den berühm-  
ten zweyen  
Bergherrn /  
Hiob / am 1.  
Capitel / vnd  
Josaphat /  
1. Reg. 22.  
2. Chron. 20.

Im Alten Testament haben alle Christliche Berg-  
leut zum Exempel der nachfolge die berühmten zweyen  
Bergherrn zu betrachten / Nemblich / den heiligen Hiob /  
vnd frommen König Josaphat / wie dieselbigen nach allen  
eigenschaften dieser Contrafactur Simeonis vom heilich-  
gen Geist gerühmet vnd beschrieben worden. Darumb sol-  
let ihr euch diese Vierdte Regel insonderheit befohlen sein  
lassen. Denn wie ein Bergman nach der Ersten Regel des  
Gebets nicht vergessen sol / wenn er an vnd außfehret / Also  
sol er auch nach dieser Vierdten Regel als ein trewer Arbei-  
ter vnd Diener Gottes der alten Bergordnung nicht ver-  
gessen / die der Sohn Gottes der einige Mittler in Arabien  
wie sie von anfang in Adams Herz geschrieben / auff dem  
Berg Sinai ausgeruffen / vnd in Zehen wort oder Gebot  
gefasst / vnd durch seinen Göttlichen Finger auff zwo  
Steinern Taffel gehawen / vnd seinem Volck durch Mos-  
sen hat fürhalten lassen: Die mus ein Gottseliger Berg-  
man auch mit sich fürs ort nemen / so wol als sein Riemen  
mit den Eysen / oder seinen Grubencompast / welcher ihm  
alle Stund vnd Augenblick weiset wo er recht zufahren sol.  
Es gleubt sich schwewlich vnd betet sich laulich / wenn die  
Zehen Gebot / vnd sonderlich das Siebende vnd das An-  
dere mit dem Eyde / einem im wege stehet / wie ein fester vnd  
zeher Knawer / oft schlegt einen der Stein / vnd springt ei-  
nem ein Stachel in die Augen / Aber wenn die Zehen Gebot  
einem das Herz vnd Gewissen treffen vnd verwunden / da  
ist es mühe vnd arbeit / da bricht weder Stein noch Erz /  
sondern mancher arbeit sich gar wett. Darumb lieben Berg-  
leut vergesset je der Zehen Gebot nicht / wenn ihr anfahrt /  
wer weis wer oft wider außfehret / So ist nichts so klein ge-  
sponnen / es kömmet alles an die Sonne vnd Taglicht /  
wenn Gott dermahl eines ein durchschlag inn eines jeden  
Herz



Hertz machen / vnd alle heimliche Händel offenbaren / vnd  
vns alle außbochen wird.

Vnd zu dem Stück gibt vns gar schöne anleitung  
die Bergordnung / die der alte Herr Iohan. Mathesius aus  
Gottes Befehl zusammen gezogen / vnd auff seine Pfarr-  
kinder appliciret vnd gerichtet / wie sie in der Andern Pre-  
digt seiner Bergpostill zu finden mit nachfolgen Worten:

Der Bergleut solt glauben / das Gott leset  
Ertz wachsen / Denn wenn Gott nicht geit / so  
hilfft kein Arbeit / vnd wenn nicht Gottes ge-  
schicklein zum Gange feilt / so bricht vnd bestehet  
kein Ertz.

Das betet hertzlich vmb gedeyen des Berg-  
wercks / vnd dancket ihm für seine Gabe / vergesset  
auch eweres schweren Lydes nicht / den ihr mit  
Gottes heiligen Namen bethewret / Denn Gott  
wil den nicht vnschuldig halten / der leichtfertig  
vnd falsch schweret.

Da euch Gott Ertz bescheret / vergesset Schu-  
le / Kirch vnd armer Lente nicht / vnd verschwen-  
det es nicht vnnützlich / Denn wer da gibt / dem  
gibt Gott wider / vnd wer da helt der hat.

Lebet der Oberkeit vnd eweren Gewercken  
erwlich vnd zu rechter zeit / was ihr gebühr ist / so  
wird Gott das Bergwerck wider segnen / vnd  
werdet langes Leben / Glück / gedeyen vnd Segen  
auff Erden haben.

Wer Eempter vnd Dienste zubestellen hat /  
der sehe sich nach warhaffrigen / verstendigen / red-  
lichen Leuten vmb / Denn ein gantz Bergwerck  
geneust offtmahls eines frommen Mannes / vnd  
entgielt eines bösen Bubens / Psalm 107.

D ij

LEbt

Ein-  
tuzer  
Nuzung aus  
der alten Berge  
ordn. ng auff  
dem Berge  
Smai gegeben.  
I.

I I.

I I I.

I I I I.

V.



- V I. **L**ebt vnterthenig / eintrechtig / friedlich / züch-  
tig / nüchtern vnd messig / als getauffte Christen /  
Denn solche werden das Land ererben.
- V I I. **A**beit / vnnnd sehet trewlich zu / vnd handelt  
auffrichtig mit den Leuten / denn vnrecht Gut wu-  
delt nicht / vnd Gott ist Nachfahrer / vnd sihet als  
les / wie heimlich es zugehet / vnd wer in kleinem  
vntrew ist / der wird inn grossen auch nicht trew  
sein / Lucæ 16.
- V I I I. **D**ieffst einem jeden zu seinem befugten rech-  
ten / vnd das trewen Arbeitern redlich abgelohnet  
werde / Denn ein jeglicher Arbeiter ist seines Loh-  
nes werth / sagt Christus selbst Matth. 10.
- I X. **W**er Ordnung stellet / der halt auch selbst dar-  
über / gleiches Recht wehret am lengsten.
- X. **K**einer bring sein Nechsten vmb seine Zech  
vnd Lux mit geschwinden grieffen vnd bösen Pra-  
ctiken / Denn vntrew triefft sein eigen Herrn / vnd  
vntrew Gut faselt nicht.

Das Elffte  
Gebot.

Vnd für allen dingen vergesset des Elfften  
Gebots nicht / ( wie jener Bergman sagt / da man  
ihn fraget wie viel der Zehen Gebot weren ) vnd  
glaubet an Jesum Christum / vnnnd last diesen für  
Gott ewer einige Gerechtigkeit sein. Denn Gott-  
seligkeit hat die verheissung dieses vnd des künff-  
tigen Lebens / vnd vnser Gott der weis wol was  
vns nöthig vnd gut ist / der wird seine milde Hand  
auffthun / vnd euch Knospen / Glasertz in ewer  
Genge trieffen vnnnd tröpfeln lassen / vnd neben ei-  
nem guten Glück vnd schönen anbruch / sein Ses-  
gen zu ewer Nahrung sprechen / das es harre vnd  
auff ewere Kinder falle / vnnnd also werdet ihr die  
Dbrig



Übrigkeit vnd Gewercken bey lust behalten / vnd  
für Gott bestehen können / wenn ihr im letzten an-  
schnitt erscheinet / vnd ewer klare Rechnung von  
einem jeden Stüflein vnd Breuplein / für allen  
Heiligen vnd Engeln thun müisset. Denn man  
wird doch alle Rechnung wider für die Hand ne-  
men / ohne was mit dem Blut Jesu Christi des  
Sohnes Gottes ist getilget vnd ausgestrichen /  
Sonst ist nichts so klein gesponnen / es wird alles  
wider an die Sonne kommen / oder man wird es  
müssen vber den schmahlen Steg tragen / weil zu-  
mahl ein jedes Gewissen / vnd der leidige Teufel /  
der Ertz gegenschreiber alles auffzeichnet / vnd an  
jenem Tage jederman an seiner Stirne wird ge-  
schrieben stehen. Hactenus verba Domini Mathesij.

Damit ihr aber diß alles kürzlich fassen vnd auch be-  
halten kündt / so mercket mit fleiß / das ein Diener Gottes  
oder ein wahrer Christ zweyerley Gerechtigkeit haben mus:  
Eine / so für Gott bestehet / vnd heist imputata iustitia,  
oder die zugerechnete Gerechtigkeit / so vns Christus erwor-  
ben / der vns von Gott gemacht ist zur Gerechtigkeit. Dar-  
nach / die Gerechtigkeit eines guten Gewissens / die da ste-  
het inn den rechten Früchten des Glaubens / oder in den  
Wercken des neuen Gehorsams. Denn ob wol beydes  
war ist / das wir mit guten Wercken den Himmel nicht ver-  
dienen / vnd das keinem armen Sünder die Thür der Gna-  
den vnd Seligkeit versperret ist / so er am letzten Athem sich  
zu Gott bekehret: So bleibet doch auch diß in alle Ewig-  
keit wahr / das Gott die Sünder / so da wissentlich vnd  
muthwillig in ihren Sünden fortfahren / nicht wil mit sei-  
ner Gnad inn der Bosheit stercken / vnd ist Augustini  
Spruch wol zubedencken / welcher also lautet: Das ist der

D iij

vnbuß

Ein wahrer  
Diener Gottes  
mus zweyerley  
Gerechtigkeit  
haben.

I.  
1. Corinth. 1.  
11.



Trost.

Worm das  
ganze Geistliche  
Bergwerck  
vnd vnser Chri-  
stenthumb ste-  
he.

vnbuffertigen Sünder straff / etc. Das wenn sie Gottes  
im leben vergessen / so vergift Gott wider ihrer im sterben.  
Es gibt vns aber diß wörtlein : **Deinen Diener** / auch ei-  
nen schönen vnd herrlichen Trost / das ein getauffter Christ  
nicht mehr des Teufels / sondern Gottes vnd Christi Die-  
ner sey / der ihn mit seinem thewren Blut erlöset vnd er-  
kufft / inn der heiligen Tauff zum Gewercken auff dem  
Himlischen Heer gemacht / auch ins Himlische Gegenbuch  
eingeschrieben / vnd von Gott selber redlich gemehret / auff  
gewisse zusag / das er doch erst nach dem Tode gewisse vnd  
reiche Ausbeuth haben sol / Nemblich / die Auferstehung dies-  
ses gebrechlichen Leibes / sampt dem ewigen Leben. Ob er  
nu wol oft vom Teufel / seinem eigen Fleisch vnd böser  
Welt betrogen / das er in Sünden gefallen / So hat der  
Sohn Gottes ihn von Sünden erlost / vnd kan dem Teufel  
wenn er ihm das Schuldregister fürhelt / antworten  
aus dem 51. Psalm : Höre Sathan / ich habe nicht dir /  
sondern meinem **H E X X** Christo gesündigtet / an dem  
Bürgen erhole dich / des Diener bin ich / vnd weil er mein  
**H E X X** ist / so wird er mich als seinen Diener wol zu  
schützen vnd zu handhaben wissen. Denn darin stehet vnd  
ruhet das ganze Geistliche Bergwerck vnd vnser Christen-  
thumb / das vns der alte Bergherr vnd Erzvater im Him-  
mel auff fürbit seines lieben Sohnes mit hofflichen Ruxen  
auff einem sündigen Gang verehret / vnd fordert nicht mehr  
von vns / denn das wir seine gescheneckte wolthat mit danck-  
barkeit annemen vnd ihn rühmen / vnser **Te D E V M**  
laudamus, vnd Vater vnser zur Zubuß geben / vnd das ein  
jeder in seinem Beruff vnd Stande seine Schicht oder Bos-  
se treulich fahre vnd außstehe / vnd dem Nächsten in Lieb  
wilfahre / mit glimpff vnd gedult ihm als seinem Conseruo  
vnd Mitarbeiter oder Schlegelgesellen sein Fehl vnd ges-  
brech-



brechligkeit vbertrage. Wer diese seine Handarbeit oder Bus  
busz trewlich oder im Glauben vnnnd gutem Gewissen zur  
rechten zeit erlegt/ vnd stehet im bösen Wetter vnd Schwas  
den aus / der ist vnd bleibt ein Diener vnd Gewerck in dies  
ser seligen Fundgruben / vnd sitzt in Gemeinschaft der lies  
ben Christenheit/ da ihm weder Todt noch Teufel schaden  
vnd etwas anhaben können.

Das Fünffte wort des Sterbliedes Simeonis heis  
set: In Friede fahren. Welches gar eine schöne vnnnd  
nöthige Regel ist/ so beschließlich in bereitschafft zu einer sel  
ligen Sterbkunst vnd Heimfahrt von nöthen ist/ das nemlich  
ein Christ getrost sey zu sterben/ weil er sich nichts böses  
im Todt zubefahren/ noch vnfriedes zubeforgen hat. Denn  
gleich wie ein Bergman vnerschrocken ist einzufahren/ weil  
er weis das der Steiger zuuor alle örter befahren/ vnnnd die  
Schächte außgezimmert/ auch die Fahrt hat gewiß henccken  
lassen / vnd allenthalben versichert / das er ohn alle gefahr  
friedlich vnd vnuerhindert seine Schichten verrichten kan:  
Also hat vns der oberste Steiger Iesus Christus in dem  
tieffen Schacht des Todes fürgefahren / durchschlege ge  
macht/ damit wir gut Wetter fürm ort hetten/ auch weil es  
zuuor vnheimlich inn der Gruben war / hat er das Berg  
mänlein mit aller seiner Hellischen Rott vertrieben/ vns die  
Fahrt gewiß gehenget / die bösen Bergbuben/ so etwan ein  
scandalum oder gefäll anrichten wollen / weggejagt / vnd  
die Schächte ganz außgezimmert vnnnd allenthalben sicher  
gemacht / das wir in guten Frieden ein vnd auffahren könn  
nen. Darumb sollen wir vns für dem Tod nichts entsetzen/  
oder dencken / wenn wir sterben / das es gar aus mit vns  
sey / Sondern gleich wie ein Bergman nicht einsehret / das  
er im Schacht oder in der Gruben bleiben wolte / sondern  
das er wider auffahre / vnd mit fried vnd freuden wider zu  
seinem

Die Fünffte  
Regel.

Christus hat  
allenthalben  
fried vnd si  
cherheit ge  
macht.



Dies Leben ist  
wie ein tieff  
Gefengnis vnd  
harter Kercker.

seinem Weibe vnd Kinderlein komme: Also ist vnser letzte  
friedliche einfahrt auff eine fröliche auffahrt zur ewigen bey-  
wohnung vnser lieben Freunde / Weib vnd Kinderlein /  
von welchen wir mit schmerzen in vnser einfahrt sind geris-  
sen worden / angestellet. Denn es brauchet hie Simeon gar  
ein fein tröstliches wort / da er nicht spricht: *Deus non  
lessetu mich sterben* / Sondern: *In Friede fahren.*  
Als wolt er sagen: Ich hab eine lange zeit in mühe vnd ar-  
beit diß Elend gebawet / vnd hat mich mancher böser Wind  
angewehet / hab angst / noth vnd der Welt böshheit erfah-  
ren / ich wolte gerne das mich Gott außspannet wie ein al-  
ten Karrengaul / der sich fast müde gezogen / vnd sich in der  
Welt oft hat müssen reiten vnd spornen lassen / Ich begere  
nu auffgelöst vnd bey Jesu Christo zu sein / das mir denn vil  
besser ist. Sehet lieben Freunde wie gar tröstlich redet der  
alte Simeon vom Tode der Christen / vnd nennets auffge-  
löst vnd außgespannet werden. Wie auch der heilige Apos-  
stel Paulus darüber schöne gedanken hat in seinem Spruch:  
Ich begere auffgelöst vnd bey Jesu Christo zu  
sein. Denn er vergleicht dieses Leben einem tieffen Gef-  
engnis vnd hartem Kercker / da wir in diesem sündlichen  
Fleisch wie in einer Lünne gefangen liegen / sein mit Ket-  
ten vnd Fesseln / mit Sünd / angst vnd noth gebunden / viel-  
feltiger gefahr vnterworffen / fühlen der alten Schlangen  
feyrige Biß / vnd Hellsche Stich / des Todes Stachel /  
der Hellen angst / den nagenden Wurm im Herzen / der  
vns ohn vnterlaß zerret / reisset / beisset / vnd lest vns keine  
ruhe / wie ein gefangener in einem tieffen Thurm für Wür-  
men / Schlangen / Kröten vnd andern Unzieser keine rus-  
he haben kan. So ist nu der zeitliche Todt als ein Kercker-  
meister / der vns aus den schweren Banden / vnd rechter  
Egyptischer Gefengnis / da wir mit schwerer dienstbarkeit  
für



für vnd für geplaget werden / auff Gottes Befehl erlöset  
vnd heraus führet.

Wie nu ein gefangener gegen der Stunde seiner ent-  
ledigung gesinnet ist / dessen sollen wir gegen dem zeitlichen  
Tode auch gesinnet sein. Denn wie Christus sagt Johan.  
5. so kommen die / so selig sterben / nicht ins Gericht / sondern  
dringen vom Tode zum Leben hindurch. Darumb sollen  
wir (nach der vermahnung S. Pauli 2. Corinth. 5.) vns  
sehnen aus dem Leib zu wallen / vnd heim zu fahren. Denn  
wenn schon diß Irdische Haus zubrochen / so haben wir  
doch ein ander Haus im Himmel / so von Gott erbawet.  
Hie sind wir in des Teufels Gasthof / haben einen sehr neis-  
dischen Wirt. Daher sehen wir / wie er in den Kindern der  
Welt tobet / Der Sohn ist wider den Vater / die Tochter  
wider die Mutter / etc. Denn gleich wie die Euangelisten  
zeugen / das wenn Christus dem Teufel hat geboten / von  
einem besessenen Menschen außzufahren / so hat er zuvor  
demselbigen die ergsten vnd schrecklichsten stöße vnd rücke  
gegeben / vnd ihn auff's jämmerlichste zerzerret / als wenn  
er ihn gar zerreißen wolte: Also thut der Sathan noch / vnd  
wütet jekund am aller hefftigsten / weil er bald aus der Welt  
in die Helle fahren sol vnd mus. Der Todt aber der Chris-  
ten ist ein seliger Feyerabend alles des vnglücks / etc. Wie  
gar tröstlich sagen die Griechen von des Jairi Tochterlein:  
ετελευτησε, das ist / sie hat Schicht gemacht. Also schreyet  
eine Stim vom Himmel herab Apocal. 14. Beati mortui  
qui in Domino moriuntur. So singen wir auch:

Sein Jammer / Trübsal vnd Elend /

Ist kommen zu ein seligen end /

Er hat getragen Christi Zoch /

Ist gestorben vnd lebet noch.

E

ES ist



Es ist wol der Todt eine straff der Sünden / Aber  
Christus hat ihn überzuckert / das er vns nicht mehr herb  
vnd bitter ist. Unser H. E. X. X. Gott thut vns einen dienst  
daran / das er vns diß Leben verkürzet vnd der Marter ab-  
hilfft. Sollen derwegen mit Chrylostomo vns verwun-  
dern: Alle Menschen sehnen sich nach dem Feyerabend /  
Wenn ein Tagelöhner sich den ganzen Tag abgemartert  
hat / dencket er an den Abend: Allein wir Menschen / so wir  
sterben sollen / da wir für vnd für von Gott den Feyerabend  
soltten bitten / entsetzen vns dafür. Soltten mit Augustino  
sagen: O du allerliebster Todt / ein end alles Jammers  
vnd Noth / ein anfang aller Frewde vnd Trostes / etc.

Chrystomus.

Trost.

Insunderheit aber gibt vns sehr viel Trostes zu einer  
frölichen Heimfahrt das wörtlein / so hierbey stehet: Mit  
Friede fahren. Als wolt der liebe Simeon sagen: Ich  
habe mich nichts mehr zu fürchten / denn ich habe den Frie-  
defürsten auff meinen Armen / weil ich den habe / so frag ich  
nichts nach Himmel vnd Erden / etc.

Wie Christen  
mit Friede fah-  
ren.  
1. Als die auß-  
gesöhneten mit  
Gott im Him-  
mel.

Also kan ein jeder Christ mit Friede fahren / Denn  
Christus hat vns Erstlich mit seinem Vater außgesöhnet /  
das es heist / wie Paulus sagt Roman. 5. Nu wir denn  
sind gerecht worden durch den Glauben / so ha-  
ben wir Friede mit Gott durch vnsern H. E. X. X. X.  
Jesum Christ. Ja wenn wir in Todes nöthen liegen vnd  
nicht mehr reden können / so ist der heilige Geist bey vns /  
vnd hilfft vns seuffzen mit vnaußsprechlichen Seuffzern.  
Zum Andern / haben wir Friede wider das Gesetz / das es  
vns nicht mehr anlaget. Roman. 8. Denn es ist nichts  
verdammlichs an denen / die in Christo Jesu sind.  
Zum Dritten / haben wir Friede wider den Teufel vnd  
Hell / Christus hat die Strassenreuber aus dem Weg ge-  
than / die Strassen sicher gemacht. Johan. 8. Wer mein  
Wort

2. Als die frie-  
de haben für  
der anlage des  
Gesetzes.  
3. Wider den  
Teufel vnd  
Hell.



Wort helt / der sol den Todt nicht schmecken ewiglich. Wenn ein Christ nu sterben sol / so thut Christus noch ein treffen mit dem Todt / wie er selber sagt: Ich bin bey euch bis an der Welt ende / das ist / da wir die Welt gesegnen / vnd darin ein ende machen sollen. Zum Vierdten / haben wir Friede am Jüngsten Gericht / da wir die fröliche Stimme des Sohnes Gottes hören werden: Kommet her zu mir ihr Gebenedeyten meines Vaters / etc. Da vns keine Plage mehr rühren wird / da wir im ewigen Leben inn der Schoß Abrahæ sein werden / da wir im Lande der Lebendigen wandeln / vnd vnter dem Altar Gottes stehen werden / etc. Darumb sollen wir vns für dem Todt nicht fürchten / auch vns mit solchen Lehren trösten / wenn vns vnser besten Freunde sterben. Adam fundte vnser H & X & N Gottes Hand ohne vngedult tragen / da Gott in seinen Leib grieff / ihm eine Kiebe von dem Herzen nam: Aber weil wir durch die Sünde sind verderbt / können wir es nicht so mit gedult tragen / so vnser H & X & N Gott vnser guten Freunde wegnimpt / vnd manchmahl vns ein stück vom Herzen reisset / da wil vns das Herz im Leib verschmachten / das Marck inn Beinen verschwinden / Aber wir sollen vns trösten mit der seligen hoffnung des ewigen Lebens / das wir sie nicht verloren / sondern voran geschickt haben.

Das sind also die Fünff Regeln / die alle Christliche Bergleut wol mercken vnd behalten sollen / damit sie sich zu ihrer einfahrt recht schicken vnd wol bereiten mögen.

Esiget nu ferner / wenn wir vns also bereitet haben / vnd nu in den tieffen Todeschacht einfaren sollen / das wir

1. Erstlich die rechte Fahrt ergreifen.
2. Darnach aber das Liecht nicht verleschen /
3. Vnd die Sprossen nicht fahren lassen / oder derselbigen fehlen vnd darüber eingehen.

Christus hilffet vns in der letzten Sterbens noch den Todt überwinden.  
4. Friede fürm Jüngsten Gericht.

Was nach der vorbereitung zu mercken / wenn wir nu inn den tieffen Todeschacht einfaren sollen.



I.  
Jesus Christus  
ist die rechte  
Himlische Jaco-  
cobsfahrt/die  
vns Gott ins  
steffste gehen-  
cket.

Was die rechte Himlische Fahrt belanget / an der wir wol ein vnd aufffahren können / so beschreibet vns dies selbige alhie der Simeon in diesen Worten: Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen. Dieser Heyland ist vnser  $\text{H} \text{G} \text{R} \text{X}$  Jesus Christus / Gottes vnd Marien Sohn / die einzige wahre Jacobsfahrt / die Himmel vnd Erden / das ist / Gott vnd Menschen vereiniget vnd zusammen bindet / vnd der Fahrt kan kein Mensch gerathen / beyde im leben vnd sterben / Auff dieser Fahrt müssen wir vnser Gebet aus vnserm Herzen hinauff zu Gott führen / wollen wir anders erhöret werden / Ja an dieser Fahrt allein müssen wir auch endlich zu Tag aus gen Himmel fahren. Dieser Fahrt sollen sich Vergleut / so sie aus vnd einfahren / erinnern vnd trösten / vnd sich für allen andern frembden / bawfelligen / strönnen Fahrten wol fürsehen vnd hüten lernen / allein Jesum Christum / welchen alhie der liebe alte Simeon Gottes Heyland nennet / das ist / der vns von Gott gemacht ist zur Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung vnd zur Erlösung / ihnen wol einbilden vnd bekant machen / vnd vnterscheiden von allen selbst erdichten vnd auffgeworffenen Menschlichen Heylanden / vnd dieser einzigen Himmelfahrt mit eigenem wahren Glauben anhangen / so werden sie heil / gerecht vnd selig werden.

I I.  
Das rechte  
Grubenlicht.

Johan. 1.

Weiter gehöret auch zur einfahrt / das ein Bergman das rechte Liecht in der Hand führe / vnd dasselbige nicht leschen lasse. Von diesem zeuget alhie der alte Simeon / da er spricht: Ein Liecht zu erleuchten die Heyden. Das ist / Ein solches Liecht / so in die Welt kommen ist / das es alle Menschen erleuchte / das wesentliche Liecht Gottes des Vaters / lumen de lumine,  $\epsilon\kappa\omega\sigma\upsilon\chi\alpha\rho\alpha\kappa\tau\eta\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \alpha\pi\acute{\alpha}\nu\theta\eta\gamma\chi\omicron\mu\alpha$ , Ebr. 1, Chasmal, Ezech. 1. verus DEVS ante se



te secula natus, die Sonne der Gerechtigkeit / darvon Mas-  
lachias am letzten vnd Esaias am 42. Capitel geweiffaget  
haben: Ich der **H E R R** habe dich zum Bund vnt-  
ter das Volck gegeben / zum Liecht der Heyden /  
das du öffnest die Augen der Blinden. Item / 49.

Ich habe dich zum Liecht der Heyden gemacht. Esai 49.

Item / 60. Die Heyden werden in deinem Liecht Esai 60.

wandeln. Es wird aber Christus darumb das Liecht ge-  
nennet / das er in vnd durch das Wort des Euangelij vnd  
durch den heiligen Geist / den er mit dem Wort gibet / die  
blinden vnd verfinsterten Herzen erleuchtet / vnd darin ein  
newes Liecht / Freud vnd ewiges Leben anzündet. Item /

das er aller Heyden Trost sein sol / denn Liecht bedeutet offte  
in der heiligen Schrift Erkenntniß vnd Trost / als Johan.  
17. etc. Diß Liecht sollen alle Geistliche Vergleut mit der  
Hand des Glaubens ergreifen / vnd nicht leschen lassen /  
das ist / im Glauben / Hoffnung vnd Gedult beständig biß  
an ein seligs ende verharren.

Darzu gehöret das Dritte / das wir vns auch steiff  
vnd feste an die Sprossen anhalten / welches sind die gne-  
digen verheiffungen des Euangelij bey der Tauff / Absolu-  
tion vnd Abendmal / etc. da sollen die lieben Engelen vnt-  
ter / vber vnd neben vns fahren / wenn wir hören trewe Kir-  
chendiener / die von dieser Gnadenfahrt predigen / vnd im  
Namen des **H E R R** das Euangelium verkündigen /  
vnd bewahren solche Schätzlein im Glauben vnd gutem  
Gewissen. Solche sind schon gerecht / vnd selige Gewer-  
cken aller Himlischen Güter / vnd warten biß ihnen der  
Himlische Steiger außbochet / ewige Schicht vnd Ruhes-  
tage gebe / vnd sie die Außbeuth heben / darauff sie ein lange  
zeit höfflich gehoffet haben. Diß aber alles hat vns Gott in  
seinem Wort offenbaret / darumb spricht der liebe alte Si-

Warumb Chris-  
tus ein Liecht  
der Heyden ge-  
nennet wird.

I.

2.

III.

Die Sprossen/  
daran wir vns  
anhalten sollen.

Diß alles hat  
vns Gott in  
seinem Wort  
offenbaret.

E iij

meon;



Tröstliche  
Sprüche.  
Johan. 8.

Johan. 11.

Johan. 5.

Auff Gottes  
Wort sol sich  
ein glaubiger  
Christ allein  
verlassen im  
Tode.

meon: Wie du gesaget hast. Darumb gehören hieher die  
schönen tröstlichen Sprüche/ Johan. 8. Warlich/ war-  
lich / sage ich euch: So jemand mein Wort wird  
halten / der wird den Todt nicht sehen ewiglich /  
zc. Johan. 11. Ich bin die Auferstehung vnd das  
Leben / Wer an mich gleubet / der wird leben/ ob  
er gleich stirbet/ zc. Johan. 5. Warlich / warlich/  
ich sage euch: Wer mein Wort helt / vnd gleubet  
dem / der mich gesand hat / der kömpt nicht ins  
Gericht/ zc. Das ist Gottes Wort/ darauff verlasse sich  
ein Christ im Tode / vnnnd lerne Gottes Wort bey guter  
Vernunfft vnd Gesundheit / etc. Denn wie die Ameiß in  
den Sommer Tagen / wenn es schön ist / einsamlet: Also  
sol ein Christ die Körnlein Gottes Worts ohn vnterlaß  
auch bey gesunden Tagen einschleppen / vnd aus jeglicher  
Predigt je ein Sprüchlein mercken / damit er in dem trüben  
Winter alles vnglücks vnd des Todes sich erhalten könne.  
Also hat sich ein frommer Bergman alhier zu Freyberg im  
1547. Jahr mit dem Sprüchlein Genes. am 3. Capitel:  
Des Weibes Samen wird der Schlangen den  
Kopff zutreten / getröstet vnnnd dem Teufel obgesieget/  
der ihn seiner Sünde vnd Gottes Zorns halben angefoch-  
ten. Denn da er in Kranckheit vnnnd Anfechtung gewesen /  
ist der Teufel inn sichtlicher gestalt zu ihm kommen / mit  
Pappier vnd Dienten/ vnd sich neben den Krancken gesetzt  
vnd gesaget / er solte seine Sünde herzehlen/ er were darumb  
da / das er sie auffzeichnete / vnd ein Urteil darüber fellen  
liesse. Der Krancke erschricket / erinnert sich doch dieses  
Sprüchleins / antwortet dem Teufel / vnnnd spricht er sol  
schreiben: Des Weibes Samen wird der Schlan-  
gen den Kopff zutreten. Als bald fleucht der Teufel /  
vnd lest im ganzen Hauß einen solchen stanck hinder sich /  
als



als wolt er sie alle mit seinem vnflath erstecken. In Summa / das Wort Gottes ist des Teufels Gifft / Todt vnd Pestilenz. Das Wort ist vnser Hauptpfül vnd Rüssen / vnser liebliche Senffte / darauff wir sein sicher aus diesem betrübten Zehrenthal inn den ewigen Frewdensaal fahren. Derhalben die gedancken / so vns wie alhier den alten Simeon inn die Kirchen Gottes Wort anzuhören treiben / kommen gewißlich vom heiligen Geist / da dargegen die gedancken / so vns von der Kirchen abziehen / sonder zweifel von dem leidigen Teufel / herkommen. Wie nu ein Christ schuldig ist dem heiligen Geist zu folgen / Also sol er dem bösen Geist widerstreben. Es fasset aber der heilige Simeon den Kern der ganzen heiligen Göttlichen Schrifft hie fein zusammen / vnd lehret das dieselbige vom H E X X N Christo (welcher der einige Scopus sacrae Scripturae ist) fürnemlich Drey Stück bezeuge:

**E**rstlich / das er ist vnser Heyland / wie ihm denn der Engel diesen Namen gibt in der Christnacht: Sihe / ich verkündige euch grosse Frewde / die allem Volck widerfahren wird / Denn euch ist heut der Heyland geboren / welcher ist Christus der D E X X N in der Stadt David. Vnd wird solcher Name außgesetzt Matth. am 1. Capitel: Denn er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden.

**Z**weitlich / das er ist vnser Liecht. Ach wir fassen in Finsterniß vnd Schatten des Todes / wusten nichts von Gott noch von seinem willen. Nu heist es aber:

Das werde Liecht gehet da herein /  
Gibt der Welt einen neuen scheyn /  
Es leucht wol mitten in der Nacht /  
Vnd vns des Liechtes Kinder macht.

**D**enn

Simeon fasset hie den Kern der ganzen heiligen Schrifft zusammen / vnd bezeuget drey erley von Christo:

I.

Das er vnser Heyland ist. Luce 2.

II.

Das er vnser Liecht ist.



- 1.
- 2.
- 3.

Denn durch diß Liecht sehen wir dem Himmlischen Vater in sein Herz / Durch diß Leben haben wir Freude im Creutz / Durch diß Liecht sehen wir / so vns die Augen brechen / vnd wir durch das tieffe thal des Todes sollen wandern. Im Bapsthumb haben sie den sterbenden Liecht in die Hende gegeben / die sie zuuor am Liechtmestag geweiht hatten / Aber wehe vns / wenn wir auff diese geweihte Abgöttische Kerzen vns verlassen solten. Wir müssen die rechte geweihte Gnadenkerze den H E R R E N Jesum Christum in die Hende vnsers Herzens mit wahrem Glauben fassen / vnd vns denselbigen in das ewige Leben fürs leuchten lassen.

Die rechte geweihte Gnadenkerze.

III.  
Das er des Volcks Israels Preiß worden.

Christus bringt vns wider zu Ehren.

- 1.
- 2.
- 3.

Zum Dritten / ist er ein Preiß des Volcks Israels. Denn diesem Volck war er fürnemlich verheissen / vnd hat bey den Israeliten die grösten Wunder gethan / das Werck der Erlösung außgerichtet / vnd von den Jüden kömpt das Heil her. Er ist aber auch vnser als der Geistlichen Israeliten Preiß worden. Denn diß Kindlein bringt vns / die wir vom Teufel geuehret vnd geschendet waren / wider zu Ehren. Erstlich / weschet er vns von vnsern Sünden / mit seinem Blut. Darnach / zeucht er vns das Hochzeitkleid an / Galat. 3. Zum Dritten / werden wir endlich zur ewigen Seligkeit erhaben / da wir die vnuerwelckliche Kron der Ehren werden oberkommen.

Darumb lieben Bergleute / ( das ichs kurz vmb der Einfeltigen willen widerhole ) wenn bißweilen eine Fahre mit einem gieng oder eine Wand ihn ergrieff vnd drücket ihn / oder es schlegt ihn ein Stachel in ein Auge / vnd fetlet bißweilen in ein Sumpff vnd leschet / wie denn Christgleubige viel Creutz vnd gefahr täglich gewarten vnd außstehen müssen / oder wenn die grosse Wand vnd schwere Last seiner Sünde ihn drücket / vnd der Bergteufel ein gerumpel im  
Gewiss





Gewissen macht / vnd wil ihn erschrecken / bleset ihm das  
 Grubenlicht aus / oder dem die Rechnung nach Gottes  
 Gesetz nicht wil eintreffen / der vergesse nur seines Feners  
 zeugs nicht / vnd gedencke an Gottes Wort vnd an sein  
 Catechismum / vnd frieche oder hutsche / da er auch in alten  
 Zechen schaden genommen / zu der Fahrt zu / vnd beruffe  
 sich auff seinen Berleger / Bürgen vnd Vorstand Jesum  
 Christum / vnd ergreiffe die selige Sprossen der heiligen  
 Tauffe / Absolution vnd Abendmals / vnd ziehe sich daran  
 vber sich / oder schrey vmb rettung / wenn ihn der Schwa-  
 den oder Sterbensnoth vberreilen wil. Warlich / warlich /  
 der H & X X Christus / der ober Steiger in dieser Zech /  
 der auch die Fahrt selber vnd das ewige Liecht ist / der ist  
 erew / höret leise / nimpt sich seiner Gewercken trewlich an /  
 springt ihnen in nöthen zu / Er weis auch einen zu lösen / da  
 ihn schon eine Wand gefangen / Er kan einen auch laben  
 vnd erquickten / da einen schon ein ohnmacht zugehet / Er  
 kan einen auch auff seinen Rücken fassen / vnd zu Tag auß-  
 führen / darumb lesset er keinen stecken / versincken oder ers-  
 drücken / ob er vns wol bißweilen ein wenig vnterm Creutz  
 klemmen vnd verzappeln lesset. Wenn aber seine Stunde  
 kömmet / so nimpt er vns gar hinweg / zustrufft vnser Leib-  
 be / vnd fasset vnser Seelichen in seine verwahrung / biß er  
 dem Leibe wider aus dem Grabe hilfft / vnd darauff ewig  
 Lohn vnd rechte Himlische Ausbeuth auftheilet.

## Das Ander vnd letzte Stück dieser Bergpredigt.

**S**enn wir nu zum Andern vnd letzten in die- Dem Lohn  
 ser Bergpredigt auch ganz tröstlich zubedencken vnd Ausbeuth  
 haben: Was solche Christliche Bergleut / so sie Christlicher  
 also ein vnd auffahren / in Gottes letztem Anschmidt vnd Bergleute.  
J
Rech



Rechnung für Lohn vnnnd Außbeuth bekommen sollen.  
Gleich wie ein Bergman nach gefahrner Schicht wider  
mit freuden / wenn ihn der Steiger außbochet / ans Tage-  
licht außfehret / zu seinem lieben Weib vnnnd Kinderlein  
komet / sich mit ihnen ergötzet vnd freuet / sein Lohn am  
Freitag empfehret / vnd wenn die Rechnung beschloffen /  
offt eine gute Außbeuth hebet / darauff er mit grossem ver-  
langen gehoffet / auch wol so reich dauon wird / das er der  
schweren Grubenarbeit oberhaben sein kan: Also alle Gotts-  
selige Christliche Bergleute / wenn ihnen der oberste Stei-  
ger der H. E. X. Christus am Jüngsten Tage außbochen  
wird / werden sie mit freuden außfahren vnd gar ins Him-  
lische Heer steigen / da werden sie zu Gott ihrem obersten  
Bergherrn kommen / von ihm Lohn vnd ewige Außbeuth  
empfangen / als nemlich / ewiges Leben / Weißheit vnd  
Gerechtigkeit / Himlische Freude vnd Wolgefallen / da  
sie bekommen werden ewige Schätze / die ihnen kein Dieb  
stelen / kein Motten fressen / kein böser Nachbar veruntrewen  
kan. Alda sind vnnnd bleiben sie ewige Fundgrübner auffm  
Himlischen Heer / vnd heben alle Tage Außbeuth / vnnnd  
dürffen nimmer anfahren / Haushalten / regieren vnd leh-  
ren / oder Zubuß geben / oder inn gefahr stehen / das sie je-  
mand vmb ihr Leben bringe / oder das Erz ihnen heimlich  
weghawe / da werden sie ohne Sünde vnnnd beschwerung  
ewiglich in freuden schweben / vnd für vnserm Gott vnnnd  
seinem Sohne neben den alten sinckern / Adam / Japhet /  
Salomon / Josaphat / vnnnd der Witwen zu Zarpach /  
frisch / frey vnd frölich sein / vnd heilige Semper freye Berg-  
leute bleiben / die ihre Geistliche Bergreyen vnd Triumph-  
lieder als die rechten Israeliten lustig singen / vnd die lieben  
Engelien auff ihren Seitenspielen klingen vnnnd posaunen  
hören. Alsdenn wird ein ewige Schicht vnnnd Feyerabend  
sein /



sein / vñnd die gediegen Metall werden ohn all ihr zuehurn  
aus der neuen Erde wachsen. Da werden sie auch zu ih-  
ren lieben Weib vñd Kinderlein vñd ganzer Freundschaft  
kommen / die alte Liebevernewern / welche inn alle Ewig-  
keit nicht wird getrennet werden. Davon singen wir gar  
sein :

Fahren müssen wir in tieffen Schacht/  
Ein zeit im Finstern bleiben/  
Drin Adam vns zu Gwercken gemacht/  
Doch werden wirs nicht lang treiben/  
Gott hengt vns Jacobs Fahrt hinein/  
Daran wir fahren aus vñd ein/  
Mit seim Wort er vns leuchtet.  
Wenn Christus vns wird bochen aus/  
Im Namen Gottes fahren wir aus/  
H E R R Christ hilff das wir leschen nicht/  
Vñd aufffahren frölich ans Liecht /  
Wie Elias im Wetter.

Wie eins einfehret / also wird es auch aufffahren. 1. Wie eins ein-  
Etliche fahren mit verzweifelung ein / wie Cain / Saul / fehret / also  
Judas / 2. Etliche auff ihre gute Werck / wie die Papisten / wird es auch  
3. Ihr viel fahren mit vngedult / vnfried / ins Teufels Nas / aufffahren.  
men ein / vñd weil sie geleschet vñd das Liecht des Glaubens  
verloren haben / so fallen sie in Sumpff. Vñd ob wol der  
Steiger am Jüngsten Tage wider außbochen wird / wer-  
den sie doch wider hinunter ins allertieffste vñnd Abgrund  
der Hellen fahren / vñnd ewiglich im bösen Wetter vñnd  
Schwaden neben ihren Schlegelgesellen / nicht allein auffm  
F ij harten



Harten Stein arbeiten / sondern ein sehr schweren Wasser:  
haspel / eine sehr lange Schicht mutternactet ziehen müß:  
sen / da ihnen ein ewige Angst vnd kalter Schweiß außbre:  
chen wird / vnd da es jnen vom täglichen setzen noch so heiß  
fürm ort were / wird sie dennoch niemand inn Ewigkeit lö:  
sen können / dafür vns Gott gnediglich behüten wolle.

Das habe ich also allen Christlichen Bergleuten zur  
Lehr / Trost vnd Erinnerung aus dem Sterblied des heilic:  
gen Simeonis auff's einfeltigste fürhalten wollen / das sie  
an ihrer schweren vnd gefehrlichen Grubenarbeit dieser ho:  
hen Artickel sich tröstlich erinnern kündten / dardurch im  
Glauben gesterckt / vnd in gedult vnd hoffnung biß zur selic:  
gen Heimfahrt erhalten / vnd zu ewigen Himlischen Fund:  
grübnern gemacht werden. Darzu mir vnd euch / vnd vns  
allen / die es mit gleubigem Herzen begeren / helffen wolle  
die heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Son:  
vnd heiliger Geist / welchem sey Lob / Ehr vnd  
Preiß in alle Ewigkeit / Amen.



Sprüche



## Sprüche vnd Gleichniß in der Schrift vom Bergwerck.

**D**eutero. 8. Du solt den **H**Erren deines  
Gott loben für das gute Land / das er  
dir hat geben / darinnen Eysenstein ist / vnd  
du Ertz aus den Bergen hawest. Deuter. 8.

**J**ob 22. Wirstu dich bekehren zu dem All-  
mechtigen / so wird er dir gemahlen Gold geben /  
vnd reiche Seiffen von den Felsen / wie in Ophir. Job 22.

**J**ob 28. Es hat das Silber seine Genge / vnd das  
Gold seinen ort / da es schmilzt vnd wechsset / Eys-  
sen kömmet aus dem Staub her / vnd Kupffer  
schimmert in den Schiefern / vnd obs Gott oft  
eben tieff vnter die Erden verstecket / dennoch  
kömpt es endlich ans Tageliecht / wenn es Gott  
offenbaren lesset / zc. In diesem Text werden die fürs-  
nehmsten Vier Metall gar deutlich vnd unterschiedlich ge-  
nennet / daraus auch Danielis Regimentseul gegossen ist /  
als / 1. Gold / 2. Silber / 3. Kupffer / vnd 4. Eysen. Job 28.

**J**erem. 23. nennet **G**ott sein Straffwort einen  
Bergbeuschel / oder Feustel / damit er die harten Kemme  
vnd Knawer zustuffet vnd zuschmeißt : Als wenn man  
den Stein mit Feuer heben / oder riset ihn mit Fim-  
meln. Jerem. 23.

**P**salm 12. Das Wort Gottes ist wie durch-  
leutert oder durchfewert Silber / das sieben mahl  
durchs Feuer gangen ist im setzen / rösten / schmel-  
tzen / abtreiben / brennen / vnd wenn man es im Tie-  
gel oder der Capellen lest abgehen / bis es fein vnd  
gar rein wird. psalm 12.

F iij

Jerem.



Jerem. 6.

Jerem. 6. nennet Gott den Prediger ein Erzscheider vnd Schmelzer / der das Erz scheiden / vnd das Gebläse anhängen / vnd frisch Bley fürs schlagen / vnd die Hütte Gottes wider anrichten vnd anlassen sol / damit die falschen Lehrer / welche das verbrandte Gebläse sind / vnd die Zuhörer / die das matte Bley sind / durchs Wort geprüfet vnd gestraffet / vnd die Lehre wider von der Heuchelei abgescheiden werde.

Ezechiel. 22.

So beföhlet auch Gott dem Ezechiel im 22. Capitel / er sol die Felsen vnd Schlacken hochen / außbauen / vnd sie flugs vber die rohe Schicht setzen / vnd krummen Ofen arbeiten / darnach wil er die Gottlosen wie taube Schlacken weglassen vnd in Weg stürzen / oder in das ewige Hellische Feuer werffen lassen / Psalm 119.

Psalm 119.

Malach. 3.

Malachia 3. spricht Gott / sein Sohn werde der Phariseer Lehre (welche ein rechtes Hüttenwerck ist von der Propheten vnd Menschen Lehre zusammen gelassen) feigern / schmelzen vnd abtreiben / vnd die Lehre wider reinigen / die mit fleiß außhalten / was in Moses Fundgrube vnd in der Propheten Massen gebrochen / das nicht ein Stüfflein oder Greuplein verloren werde.

Matth. 5.

Matth. 5. Das Bley aber vnd Menschliche zusehe werde er in dem Feuer verrauchten lassen / oder zu Glot machen.

1. Corinth. 3.

Gleich wie S. Paulus 1. Corinth. 3. den Grund am Hause Gottes Christum nennet / das Gold ist das Wort vnd Predigampe / Hew vnd Stoppeln sind Menschen Lehre / der Grund aber vnd das Gold helt vnd bestehet im Feuer / Hew vnd Stoppeln verbrennen / wie das vnbendige / kalte vnd giftige Quecksilber im Feuer verschwindet / oder vom angequicken Golde / in der noth abgescheiden wird.

Daniel.



Daniel. 10. erscheinet ein Engel/ welches Arme vnd Daniel. 10.  
Füße glinzern vnd schimmern/ wie ein poliert Erz/ liechter  
Glantz/ Kis oder Markasit.

So gedencket Hiob vnd Eliphaz als Bergleute im  
Arabischen Gebirge der Gänge vnd Seifen/ Hiob 38. Hiob 38.

Wie man es auch dafür achten wil / das Erz sei-  
nen Namen aus der Hebreischen Sprache habe / denn sie  
nennet die Erde Erez / wie sie auch das Grab / darinne die <sup>עין</sup>  
gestorben der Aufferweckung warten / Schacht nennen. <sup>תחת</sup>  
Denn der Sohn Gottes ist die rechte Fahrt / welche Gott  
vom Himmel inn diesen Schacht hengen lest / damit alle / <sup>Genes. 28.</sup>  
die diese Himlische Fahrt mit gleubigem Herzen ergreifen / <sup>Johan. 3.</sup>  
aus dem Tode errettet / vnd auff des Menschen Sohn auff  
vnd abfahren vnd ewig selig werden / Johan. 1. Weil denn  
Gott der heilige Geist auff Bergleufftige weise redet / vnd  
bildet vns im Bergwerck für das Reich Christi / Euanges-  
lion / Predigampt / die vernewrung vnd reinigung der Chris-  
ten / sampt der Aufferstehung der Toden / wie er sonst pfles-  
get in andern guten Creaturen Gottes. Sollen wir Bergs-  
leute die schöne Gleichnissen der Schrift nicht verachten /  
vnd vns vnser Glaubens vnd Hoffnung des ewigen Les-  
bens daraus erinnern / wie ein Schäfer aus seiner Schäs-  
ferey / ein Winzerer aus dem Weinberge / ein Ackerman  
aus dem Samen / ein Gärtner aus seinem Garten / oder  
ein Philosophus aus allen Creaturen / Gott vnd seine All-  
mechtigkeit vnd gnedigen willen erkennen kan.

Denn Gott offenbaret sich nicht alleine in seinem  
heiligen Wort / vnd im Schatten vnd Fürbilde der Leuis-  
tischen Ceremonien / oder bildet sich für inn allerley Thiere-  
lein oder Kreutlein / Sondern er heftet auch sein Wort an  
Himmel / Erden / alle Element vnd Creaturen / vnd stels-  
set sie vns für zu Lehrern vnd Zeugen / die vns sein vnachts-  
bar



bar Wesen/ ewige Krafft vnd Gottheit erinnern vnd vber-  
weisen sollen/Roman. 1.

Darumb wie einer Gottes Güte vnnnd Reichthumb  
an einer Lilien auff dem Felde sihet/ Matth. 6. Also sihet  
ein Bergman an einer schönen Stufe Gottes Macht vnd  
Wunderwerck. Vnd wie sich ein Drescher auff der Ten-  
nen des Gerichtes Gottes erinnern kan / das Gott den  
Weizen samlen vnnnd die Spreu wil verwehen / oder ver-  
brennen lassen / Also kan sich ein Christlicher Bergman in  
seiner Arbeit erinnern/ das Gott die Frommen auffnehmen  
vnd die Gottlosen wie taub Erz oder Schlacken wegwerfs-  
fen wil.

## Eine Vergleichung des Worts Gottes

mit dem Bergwerck/genommen aus der Sa-

repta oder Bergpostill M. Iohannis Mathes-

ij, pag. CCCXIII, Lit. G g.

**D**ie Christenheit ist ein Edles/festes  
vnnnd schmahles Gängelein / das hat sein streichen  
durch die ganze Welt vnnnd alle hohe Raubgebir-  
ge / Psalm 76. Vnnnd wiewol es sich offte in klemmigen  
Stein verdrücket / helt es doch sein Salband / vnnnd führet  
gut derb vnnnd gültig Erz. Auff diesem Gängelein hat der  
Sohn Gottes gemuthet / Psalm 2. da ihn der Vater für  
das Menschliche Geschlecht / als einen ewigen Priester bis-  
ten heisset / vnnnd der oberste Bergmeister hat ihm darauff  
verliehen vnd vermessen/wie der Sohn Gottes saget Psal.  
16. Das Losz ist mir gefallen auff Liebliche / vnd  
mir ist eine schöne Maß vnnnd Erbtheil worden.  
Diese Fundgrube hat der Sohn Gottes belegen / Adam /  
die Erzväter / Propheten / Apostel / vnd alle Christliche  
Lehrer



Lehrer sind seine Vorsteher / Hüteleute / Steiger / Arbeiter  
vnd Schmelzer. Was nu Silber helt / das sind seine Chris-  
ten / welche Jesum Christum in der heiligen Tauffe haben  
angezogen / vnd sind mit den Erstlingen des Geistes Got-  
tes beseliget vnd versiegelt. Solche lesset Gott durch das  
Predigamt samlen / bochen / rösten vnd waschen. Weil  
aber noch Berg vnd wildigkeit am Erz bleibet / vnd die  
Christen haben vnd fühlen hinderstellige Sünde vnd böse  
Lust im Fleische / als lang sie leben / 1. Johan. 1. So lesset  
Gott das geschiedene vnd bereite Erz durchs Feuer seines  
Geistes vnd des heiligen Creuzes / als in einem rechten  
Fegfeuer schmelzen vnd reinigen / damit sie von Tag zu  
Tag im Glauben vnd Lieb wachsen vnd zunemen / der  
Sünde absterben / lauter vnd rein werden. Solche Blick-  
silber lesset er endlich durch den Leiblichen Todt inn seinen  
Zehenden vnd Kammer antworten / Esaiæ 59. (Denn  
Esaias nennet das Grab die Kammer Gottes) Vnd  
Sanct Prudentius heisset den Gottesacker des H. R.  
Sequester vnd Zehender / von welchen er bey Carls  
Gewicht aller Christen Beinlein / Steublein vnd Gränz-  
lein wider fordern wil / Psalm 34.

Wenn nu das Erz alles aus der Gruben kommen  
ist / vnd die Hallen sind gekleinert / vnd ist alles auffge-  
schmelzet / das weder Glauben noch Liebe mehr in der Welt  
zu finden ist / So wird Gott das Werck vnd Blick daran  
noch unreinigkeit vnd Bleysecke hangen / auff die letzte  
Rechnung zusammen bringen / vnd die Lebendigen in ei-  
nem Augenblick eintrencken vnd in einem nuh verwandeln /  
1. Corinth. 15. vnd darauff anlassen / vnd ein solches treib-  
ben machen / das Herd vnd Gestübe / vnd alles was darinn  
nen vnd darunter leit / auffstehen vnd lebendig werden /  
vnd Test / Hütten vnd Treibhüt / sampt Himmel vnd  
Erden



Erden im letzten Feuer fließen vnnnd schmelzen wird / 2.  
Petri 3.

Vnd Gott wird sein Gepräge vnd Bilde Genes. 1.  
welchs ist das Geistliche vnnnd vnsterbliche Leben / das in  
vns vmb Adams schuld verblichen war / wider auff sein  
Silber münzen vnd schlagen / 1. Corinth. 15. vnnnd ihm  
schöne Schawgroschen vnd herrliche Gefäß der Ehren zu  
richten vnnnd pregen lassen / die mit seinem Bilde gezieret /  
vnd seines Sohns ewiges Schätzlein vnnnd vnsterbliche  
Kleinodien sein werden. Kobald aber / Wismut / Glantz /  
Riß / Wolforn / Schürll / Glimmer vnd Razensilber / vnd  
was nur zu sich geraubet vnd gestolen / vnd mit Lügen vnd  
Ketzerey vergiffet / vnnnd die Leut gebissen / vnd ohne Sil-  
ber / Zihn / Glaub vnd Lieb nur gegliessen vnd geschimmert  
hat / das wird er zu schand Geschirren 2. Timoth. 1. wie  
andere Pagament / in das ewige Hellische Feuer mit  
allen Teufeln werffen lassen / Matth. 25.



Ein



## Ein Gebet vmb auffnehmung des Bergwercks.

**A**llmechtiger ewiger Gott / Himlischer  
Vater / der du Berg vnd Thal / Klufft  
vnd Gänge schaffest / vnd sie mit schönen  
geschicken veredelest / vnd leffest Silber  
vnd Ertz wachsen zur notturfft der Men-  
schen / Wir bitten deine milde Güte / du  
wollest diß Bergwerck aus Gnaden sege-  
nen / vnd vns nach deinem willen Ertz bes-  
cheren / vnd deinen Geist vnd Gnade vns  
mittheilen / das wirs zu deiner Ehre / vnd  
zu erhaltung deines Wortes vnd täglicher  
notturfft seliglich gebrauchen / vnd vn-  
sern Nächsten Christlich damit dienen /  
durch Jesum Christum vnsern HERRN /  
Amen.

Ein ander Gebet / eines Christlichen  
Bergmannes / wenn er einschlagen / schürffen /  
oder anfahren vnd an seine Schicht gehen wil / *zē. nach an-  
leitung der Vierdten Bitte im Vater vnser: Aus  
der III. Predigt in der Bergpostill M.  
Iohannis Mathesij, &c.*

**A**llmechtiger Vater / du rechter Ertz-  
macher / der du allein den Segen zu  
G ij vnser



vnser Blutsawren Arbeit sprechen kanst/  
Ich bitte dich durch IEsu C Christum /  
auff den Befehl vnnd Zusage / vnd auff  
den thewren Eyde / Verdienst vnd Kür-  
bit deines lieben Sohnes / meines einigen  
Witlers vnnd Heylandes / du wollest mir  
aus Gnaden / vber dein Wort / Geist vnd  
gedult vnterm Creutz / auch mein täglich  
Brod geben / vnd mich recht anweisen / wo  
ich einschlagen / sincken / außlengen / vber  
sich brechen solle / vnd wollest mir aus dei-  
ner Allmechtigen Hand in mein Zechlein  
ein fündigen Sang / Edle geschick vnd gut  
Ertz schaffen / vnd dein gnedigen Segen  
zu meiner Arbeit sprechen / Bekenne ich  
doch / das Ertz / Sänge vnnd Fletz dein  
Werck / vnd alles Silber vnd Gold deine  
Geschöpff vnd gute Gaben sein / Hilff lie-  
ber Vater / beschere mir / meinem Weibe /  
Kindern vnnd Sewercken ein schönen an-  
bruch / vnd gib vns vnsern bescheiden theil /  
das ich als ein frommer Vater die meinei-  
gen versorgen / vnd sie dir zu Ehren erzie-  
hen könne / Behüte mich vnnd die meinei-  
gen für schendlicher Armuth vnnd fürm  
Bettel.

prouerb. 30.



Bettelstab / laß mich auch mein Hertz  
nicht an Gut vnd Gelt hengen / wenn du  
mir aus Gnaden was zuwirffst vnd zugie-  
best / das ich nicht stoltz werde / oder wider  
dich vnd Ehre handel / vnd mich mit bö-  
sem Gewissen nehren darff / laß mich auch  
deiner Gaben zu förderung deines Na-  
mens vnd des heiligen Predigstuels selig-  
lich gebrauchen / vnd die meinigen zur  
zimlichen notturfft mit vnterhalten / Be-  
hüte mich auch in meinem aus vnd einfa-  
ren / vnd laß deine Engelein mich auff  
meinen Wegen vnd Fahrten behüten.  
Der du der armen vnd Gottseligen  
Schmelzerin zu Zarpach Mehlfeßlein  
vnd Gelkrüglein segnest / vnd das Gele  
der Priesterwitwin mehrest / auff Elia  
vnd Elisa fürbit / vnd in eines Fisches  
Wunde Silber ohne Sang schaffen / vnd  
ohne Eysen vnd Hammer pregen / vnd  
aus Steinen Brod vnd Eysen vnd Korn  
vom Himmel geben kanst / Hochge-  
lobet inn alle Ewigkeit /

A M E N.

G 3

M. IO-



M. IOHANNIS MATHE-  
THESII PIÆ MEMORIÆ THE-  
ologi disertissimi Epitaphium, scri-  
ptum à Georgio Fabricio.

**M** Athesius magni facundus præco Propheta  
Eunctus honorifico munere spectat hu-  
(mum.

Quicquid habet pulchri Germanica lingua ni-  
Ingenio cœpit comptius esse tuo. (toris

Sive tuos volo libros, miramq; Sareptam,

Sive venustatis carmina tincta fauo,

Nectareum miror laticem: tibi floreat urna,

Tracta labore graui nec premat ossa lapis.







Bedruckt zu Leipzig!  
bey Johan: Beyer.



Im Jahr /

---

M. D. CCCCXVII.



QX TT 179  
(X 224 1350)

LIBRARY OF THE  
UNIVERSITY OF SACHSEN-ANHALT



210





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

B.I.G.

Farbkarte #13



II t  
179

ündlicher Berichte

# erley Christli-

lichen Betrachtungen des  
so da Geistlicher/Natürlicher/  
Sterblicher vnd Siegreicher weise  
rgestellet werden :

egpredigt / von dem Geistli-  
yrlichem Todeschacht / darin vns Adam  
wie sich Christliche Bergleute vnd Gott-  
ein rechte schicken sollen / nach anlei-  
Bergreyens vnd Sterbliedes  
Simeonis / etc.

humbkirch zu Freyberg am heis  
/ im Jahr nach Christi Geburt 1581.

Durch

m Francum, jetzo Pfar-  
der Stadt Mitwendda.

i Sprüchen vnnnd Gleich-  
fft vom Bergwerck/etc. beneben  
nb gedeyen des Bergwercks / vnnnd  
ffen/einschlagen/ vnd ansah-  
ren wil / etc.

oder Bergpostill des alten  
Rathesij seligen/mit fleiß zusammen  
n Bergleuten zum teglichen brauch ein  
büchlein geben möchte. Im Jar/

Lxxviiij.

